Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 31. Januar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 25.

Das möchten sie wohl!

Alliierten wünschen, daß Amerika Strich durch Kriegsschulden macht.

Deutschland weiß es jetzt.

Uebereinkommen des Obersten Rats bezüglich der Kriegsentschädigung und Abrüstung dem Vertreter Deutschlands „vertraulich" zugestellt. — „Berliner Tageblatt" bezeichnet Mitglieder des Obersten Rats als Opiumraucher, die im „Opiumrausch Gehirngymnastik mit Milliardenzahlen üben." — „Manchester Guardian" bezeichnet die Kriegsentschädigungsbedingungen als „Blödsinn".

Paris, 31. Jan. „Die Mitglieder des Obersten Rats hegen die moralische Ueberzeugung, daß Amerika in finanzieller sowie in wirtschaftlicher Hinsicht Europa zu Hilfe kommen wird." Diese Bemerkung machte der Premierminister einer der Großmächte, nachdem er sich vorher das Versprechen gesichert hatte, daß seine Identität nicht preisgegeben werden würde.

„Zu dieser Ueberzeugung sind wir auf Grund der Tatsache gekommen, daß unseres Wissens nach die Amerikaner zur Hälfte aus Idealisten und zur Hälfte aus berechnenden Geschäftsleuten bestehen.

Als gute Geschäftsleute wissen sie es sehr wohl, daß si eine faule Schuld streichen müssen, um mit dem Schuldner neue Geschäftsverbindungen anknüpfen zu können, während bei dem idealistisch gesinnten Teil der amerikanischen Bevölkerung der Plan, die Kriegsgefährten jedweder Verbindlichkeiten Amerika gegenüber zu entbinden, zweifelsohne großen Anklang finden wird.

Wir haben uns jedoch darauf geeinigt, keine auf die Ungiltigkeitserklärung der Kriegsschulden abzielenden Vorschläge an Amerika zu machen, da derartige Anregungen, vom psychologischen Standpunkt aus, in den Vereinigten Staaten auf Widerstand stoßen würden. Es wird weit zweckdienlicher sein, wenn Amerika aus freien Stücken einen diesbezüglichen Vorschlag macht, so daß es in den Augen der ganzen Welt die volle Anerkennung für seine Großmut erhält. Es steht für uns außer aller Frage, daß Amerika uns alles Geld, dessen wir benötigen, zur Verfügung stellen wird, wenn wir es nur ruhig gewähren lassen."

Der Oberste Rat besteht aus Opiumrauchern sagt „Berliner Tageblatt".

Berlin, 30. Jan. „Die Pariser Konferenz hat sich zu einer Versammlung von Opiumrauchern entwickelt, die im Opiumrausch Gehirngymnastik mit Zahlen treibt, die sich in die Milliarden belaufen, genau so wie der Orientale im Opiumrausch die Freuden des Paradieses zu genießen glaubt." So schreibt das „Berliner Tageblatt" bezüglich der Entschließungen des Obersten Rats.

„In Deutschland", heißt es in dem Artikel weiter, „verursacht die Entscheidung der Konferenz nur Neugier und ein gewisses psychologisches Interesse. Deutschland wird in Brüssel sowie in London Gelegenheit erhalten, diese phantastischen Opiumträume zu zerstreuen. Falls diese phantastischen Träumer in uns willige Zahler finden wollen, so sollten sie aus den Wolken herabsteigen und ihre Füße wieder auf den Boden setzen."

Deutschland „vertraulich" von Entscheidungen des Obersten Rats verständigt.

Paris, 31. Jan. Das vom Obersten Rat unterzeichnete Dokument, das die Bedingungen bezüglich der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung und bezüglich der von Deutschland vorzunehmenden Abrüstung enthält, ist dem Oberhaupt der deutschen Delegation in Paris, Unterstaatssekretär Carl Bergman mit einem den Vermerk „vertraulich" tragenden Begleitschreiben zugestellt worden. Das vom 29. Januar datierte Begleitschreiben lautet wie folgt:

„Mein Herr! Die Alliierten-Konferenz, welche in Paris vom 24. bis 29. Januar 1921 abgehalten wurde, hat folgende Beschlüsse gefaßt:

„1. — In Bezug auf die Entwaffnung Deutschlands haben die Alliiertenregierungen die in der angefügten Note enthaltenen Entschließungen getroffen.

„2. — In Bezug auf die Frage der Kriegsentschädigung haben die Alliiertenregierunguen die in dem ebenfalls beigefügten Dokument formulierten Vorschläge einstimmig bestätigt.

„Die Alliiertenregierungen haben in der Angelegenheit der Entwaffnung schon bei früheren Gelegenheiten und jetzt wieder durch neue Aufschubsbewilligungen auf die Schwierigkeiten Rücksicht genommen, welche der deutschen Regierung bei der Ausführung der Verpflichtungen des Vertrags von Versailles erwachsen. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß die deutsche Regierung die Alliierten, die auf ihren früheren Entscheidungen beharren, nicht in die Notwendigkeit versetzen werden, die ernste Lage zu verwirklichen, die geschaffen werden würde, wenn Deutschland auf der Nichterfüllung seiner Verpflichtungen besteht.

„Bevollmächtigte Delegaten der deutschen Regierung werden zu einer Ende Februar in London stattfindenden Versammlung von Delegaten der Alliiertenregierungen eingeladen werden."

Die Kriegsentschädigung.

Die Note, welche von der Kriegsentschädigung handelt, ist überschrieben: „Ein Uebereinkommen zwischen den Alliiertenmächten zur Erledigung gewisser Fragen bezüglich der Ausführung des Vertrages von Versailles" und lautet:

„Artikel 1. Zum Zwecke der Erfüllung der ihm durch die Artikel 231 und 232 des Vertrages von Versailles auferlegten Verpflichtungen unbeschadet der Rückvergütungen, die es unter Artikel 238 zu machen hat und irgend anderer Vertragsverpflichtungen, soll Deutschland zahlen:

„1. — Bestimmte Jahresbeträge, zahlbar halbjährlich in gleichen Teilen wie folgt: (A) Zwei Jahresbeträge von je 2,000,000,000 Goldmark vom 1. Mai 1921 bis 1. Mai 1923. (B) Drei Jahresbeträge von je 3,000,000,000 Goldmark vom 1. Mai 1923 bis 1. Mai 1926. (C) Drei Jahresbeträge von je 4,000,000,000 Goldmark vom 1. Mai 1926 bis 1. Mai 1929. (D) Drei Jahresbeträge von je 5,000,000,000 Goldmark vom 1. Mai 1929 bis 1. Mai 1932. (E) 30 Jahresbeträge von je 6,000,000,000 Goldmark vom 1. Mai 1932 bis 1. Mai 1963.

2. — 40 Jahresbeträge beginnend vom 1. Mai 1924 in der Höhe des Betrages von 12 Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr, zahlbar in Gold zwei Monate nach Schluß jeden Halbjahrs.

„Um die vollständige Erfüllung des obigen Paragraphen 2 zu sichern, wird Deutschland der Wiedergutmachungs-Kommission jedmögliche Erleichterung zur Feststellung des Betrages der deutschen Ausfuhr gewähren und für die zu diesem Zwecke nötige Ueberwachung sorgen.

„Artikel 2 — Die deutsche Regierung wird der Wiedergutmachungskommission sofort Sichtnoten zahlbar an den in Artikel 1, Paragraph 1, dieses Uebereinkommns angegebenen Daten zustellen. Die Höhe dieser Noten soll die halbjährlichen Summen repräsentieren, die unter dem besagten Paragraphen zahlbar sind.

„Der Wiedergutmachungs-Kommission sollen Mitteilungen zur Erleichterung der Verteilung der Anteile der Mächte, welche diese Forderung stellen, gemacht werden, die ihnen nach dem unter ihnen bestehenden Uebereinkommen zukommen.

„Artikel 3 — Deutschland steht es frei, jederzeit Anzahlungen von den zu zahlenden Summen im Voraus zu machen.

Vorausbezahlungen sollen auf die jährlichen, im ersten Absatz des Artikels 1 vorgesehenen Zahlungen in Anrechnung gebracht werden. Für Vorausbezahlungen bis zum 1. Mai 1923 soll ein Nachlaß von 8 Prozent bewilligt werden; für Vorausbezahlungen für den Zeitraum vom 1. Mai 1923 bis zum 1. Mai 1925 wird ein Nachlaß von sechs Prozent zugestanden und von dann an ein Nachlaß von fünf Prozent.

Artikel 4. Deutschland darf ohne Zustimmung der Wiedergutmachungskommission um keinerlei Kredite außerhalb seines eigenen Gebiets nachsuchen. Diese Bestimmung bezieht sich sowohl auf die Regierung des deutschen Reichs, sowie die deutschen Einzelstaaten, sowie die städtischen Behörden und auf alle Unternehmungen, die sich unter der Kontrolle der besagten Regierungen oder Behörden befinden.

Artikel 5. Auf Grund des Artikels 248 des Friedensvertrags von Versailles können alle Vermögensbestände und Einkünfte des deutschen Reichs und der deutschen Einzelstaaten herangezogen werden, um eine strikte Durchführung der Bestimmungen des obigen Abkommens seitens Deutschlands zu sichern.

Die Einkünfte der See- und Landzölle Deutschlands, insbesondere die Einkünfte aus Ein- und Ausfuhrzöllen und aus allen einschlägigen Zolleinkünften bilden eine besondere Sicherheit für die Durchführung des gegenwärtigen Uebereinkommens.

Keine Milderungen, durch welche die Zolleinkünfte geschmälert werden würden, dürfen bezüglich der deutschen Zollgesetze oder Zollbestimmungen ohne vorherige Gutheißung seitens der Wiedergutmachungskommission vorgenommen werden. Alle deutschen Zolleinnahmen sind im Auftrage der deutschen Regierung an einen General-Zolleinnehmer abzuführen, dessen Ernennung seitens der deutschen Regierung unter Zustimmung der Wiedergutmachungskommission zu erfolgen hat.

Im Falle Deutschland die in dem obigen Abkommen vorgesehenen Zahlungen nicht inne hält, ist das Nachstehende vorgesehen:

1. Die Gesammt-Zolleinkünfte Deutschlands, die sich in den Händen des General-Zolleinnehmers befinden, oder ein Teil derselben kann von der Wiedergutmachungskommission beschlagnahmt und zur Begleichung der Zahlungen verwendet werden, die Deutschland nicht inne gehalten hat. In einem derartigen Fall kann die Wiedergutmachungskommission, falls sie es für notwendig erachtet, selbst die Verwaltung und Eintassierung der Zölle übernehmen.

2. Die Wiedergutmachungskommission kann auch die deutsche Regierung zu einer derartigen Erhöhung der Zollsätze oder zu anderen Schritten auffordern, die seitens der Kommission zur Erhöhung der Einnahmen für nötig erachtet werden."

Was der „Manchester Guardian" von der Entscheidung des Obersten Rats denkt.

London, 31. Januar. Die Bedingungen, auf welche sich der Oberste Rat in Paris bezüglich der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung geeinigt hat, werden vom „Manchester Guardian" für „Blödsinn" bezeichnet, mit dem Hinzufügen: „Wir können dankbar dafür sein, daß diese Bedingungen niemals zur Durchführung gebracht werden können."

Nach der Ansicht des Blattes wird Deutschland ausschließlich durch die Warenausfuhr bezahlen können.

„Wenn Deutschland jedes Jahr für weitere 300,000,000 Pfund Sterling Waren nach Frankreich, England und Belgien exportiert", schreibt das Blatt, „wird das Notgeschrei der Konkurrenten in diesen Ländern herzerweichend sein. Diese Notschreie sind bereits wahrnehmbar."

Nach der Ansicht der „Times" können verschiedentliche Einwände gegen das Uebereinkommen bezüglich der Kriegsentschädigung erhoben werden, aber das Uebereinkommen „hat das Verdienst, das durch dasselbe aufs Neue die Einmütigkeit der Alliierten dargetan wird". In dem Artikel heißt es dann weiter:

„Die Entschließungen sind genügend drastisch, um Deutschland zu beweisen, daß die Alliierten keine weiteren Spiegelfechtereien dulden wollen. Sie stehen mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands nicht im Widerspruch und sind auch anderweitig, trotz des Lamentos Deutschlands nicht übermäßig schwer."

Sollte Deutschland sich weigern, die Bedingungen zu erfüllen, so dürften, wie das Blatt bemerkt, die Alliierten sich genötigt sehen, die Bedingungen des Friedensvertrags von Versailles buchstäblich durchzuführen.

Die „Daily Expreß" schreibt: „Wenn eine Bezahlung erzwungen werden kann, so wird diese in einer Gestalt geschehen, durch welche den Gläubigern mehr Schaden als Nutzen erwächst."

Der „Daily Telegraph" schreibt, Deutschland würde wahrscheinlich nur unter dem äußersten Zwang bezahlen.

Das Arbeiterorgan „Daily Herald" erklärt den ganzen Plan für „eitel Wahnwitz" und fügt hinzu, daß die Ausfuhrsteuer auf deutsche Waren zu guterletzt vom englischen Arbeiter bezahlt werden wird.

Die Ansichten der deutschen Presse.

Berlin, 31. Jan. Bezüglich der Entschließungen, die der Oberste Rat der Alliierten über die Kriegsentschädigung getroffen hat, schreibt das „Berliner Tageblatt": „Alles, was Deutschland tun kann, ist, mit Achselzucken die Zahlung zu verweigern und es den Alliierten zu überlassen, selbst herzukommen und sich ihren Raub zu holen."

Der „Lokalanzeiger" erklärt die Bedingungen für absolut unmöglich. Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Der Vorschlag der 42jährlichen Zahlungen von zusammen 226 Milliarden Mark Gold ist ebenso hirnverbrannt, wie es der Vorschlag Doumers mit Bezug auf Teilzahlungen im Betrage von 12 Milliarden Mark Gold gewesen. Solche Zahlungen können nicht gemacht werden."

Teheran wird von Engländern geräumt.

Konstantinopel, 31. Jan. Laut hier eingetroffenen Depeschen sind Truppen der tartarischen Bolschewisten in Kaswin, 90 Meilen nordwestlich von Teheran, der Hauptstadt Persiens, eingerückt, und englische Truppen haben mit der Räumung Teherans begonnen.

Verringerung der Marine.

Marinebewilligungsvorlage sieht Verringerung der Marine auf 100,000 Mann vor.

Washington, 31. Januar. In der Marine-Bewilligungsvorlage, die heute im Hause eingereicht worden, ist eine Verringerung des Personals der Marine auf 100,000 vorgesehen, während die gegenwärtige Höchstzahl sich auf 143,000 beläuft. Diese Vorlage würde im Falle ihrer Annahme, beim Beginn des nächsten Geschäftsjahres, am 1. Juli in Kraft treten.

Leset die „Sonntagpost".

Berger siegt.

Bundesobergericht stößt seine Verurteilung wegen Vergehens gegen Spionagegesetz um.

Richter Landis gerüffelt.

Hätte den Prozeß nicht zur Verhandlung aufnehmen sollen, nachdem er der Voreingenommenheit beschuldigt worden. — Entscheidung zu Gunsten von Berger und Genossen erfolgte mit 6 gegen 3 Stimmen. — Die Richter Day, Pitney und McReynolds waren gegenteiliger Meinung.

Washington, 31. Janutr. Die Ueberführung von Victor L. Berger und vier anderen Mitgliedern der sozialistischen Partei wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz wurde heute vom Bundesobergericht umgestoßen, weil Richter Landis den Fall nicht hätte zur Verhandlung aufnehmen dürfen, nachdem er der Voreingenommenheit gegen die Angeklagten beschuldigt worden war.

Die Entscheidung des Bundesobergerichts erfolgte mit sechs gegen drei Stimmen, diejenigen der Richter Day, Pitney und McReynolds.

In der Entscheidung des Gerichts heißt es, daß die Tatsache, daß unter Eid die Voreingenommenheit des Richters Landis behauptet worden war, genügt haben sollte, um den Richter zu veranlassen, von der Leitung des Prozesses Abstand zu nehmen und daß Richter Landis nicht berechtigt gewesen sei, die Entscheidung darüber abzugeben, ob diese beeidete Behauptung berechtigt war oder nicht.

Richter Day, der eine schriftliche Erklärung abgab, in welcher er sich mit der Entscheidung der Mehrheit des Richterkollegiums nicht einverstanden erklärte, vertrat den Standpunkt, die Unterbreitung einer beschworenen Aussage solle nicht von vornherein als Beweis für die Voreingenommenheit eines Richters angesehen werden. Die beeidete Angabe in dem Berger'schen Fall solle nicht auf „guten Gauben" hin angenommen werden, weil die in derselben enthaltenen Tatsachen auf „Information und Glauben" begründet waren und kein Versuch gemacht wurde, sie durch Tatsachen zu bekräftigen.

Richter McReynolds lobt Landis ob dessen „Hunnenhasses".

Richter McReynolds fügte schriftlich zum Ausdruck gebrachten Ansichten der Minorität des Richterkollegiums eine überaus kräftig gehaltene Anerkennung der Ansichten hinzu, die Richter Landis zum Ausdruck gebracht hatte, „aus denen", wie McReynolds sagt, „sein Abscheu für die hunnische Kriegsführung hervorgeht, die von Landsleuten in Amerika unter unseren zu milden Gesetzen unterstützt wurden."

Berger und seine Schicksalsgefährten, Adolf Germer, der Nationalsekretär der sozialistischen Partei, William F. Kruse, der Redakteur des „Young Socialists Magazine", J. Louis Engdahl und Rev. Irwin St. John Tucker waren wegen Verletzung der Bestimmung des Spionagegesetzes überführt worden, die Versuche zur Herbeiführung von Insubordination und Illoyalität im Heer und in der Marine strafbar macht. Sie waren zu je zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Gegen das Urteil war beim Bundesobergericht Berufung eingelegt worden, weil Richter Kenesaw Mountain Landis, der gelegentlich des Prozesses den Vorsitz führte, „persönlichen Haß und persönliches Vorurteil gegen die Angeklagten auf Grund ihrer Abstammung bekundet hatte".

Keine Gnade für Debs.

Präsident Wilson weigert sich, der diesbezüglichen Empfehlung des Justizdepartements zu entsprechen.

Washington, 31. Jan. Präsident Wilson hat sich heute geweigert, die zehnjährige Zuchthausstrafe, zu der der Sozialistenführer Eugene V. Debs wegen Verletzung des Spionagegesetzes verurteilt worden ist, auf dem Gnadenwege abzukürzen.

Das Justizdepartement hatte die Haftentlassung Debs' am 12. Februar befürwortet, aber der Präsident weigerte sich, diese Empfehlung zu befolgen.

Prof. C. G. Schillings gestorben.

Berlin, 31. Januar. Professor C. G. Schillings, der bekannte Afrikaforscher und Zoologe, ist hier am Samstag gestorben.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

New York: Albany aus Liverpool und Lorraine aus Havre.
Gibraltar: Panonia aus New York.
London: Old North State aus New York.
Southampton: Imperator aus New York.

— Es gibt auch Gänseriche, die gerne schnattern.

Schwer bestraft.

Pater Dominic, der Beichtvater von Terence MacSwiney, geht ins Zuchthaus.

London, 31. Jan. Pater Dominic, der Kaplan der republikanischen Garde und vormals Beichtvater des verstorbenen Lordmayors Terence MacSwiney von Cork, der vor etlichen Wochen von einem Kriegsgericht überführt worden war, hochverräterische Schriften in seinem Besitz gehabt zu haben, ist zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden, aber die Strafzeit wurde sofort auf drei Jahre verringert.

Weiteres Blutvergießen.

Limerick, 31. Jan. Thomas Blake, der Präsident des hiesigen Zweigvereins des Chemikerverbands wurde heute als Leiche in der Nähe seiner Wohnung aufgefunden. Er war durch einen Kopfschuß getötet worden.

Der Arbeiter Frank Meara, der in Kill Faule, Tipperary, verhaftet worden war, ist heute gelegentlich eines Fluchtversuchs erschossen worden.

Padraig Pearses Heimstätte von Truppen zerstört.

Dublin, 31. Jan. Aus Wiedervergeltung für einen in der Samstag nacht in der Dubliner Vorstadt Temure erfolgten Angriff auf eine Truppenabteilung, wobei ein Offizier und acht Soldaten verwundet wurden, ist von einer Militärabteilung Cullenswood House, die frühere Heimstätte von Padraig Pearse, dem Anführer der Osterrebellion des Jahres 1916, der damals hingerichtet wurde, zerstört worden.

War keine Wiedervergeltung, sagen Behörden.

Dublin, 31. Jan. Von amtlicher Seite wurde versichert, daß es sich bei der Demolierung des Cullenswood House um keine Wiedervergeltung handelte, sondern daß seitens des Militärs nur gewisse bauliche Veränderungen in dem Hause, die verdächtig erschienen, zerstört wurden, da das Haus als eine Ausbildungsschule für Sinn Feiner gilt.

Abschlägig beschieden.

Badische Behörden wollen amerikanischen Militärbehörden die Leute nicht ausliefern, die Bergdoll entführen wollten.

Berlin, 31. Jan. Die badischen Behörden haben sich geweigert, die Amerikaner Neuf und Zimmer, die angeklagt stehen, den Versuch gemacht zu haben, Grover Cleveland Bergdoll zu entführen, den amerikanischen Militärbehörden in Koblenz auszuliefern.

Oberst Ruckers, der vom General Allen nach Eberbach gesandt worden, versprach dem dortigen Richter Schlimm, die Beiden würden, im Falle ihrer Auslieferung an die amerikanischen Behörden, vor ein Kriegsgericht gestellt werden, aber der Richter erwiderte, die Prozessierung müsse in Eberbach durch die zuständigen deutschen Behörden erfolgen, und gab auch eine in diesem Sinne gehaltene schriftliche Entscheidung ab.

Die beiden verhafteten Amerikaner gehören ihrer Versicherung nach der amerikanischen Polizei in Koblenz an und wurden von ihren Vorgesetzten angewiesen, sich der Person Bergdolls zu versichern.

Koblenz, 31. Jan. Carl Neuf und Frank Zimmer, die angeblich versuchten, in Eberbach, Baden, Grover Cleveland Bergdoll und dessen Chauffeur Isaac Stecher zu entführen, gingen, wie hier versichert wird, auf eigene Initiative hin vor.

Morgen ist Registrierungstag!

Wahllokale sind von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Wer nicht in die Wählerlisten eingetragen ist und wer seit der Präsidentenwahl umzog, muß sich, um an den am 22. Februar stattfindenden Vorwahlen teilnehmen zu können, registrieren lassen. Hierzu wird ihm morgen Gelegenheit geboten werden. Die Wahllokale sind zu diesem Zweck von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Aquitania", der Donnerstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Cedric", der am Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „La Lorraine", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slawien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „American", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer American" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Lohnherabsetzung verlangt!

Eisenbahngesellschaften wenden sich an zuständige Bundesbehörde.

In ihrer Existenz bedroht.

Erklären, daß sie ihren Bankerott anmelden müßten, wenn man ihre Forderungen nicht bewillige. — Vorläufig nur die gewöhnlichen Arbeiter betroffen.

Die Vertreter der großen Eisenbahngesellschaften des Landes unterbreiteten der Bundesbehörde für Eisenbahnarbeiter-Angelegenheiten heute die Gründe dafür, weshalb ihrer Ansicht nach die Löhne der Eisenbahner herabgesetzt werden sollten. W. W. Atterbury, der Vorsitzende des Arbeiterausschusses der Vereinigung der Eisenbahnbeamten und Vizepräsident der Pennsylvania-Bahn, der als Hauptsprecher vor der Behörde erschien, behauptete rundweg, die Eisenbahngesellschaften würden bankerott sein, wenn die 184 Arbeitsbestimmungen, auf die man sich nach der Uebernahme der Bahnen durch die Bundesregierung geeinigt habe, nicht rückgängig gemacht würden. Sollten diese Bestimmungen weiterhin für die Arbeitsbedingungen maßgebend sein, dann würden ihrer Angabe nach Zustände eintreten, die die Existenz des gesamten Eisenbahnsystems des Landes bedrohen und eine nationale Panik herbeiführen müßten.

Die Forderungen.

Vor allem wurde von den Eisenbahnen die Abschaffung des Bonus-Systems verlangt, das jährlich mehr als $250,000,000 kostet. Sie vertreten den Standpunkt, die Angestellten könnten nicht für etwas Zahlung beanspruchen, was nicht tatsächlich von ihnen geleistet wurde; diese Unsumme sei in erster Linie dafür verantwortlich, daß die Gesellschaften ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnten.

Die von ihnen geforderte Lohnherabsetzung soll verläufig nur auf die gewöhnlichen Arbeiter, etwa 500,000, Anwendung finden. Die Bahnen verlangen das Recht, die Leute im Einklang mit den Löhnen zu bezahlen, die in dem Landesteil üblich sind, in dem sie arbeiten.

Die Löhne der übrigen fünfzehn Eisenbahner-Gruppen, zusammen mehr als 1,800,000 Leute, sollen auf keinen Fall innerhalb der nächsten neunzig Tage herabgesetzt werden. Was danach geschehen wird, machen die Bahnvertreter davon abhängig, ob die oben genannten mit der Bundesregierung getroffenen Vereinbarungen abgeschafft werden oder nicht. Immerhin ließen sie aber durchblicken, daß über kurz oder lang doch eine allgemeine Lohnherabsetzung eintreten müsse, wenn die Bahngesellschaften aus ihrer Finanzklemme befreit werden sollten, es sei denn, daß die Passagier- und Frachtraten noch weiter erhöht würden.

Esch-Cummins-Bestimmung.

Die Bundes-Arbeitsbehörde wurde auf die Bestimmungen des Transportgesetzes von 1920 — besser bekannt als Esch-Cummins-Vorlage — aufmerksam gemacht, in denen ausdrücklich betont werde, daß die Löhne der Eisenbahner nicht höher sein sollten, als die, die im allgemeinen in den betreffenden Industriebezirken bezahlt würden. Die Lohnrevidierung lasse sich aber am schnellsten und einfachsten durchführen, wenn die 184 Regeln abgeschafft würden.

Bankerott abwendbar.

„Die Bundesarbeitsbehörde kann eine sonst unabwendbare Katastrophe verhüten, wenn sie die lediglich für die Kriegszeit beabsichtigten Vereinbarungen sofort für hinfällig erklärt", sagte Atterbury im Verlaufe seines Arguments für die Forderungen der Bahngesellschaften. „Die Frage der Festsetzung vernünftiger und wirtschaftlicher Regeln und Arbeitsbedingungen sollte einzig und allein den jeweiligen Bahngesellschaften und ihren Angestellten überlassen werden, und inzwischen sollten die am 31. Dez. 1917 außer Kraft getretenen Regeln wieder gelten. Wenn die Bundesbehörde sich hiermit einverstanden erklärt, dann werden wir innerhalb von neunzig Tagen keine Lohnherabsetzung für die fünfzehn Eisenbahnergruppen anordnen. Bis dahin werden wir wissen, ob die allgemeinen Lebenskosten weiterhin sinken.

„Die von der Bundesregierung festgesetzten Regeln haben eine Verschwendung und eine Leistungsunfähigkeit zu Tage gefördert, die geradezu unglaublich ist. Eine Abschaffung dieser Regeln würde eine Ersparnis von mindestens $300,000,000 für das Bahnsystem des Landes bedeuten. Es würde viel besser sein, diese Summe dadurch zu sparen, daß die früher geltenden wirtschaftlichen und bewährten Betriebsbedingungen wiederhergestellt werden, als daß die Löhne herabgesetzt werden.

„Wir teilen die Ansicht, daß die Löhne der Eisenbahngesellschaften zuletzt herabgesetzt werden sollten, da sie auch zuletzt erhöht wurden, aber andererseits müssen wir darauf bestehen, daß für einen guten Lohn eine ehrliche Tagesarbeit verrichtet wird. Auch das Publikum kann dies verlangen, denn nur dadurch wird sich allmählich eine Herabsetzung der Bahnfahrpreise ermöglichen lassen."

„Wir hätten jede einzelne Regel der mit der Regierung abgemachten Vereinbarungen einer gründlichen Besprechung unterziehen können, verzichten aber darauf, weil wir wissen, daß die Bundesbehörde dann Monate verstreichen lassen würde, ehe eine Entscheidung abgegeben würde. Die Finanzverhältnisse unter den Eisenbahngesellschaften sind aber derart, daß wir nicht so lange warten können, bis Hilfe kommt. Inzwischen würden zahlreiche Bahngesellschaften ihren Bankerott anmelden müssen, was eine nationale Panik zur Folge haben würde. Die Behörde darf nicht auf morgen verschieben, was heute getan werden muß."

Atterbury erklärte, ein Bestehenlassen der Regeln bedeute einen Bruch des Versprechens, das Präsident Wilson den Käufern von Eisenbahnwertpapieren gegeben habe. Ihnen habe Wilson eine Beschützung ihrer Interessen durch die Regierung versprochen; anstatt dessen würden die Interessen durch die Regeln im höchsten Grade geschädigt, sagte Atterbury.

Die Löhne für die gewöhnlichen Arbeiter wurden im Juli vorigen Jahres von der Bundesbehörde auf 39 bis 48½ Cents festgesetzt. Die Eisenbahnen behaupten, in Industriekreisen werde zurzeit bedeutend weniger bezahlt.

Außer Atterbury sprachen Thomas De Witt Cuyler, der Vorsitzende der Vereinigung der Eisenbahnerekutivbeamten, und E. T. Whiter, der Leiter des Konferenzausschusses der Betriebsleiter.

Die Bundesbehörde nahm die Angelegenheit unter Beratung und wird voraussichtlich sehr bald eine Entscheidung bekannt geben. Man hält es für ziemlich sicher, daß die Brüderschaften der Eisenbahnangestellten einen heftigen Kampf für die Beibehaltung der Vereinbarungen führen werden.

Etwa siebzig Vertreter der verschiedenen Gruppen der „vier großen Brüderschaften" wohnten den Verhandlungen heute bei.

Richter R. M. Barton, der Vorsitzende der Bundesbehörde, erklärte, daß es vielleicht Monate dauern wird, ehe den Eisenbahngesellschaften eine Antwort auf ihre Forderungen gegeben werden wird.

Reiche Beute.

Bankräuber und Brandstifter erbeuten in Reedville, Va., etwa $119,000.

Washington, 31. Jan. Laut Meldungen, die der hiesigen Polizei zugingen, wurden aus der Commonwealth National Bank in Reedville, einem etwa 100 Meilen von hier entfernt gelegenen Dorf, Bargeld und Wertpapiere im Gesamtwert von etwa $119,000 gestohlen, worauf die Einbrecher dann das Gebäude in Brand steckten.

Die Meldung an die hiesige Polizei erfolgte durch den Zolleinnehmer in Reedville. Seinen Angaben zufolge wurde der Einbruch gegen halb drei Uhr morgens verübt, und ehe die Räuber sich in ihrem Automobil flüchteten, steckten sie das Bankgebäude, einen zweistöckigen Holzbau, in Brand, und dasselbe wurde völlig eingeäschert. Nachdem das Feuer gelöscht worden, wurde ermittelt, daß das Sicherheitsgewölbe erbrochen und ausgeplündert worden war. Nach den Angaben der Bankbeamten befanden sich $19,000 in Bar und Wertpapiere für etwa $100,000 in dem Gewölbe.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Meistens bewölkt heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute nacht ungefähr 28 Grad. Mäßige nordöstliche Winde.

Illinois: Meistens bewölkt heute abend und morgen, im südlichen Teil möglicherweise unbeständig. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Meistens bewölkt heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Unbeständig heute abend und morgen, morgen wahrscheinlich örtlicher Schnee. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, morgen wahrscheinlich örtlicher Schnee.

Sonnenuntergang, heute: 5:03.
Sonnenaufgang, morgen: 7:04.
Monduntergang: 11:05 heute abend.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	35	2 Uhr morgens	29
4 Uhr nachm.	35	3 Uhr morgens	28
5 Uhr nachm.	34	4 Uhr morgens	27
6 Uhr abends	34	5 Uhr morgens	27
7 Uhr abends	34	6 Uhr morgens	27
8 Uhr abends	32	7 Uhr morgens	29
9 Uhr abends	31	8 Uhr morgens	30
10 Uhr abends	30	9 Uhr morgens	30
11 Uhr abends	29	10 Uhr morgens	30
12 Uhr mitternacht	29	11 Uhr morgens	30
1 Uhr morgens	29	12 Uhr mittags	30

Ist zu beschäftigt.

Lloyd George hat soweit keine Zeit gehabt Wilsons Note über Rußland zu lesen.

Italiens Sozialisten in Wut.

Wollen versuchen, den Sturz Giolittis herbeizuführen. — Weil er sie angeblich nicht genügend gegen die Fasciati schützt. — Gerüchte von einer bevorstehenden russischen Offensive. — Englands Kommunisten haben Parteiverband gegründet. — Japan kündigt Militärvertrag mit China auf.

Paris, 31. Januar. Ungeachtet der Tatsache, daß Präsident Wilson bereits vor über einer Woche die überaus wichtige Note an die Völkerliga abgesandt hat, in welcher er die Alliierten auffordert, sich jedweder Einmischungen in Rußland zu enthalten, hat der englische Premierminister Lloyd George soweit noch keine Zeit gefunden, diese Note zu lesen. Als er bezüglich seiner Ansicht über die Note befragt wurde, bemertte er: „Ich habe soweit noch keine Zeit gehabt, die Note zu lesen."

Italienische Sozialistenführer wollen Giolitti stürzen.

Rom, 31. Januar. Voller Wut ob der Vorgänge der verflossenen Woche, die eine der schlimmsten für die italienischen Sozialisten in der Geschichte der Bewegung gewesen, entwarfen heute die Sozialistenführer Pläne um, wenn möglich, einen Sturz des Kabinetts Giolitti herbeizuführen.

In der Deputiertenkammer werden im Laufe dieser Woche überaus lebhafte Debatten erwartet, aber das Endresultat dürfte ein Vertrauensvotum für Giolitti sein.

Im Verlauf der Reden, mit denen die Sozialisten diese Debatte einleiteten, behaupteten sie, die Regierung hätte nicht die gebührenden Maßnahmen getroffen, um der Hatz und den tätlichen Angriffen auf die Sozialisten seitens der Fasciati (Sozialistengegner) Einhalt zu gebieten. Sie beschuldigten den Premierminister, er sei direkt für die Reaktion verantwortlich, die sich im ganzen Lande gegen die Sozialisten bemerkbar mache.

Die einzige Zufluchtsstätte für die sozialistischen Deputierten war die Deputiertenkammer, denn, falls sie sich auf die Straße wagten, liefen sie Gefahr, von den Volkshaufen angegriffen zu werden, welche in den letzten Tagen alle Sozialisten aus Restaurants und allen öffentlichen Plätzen vertrieben haben.

Die Deputierten behaupteten in ihren Reden, die Truppen und Polizeimannschaften hätten in wirksamerer Weise Sozialisten in Hallen und auch auf den Straßen vor Angriffen schützen sollen.

Man erwartet, daß Giolitti durch einen Vertrauensmann diese Angriffe beantworten und erklären wird, sowohl die Sozialisten wie auch die Nationalisten seien bemüht, die Regierung für ihre eigenen Zwecke auszunützen und daß er keine Neigung verspüre, für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Angeblich bevorstehende Offensive seitens Rußlands.

Konstantinopel, 31. Januar. Laut hier eingetroffenen Nachrichten, hat Leon Trotzky, der Kriegsminister der russischen Sowjetregierung, gelegentlich einer kürzlich in Moskau stattgehabten Konferenz geheime Instruktionen bezüglich einer neuen russischen Offensive erteilt, die binnen kurzem einsetzen soll. Es wird behauptet, daß sich 52 Infanteriedivisionen und 20 Kavalleriedivisionen russischer Truppen an der polnischen und an der rumänischen Grenze befinden.

Kommunisten Englands haben sich organisiert.

London, 31. Januar. Das Arbeiterorgan „Daily Herald" berichtet, daß am Samstag die kommunistischen Gruppen Englands sich gelegentlich einer Geheimversammlung in Leeds verschmolzen und eine Organisation im Einklang mit den Satzungen der Dritten Internationale von Moskau gebildet haben. Diese Organisation wird den Namen Kommunistische Partei Englands führen.

Kommunistenhatz in Frankreich.

Paris, 31. Januar. In ganz Frankreich wurden in der verflossenen Nacht Razzien auf Kommunisten gemacht und insgesamt sind 900 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Behörden entdeckten gelegentlich dieser Razzien unter anderem in Paris eine Geheimdruckerei, in der gefälschte Reisepässe verfertigt wurden. Die Razzien erfolgten, weil den Behörden zu Ohren gekommen war, daß die Kommunisten für den 1. Mai eine Erhebung vorbereiteten.

Japan kündigt Militärvertrag mit China auf.

Tokio, 31. Jan. Japan hat den Militärvertrag, den es im Jahre 1918 mit China abgeschlossen hat, aufgekündigt.

Corned Beef

Libby's gekochtes Corned Beef — in unserer Cash and Carry Grocery — (nur 6 Büchsen an jeden Kunden); die Nr. 1 Größe Büchse zu nur

18c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Feigen-Bars

frisch gebacken, — nur 2 Pfund an einen Kunden — morgen das Pfund zu

22c

Gingham etc. reduziert

32-zöll. feiner Dreß Gingham, hübsche Plaids und Checks — gewöhnlich für 40c verkauft, Yard zu ... **25c**

Feine Qualität Schürzen-Gingham, Cliffside und andere Fabrikate, in allen beliebten Schattierungen von blau, die Yard zu nur **14½c**

36-zöllig. gebleichter Muslin, frei vom Dressing, passend für Herstellung von Bettlaken und Kissenbezügen, die Yard zu **14½c**

Ungebleichtes Sheeting, 36 Zoll breit — schwere, runde Faden Qualität, gut 19c wert; Dienstag die Yard speziell zu **12½c**

Kleider stark reduziert

Für morgen eine außergewöhnliche Sammlung von hübschen Kleidern zu einem mäßigen Preise — eingeschlossen findet Ihr Kleider gemacht aus

Rein wollener Serge u. Satin Messaline,

Straight Line und Tunic Modelle; Braided, bestickte und einfach geschneiderte Fassons — Größen für Damen und Misses; kosten überall $12.00 — hier morgen zu

$5.97

Handtücher-Verkauf

Gebleichtes Crash-Handtuchzeug, 16½ Zoll breit; waschechter roter Border; wert 19c; Yard zu **11c**

29c gebleichte, gesäumte türkische Handtücher, vorzügliche Gesichtshandtücher; speziell, zu **17c**

Gebleichte, hohlgesäumte Damast Tischtücher, 58 bei 72 Zoll — die Auswahl zu **$1.37**

Gebleichte, gesäumte Huck-Handtücher — große Sorte — sehr speziell. Stück zu **12½c**

Seide

40-zöll. Crepe de Chines, Georgette Crepes, 36-zöllige Satin Messalines, Taffetas, Louisines, Foulards, Wasch-Satins usw., einfarbig und neue Streifen, Plaids und hübsche gedruckte Muster in bester Auswahl von hellen und dunklen Farben, Längen für Kleider, Waists, Futter etc., Werte bis zu $2.75; morgen die Yard zu **$1.37**

Unterzeug

Naturfarbige Unterhemden und Unterhosen für Männer — Auswahl zu nur .. **$1.17**

Flach gewebte wollene Leibchen für Damen, wert $2.00; speziell zu **$1.47**

Feine Merino Leibchen für Babies, reg. 50c Qualität, zu **17c**

Muslin-Trachten

Envelope Chemise, mit Kante von Spitzen oder Stickerei besetzt — speziell zu nur **57c**

Muslin Gowns, — mit Kante aus schmaler Stickerei besetzt; gut $1.00 wert; Eure Auswahl zu **84c**

Weiße od. fleischfarbige Cambric Nachtkleider, fancy gesteppte Yoke, Andere fordern 95c dafür — morgen zu nur **57c**

Wollene ärmellose Slipover Sweaters für Damen — sehr speziell zu nur **95c**

Hübsche Putzwaren

Eine hübsche Sammlung von zum Tragen fertigen Hüten, aus Satin, seid. Poplin und Stroh-Sailors, sehr kleidsame Chin Chin und aufgebogene Krempen, Rolled of the Face und andere beliebte Fassons, jetzt so sehr beliebt; eine große Auswahl von Farben; effektvoll garniert mit Ornamenten, Blumen etc. in abstechenden Farben; Hüte, für welche Andere bis zu $5.00 verlangen; speziell markiert für morgen zu nur

$2.43

Kleiderstoffe

Dreß-Serges, Nuns Veilings etc., ideal für Frühjahrskleider und Skirts, eine gute Auswahl beliebter Farben, viele in Navyblau und schwarz; 36 Zoll breit, überall bis zu $1.19 verkauft, die Yard zu **89c**

Strümpfe

$1.00 seidene Damenstrümpfe — in schwarz, weiß und braun; Ansammlung von unseren Hauptfloor-Verkäufen — aber weil dieselben „Mismated" sind — daher spez. jeder zu **15c**

Damen-Schuhe

Hohe und niedrige Schuhe für Damen, aus lohfarbigem Calf, lohfarbigem Kid, schwarzem Kid, schwarzem Calf u. Patent Colt; in allen populären Leisten; mit hohen, niedrigen und militärischen Absätzen, Knöpf- und Schnür-Fassons; Schuhe u. Oxfords, für die Ihr $5 zu zahlen erwarten würdet, aber weil sie in allen Größen und nicht in jeder Fasson zu haben sind, daher speziell zu nur **$2.67**

$3.50 Hosen, $1.97

Wir sicherten uns die Ueberschußpartie eines prominenten Hosen-Fabrikanten und offerieren sie morgen zu solch' einem phänomenal niedrigen Preise, den wir dieses Jahr für unmöglich hielten — Ersparnisse, die den klügsten Mann überraschen werden —

sie sind aus dunkel gestreiften Worsteds und double Twist gemacht, in Mischungen; gut gemacht und perfekt passend —

Die Nähte taped und doppelt gesteppt; einfach und Cuff Bottoms; Größen bis 48; $3.50 wert — Arbeitshosen, zu **$1.97**

Gardinen

Musterpartie von Spitzengardinen; einige sind „Seconds", leichte Fadenfehler, 2½ Yards lang, weiß, Elfenbein oder Ecrufarbig; $4 das Paar wert; jede zu **$1.25**

Panel Spitzen Gardinen, Filet u. Nottingham-Gewebe; 8 und 9 Zoll breit, $1.00 wert, Sektion zu nur **55c**

Filet Gardinen Net — in einer guten Auswahl von Mustern, wert bis 59c — Dienstag Yard zu ... **37c**

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(29. Fortsetzung.)

Sein Kopf war ganz voll von all' den wunderbaren Dingen, die in Amerika geschehen, von den Vermögen, die mit zauberhafter Schnelligkeit erworben werden, und von Knaben, die zuerst Zeitungsverkäufer oder Bureaudiener sind, um dann Fabrikbesitzer oder sonst etwas „Großes" zu werden.

„Ich werde schon etwas ausfindig machen, um ebenfalls Geld zu verdienen," versicherte er.

„Aber, Liebling . . ."

„Du sollst sehen, Mutter. Ich habe immer gelesen, daß, wer nur Lust zum Arbeiten hat, dort nicht zugrunde geht."

„Ach, Kind, dazu gehören aber sehr kräftige Arme, und heutzutage auch Glück. Ich muß vor Allem erst Deine Erziehung vollendet sehen."

„Das wird geschehen, indem ich des Abends bei Dir lese und studiere!"

Wohl zwanzigmal erhob sich während der Ueberfahrt dieser kleine Streit zwischen Mutter und Sohn, und immer blieb Hubert dabei, er könne die Mutter nicht für sie Beide arbeiten lassen.

„Ich bin ein Mann, Mütterchen. Und hat Vater nicht gesagt, daß ich unser Vermögen zurückgewinnen würde?"

Dann endete der Streit damit, daß sie ihm einen Kuß gab, und daß sie Beide von dem teuren Dahingeschiedenen sich unterhielten. Die acht Tage der Ueberfahrt verflossen ihnen rasch; der Gedanke an die Heimat trat in ihrem Geiste etwas zurück vor der Erwartung, was die Neue Welt ihnen bringen möge, und sie empfanden ein Gefühl, in dem freudige Spannung und Bangigkeit sich mischten. Immer mehr zitterte aber Frau Desmarets, ohne ein Wort darüber zu sagen, bei dem Gedanken, sie möge nicht genug Geld übrig behalten haben, um über die ersten Schwierigkeiten hinwegzukommen. — Nach Bezahlung der Ueberfahrt machten nur etwa fünfhundert Franken ihr ganzes Vermögen aus.

Als sie endlich am Leuchtturm von Sandy-Hook vorüber in die großartige Bai von New York einfuhren, wo nun zahllose Schiffe aller Länder, Dampfer und Briggs, stolze Dreimaster und Schooner, Barken, Fährschiffe und Pilotenboote an ihnen vorüberflogen, da wird ihr schwindlig — ein derartiges Leben und Treiben, eine solche Bewegung hatte sie noch nie gesehen. Hubert war höchst erstaunt, aber zufrieden; die Ueberzeugung befestigte sich in ihm, daß es ihm schon möglich sein werde, in einem solchen betriebsamen Gewimmel seinen Lebensunterhalt zu erwerben.

Sie fanden Unterkunft in einem sehr bescheidenen Boardinghause, dessen Adresse Frau Desmarets einem Mitreisenden verdankte. Gleich am anderen Morgen ging sie zu dem Fächerfabrikanten, für den sie eine Empfehlung hatte. Sie hatte Glück, der Mann besah die mitgebrachten Proben sehr aufmerksam, und gab ihr einige Aufträge mit der Weisung, ihm die fertigen Sachen nach vier Wochen zu überbringen; er werde dann, wenn sie zu seiner Zufriedenheit ausgefallen seien, neue Bestellungen machen. Als sie langsam heimkehrte, überlegte sie, daß ein Monat bei dem Preise für Logis und Verpflegung, den sie zahlen mußte, doch eine sehr lange Frist sei. Es war ihr, als ob ihr die Kehle zugeschnürt würde, und sie war nahe daran, in Tränen auszubrechen.

„Mein Gott, sollte ich etwas unternommen haben, was über meine Kräfte geht?"

In Paris war sie doch trotz Allem die Baronin Desmarets gewesen, die man wegen des Mutes, mit dem sie alles Unglück ertrug, hochachtete — hier war sie eine Nummer in der Masse. Ohne es zu wissen, war sie von dem Wege, den sie eigentlich verfolgen mußte, abgekommen und stand nun plötzlich vor einem ungeheuren Park, der gewiß fünfzehn- oder zwanzigmal größer war als der Park Monceau in Paris. Hier hinein drang das geschäftliche Hasten und Hetzen der Riesenstadt nicht. Sie setzte sich auf eine Bank mitten im Grünen und sah den Kindern zu, die unter der Obhut der Wärterinnen in großer Zahl auf dem Rasen spielten. Diese Ruhe tat ihr gut; sie ließ ihre Erinnerungen um acht und zehn Jahre zurückschweifen, als auch sie noch ihren kleinen Hubert zum Spieler. führte.

Als sie heimkehrte, hatte er die Abwesenheit der Mutter benutzt, um Alles, was sie mitgebracht hatte, auszupacken und teils einzuräumen, teils aufzustellen und aufzuhängen, so daß die fremden, kahlen Räume dadurch jetzt einen viel behaglicheren und wohnlicheren Anstrich erhalten hatten. Er erkundigte sich dann angelegentlich nach dem Ergebnis des Besuches bei dem Fächerfabrikanten, und als er erfuhr, daß seine Mutter binnen einem Monat die erhaltenen Bestellungen auszuführen habe, um dann im günstigen Falle neue Aufträge zu erhalten, machte er ein Gesicht, als ob er hätte sagen wollen: „Nun, in Monatsfrist werde ich auch schon etwas zuwege gebracht haben!"

Er sagte darauf nichts, machte sich aber am anderen Morgen beizeiten auf den Weg, nachdem er der Mutter, die schon an ihrer Arbeit saß, gesagt hatte, sie möge ihn vor mittag nicht zurück erwarten, da er sich zunächst einmal gründlich orientieren wolle. Es war ihm klar, daß er in einem Lande und in einer Stadt, wo die allgemeine Sprache das Englische ist, kein Geschäft treiben und keinen Beruf ergreifen könne, ohne jene Sprache vollkommen zu beherrschen. Nun waren ihm aber schon gestern in den Straßen, durch die sie gekommen waren, überall Männer und auch Knaben seines Alters aufgefallen, die an die Vorübergehenden Prospekte, Geschäftsanzeigen, Reklamen usw. verteilten. Dabei brauchte man nicht zu sprechen, und damit konnte er den Anfang machen, um schon etwas zu verdienen.

Wäre er erfahrener oder länger im Lande gewesen, so hätte er sich wohl erst irgend eine Empfehlung zu verschaffen gesucht, und es für aussichtslos gehalten, ohne weiteres auf das Ziel losgehen zu wollen, wie er es jetzt mit der glücklichen Sorglosigkeit und Zuversicht der Jugend unternahm. Er nahm einfach eine Anzeige, die ihm ein Mann in die Hand drückte, las die darauf angegebene Adresse und fragte dann: „Wo ist die achte Avenue?"

Der Mann verstand ihn nicht, da Huberts Aussprache des Englischen noch sehr mangelhaft war, und daraus entwickelte sich ein ziemlich ergebnisloses Hin- und Herreden. Ein Vorübergehender begriff besser, um was es sich handelte; er blieb nicht stehen, denn das tut ein New Yorker nicht unnötig, wenn die Geschäfte ihn rufen; aber er sagte im Vorübergehen zu Hubert: „Achte Avenue? Ich gehe dorthin."

Damit setzte er seinen Weg fort. Der Knabe folgte ihm, und als sie in die achte Aveneue gelangt waren, bedankte er sich mit einem: „Thank you, Sir!" Der Amerikaner bekümmerte sich nicht weiter um ihn. Hubert aber entdeckte jetzt mit leichter Mühe das Haus, dessen Geschäftsanzeige der Zufall vorhin in seine Hände geführt hatte; es war ein großes Parfümerie- und Seifengeschäft. Er trat in den Laden, als ob er etwas kaufen wollte; die an der Ladentür angebrachte Notiz: „Ici on parle français" verlieh ihm besondere Zuversicht.

Einem Herrn, welcher der Geschäftsführer zu sein schien, trug er sein Anliegen ganz ruhig vor, worüber dieser, den anständigen Anzug des Knaben gewahrend, offenbar in Erstaunen geriet.

„Warum wollen Sie gerade das tun?" fragte er ihn. „Es sind nur Leute, welche nichts Anderes zu leisten vermögen, welche in den Straßen die Zettel verteilen."

„Ich möchte es auch nur so lange tun, bis ich erst ordentlich Englisch kann."

„Sie sind Franzose?"

„Jawohl."

„Wer hat Sie denn nach Amerika geschickt?"

„Ich bin mit meiner Mutter nach dem Tode des Vaters hierhergekommen."

„So, so. Können Sie Packete machen?"

„Das kann ja wohl nicht allzu schwierig sein."

„Wer hat Sie denn auf den Gedanken gebracht, Anzeigen zu verteilen?"

„Ich bin selbst auf die Idee gekommen. Es ist mir blos darum zu tun, möglichst bald auch schon etwas zu verdienen, damit meine Mutter nicht allein für uns Beide zu arbeiten braucht."

„Und was tut denn Ihre Mutter?"

„Sie bemalt Fächer, Papeteriegegenstände, entwirft Muster für Luxuspapiere und dergleichen mehr, lauter wunderhübsche Sachen." Und indem er auf die eleganten Kästchen und Schachteln schaute, welche die feinsten Parfüms bargen, fügte er stolz hinzu: „Sie hat solche Büchsen für Boisier und Marquis in Paris geliefert, und ich sage Ihnen, die hatten noch ganz anderen Chic!"

Der Herr, welcher in der Tat der Besitzer des Geschäfts war, wechselte einen Blick mit seinem ersten Gehilfen: dieser kleine Bursche gefiel ihm, einmal wegen seines offenen ehrlichen Gesichts und vor Allem wegen dieser echt amerikanischen Art, Arbeit zu suchen.

„Wie viel gedenken Sie denn zu verdienen?"

Hubert geriet einigermaßen in Verlegenheit, denn darüber hatte er noch gar nicht nachgedacht. Endlich meinte er: „Nun, was Andere, die dasselbe tun, auch bekommen."

Der Amerikaner sah ihn nochmals einen Augenblick scharf an, dann sagte er kurz: „Ich brauche jemand, der beim Einpacken hilft. Man wird es Ihnen zeigen."

Hubert machte eine Verbeugung und bedankte sich, vor Freude errötend. Der Geschäftsinhaber bekümmerte sich nicht weiter um ihn, sondern ging an seine Kasse; der erste Gehilfe aber führte den Knaben in ein hinter den Ladenräumen gelegenes Magazin, wo drei junge Leute damit beschäftigt waren, Schachteln mit Seife sorgfältig zu verpacken und dann Etiketten darauf zu kleben.

„Das kann ja nicht allzu schwierig sein," wiederholte sich Hubert mit der Zuversicht der Jugend. Er sollte sich aber bald überzeugen, daß Alles auf der Welt erst gelernt sein will, selbst ein einfaches Packet zu machen. Nach den ersten Versuchen, die noch recht ungeschickt ausfielen, beneidete er seine Kameraden, denen Alles so flink und sicher von der Hand ging. Als die erste Stunde verflossen war, war er ganz entmutigt und spürte eine furchtbare Müdigkeit. Er schämte sich darüber so, daß er fast hätte weinen mögen, aber die Andern sahen ihn immer wieder von der Seite an und so nahm er sich zusammen. Um Mittag gingen seine Kollegen frühstücken, und der Prinzipal erschien, um Huberts Arbeit in Augenschein zu nehmen.

„Gar nicht so übel für den ersten Tag," lobte er, und Hubert fühlte, wie dadurch Schmerzen und Mattigkeit verschwanden. „Sie können frühstücken gehen, wenn die Andern wiederkommen; Sie haben drei Viertelstunden Zeit dazu."

Hubert benutzte nachher diese Ruhepause, um mit der Trambahn heimzufahren, wo er sich wie närrisch vor Freude in die Arme seiner Mutter warf, die seinetwillen schon in Sorge gewesen war.

„Habe ich es Dir nicht gesagt, Mütterchen? Es ist mir geglückt, ich habe bereits ein Engagement gefunden!"

Und nun begann er zu erzählen, während die Witwe, Freudentränen in den Augen, ihm zuhörte. Dann begab er sich wieder in sein Geschäft, und als er am Abend, rechtschaffen müde, wieder nachhause kam, sah seine Mutter sofort, daß ihm etwas besonders Angenehmes widerfahren sein müsse, womit er sie überraschen wolle. Er ging erst einige Male durch die beiden Stuben, welche sie innehatten, wiederholt mit den Augen blinzelnd, und legte dann plötzlich eine Anzahl Silbermünzen auf die Kommode seiner Mutter.

„Aber, mein Gott, Hubert, so viel Geld kann man Dir doch unmöglich dafür bezahlt haben, daß Du einen Tag lang Packete gemacht hast? Das sind ja zehn Dollars — fünfzig Franken!"

„Jawohl, fünfzig," erwiderte Hubert, recht gewichtig tuend, „ich hatte fünfundsiebzig gelöst."

„Wofür denn?"

„Für den Fächer, den Du während der Ueberfahrt vollendet hast, und den ich heute beim Frühstück zu mir gesteckt habe, ohne daß Du es merktest. Ich hatte dem Prinzipal nämlich heute vormittag erzählt, daß Du noch viel hübschere Sachen herstellen könntest, als er in seinem Laden habe, und um ihm das zu beweisen, wollte ich ihm den Fächer zeigen. Gerade als ich das tat, kam eine Dame hinzu, die etwas gekauft hatte, und fand ihn so reizend, daß sie sich erkundigte, ob sie ihn nicht kaufen könne. Rasch überlegte ich mir, daß ich, weil das Leben hier, wie Du sagst, dreimal teurer wie in Paris ist, auch einen dreimal höheren Preis wie dort verlangen müsse, und sagte daher auf Englisch: „Er kostet fünfzehn Dollars". Die Dame kaufte und bezahlte den Fächer; dem Prinzipal mußte ich fünf Dollars als seinen Anteil an dem Geschäft abgeben, und hier ist der Rest. — Und noch mehr: ich brauche schon keine Packete mehr zu machen. Ich bin im Laden angestellt, um diejenigen Kunden zu bedienen, die französisch sprechen, und bis ich das Englische vollkommen beherrsche, bekomme ich vorläufig fünfzehn Dollars den Monat. Das sind meine Neuigkeiten."

„O Du mein Liebling, mein wackerer Junge!"

Sie umarmte und küßte ihn mit wahrer Bewunderung. Wozu konnte er es nicht noch bringen mit dieser ruhigen Willenskraft, dieser kühnen, zielbewußten Sicherheit? Und sie mußte unwillkürlich denken, daß, wenn ihr Sohn, zum Manne gereift, die Leitung der Bank in Händen gehabt hätte, das Haus Desmarets wohl nicht zusammengebrochen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

(Für die „Abendpost".)

Errichtung eine österreichischen Reedereigesellschaft.

Unter Beteiligung des Harriman-Konzerns.

Wien, 6. Jänner 1921.

Wie gemeldet wird, führt die Kreditanstalt Verhandlungen mit der United American Line, welche dem Harriman-Konzern angehört, und der Hamburg-Amerika-Linie wegen Gründung einer Reedereigesellschaft für Oesterreich. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie zu einer Verständigung führen werden, welche die Errichtung einer österreichischen Reederei gestalten wird. Nach dem Friedensvertrage ist es möglich, daß auch Staaten, welche nicht an das Meer angrenzen, wenn sie einen in ihrem Gebiete gelegenen Hafenort registrieren, eine Reederei errichten und Schiffe in Verkehr bringen, welche die Flagge ihres Landes führen. Als ein solcher Hafenort könnte Wien in Betracht kommen, da Schiffe aus dem Schwarzen Meere donauaufwärts bis Wien gelangen können. Oesterreich würde dann eine Flotte besitzen, welche seine Flagge führt und den Seeverkehr pflegt. Diese Schiffe würden in den Dienst der Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen gestellt werden und das internationale Frachtgeschäft pflegen, so daß die österreichische Flagge in fremden Meeren erscheinen könnte. — A. G.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schweizer Umschau.

Von Theodor Roth.

Copyright 1920 Twentieth Century News Features

Zürich, um Weihnachten 1920.

Erinnerungen werden wach. Mitten im Winter, kurz vor Weihnachten, müssen wir des Sommers gedenken und einer Uebeltat, die grausam kontrastiert gegen das große Fest der Liebe, das zu feiern wir uns anschicken. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, mußte sprechen und das Urteil fällen über einen Mitmenschen, dessen Verbrechen im Sommer die ganze Stadt in hellste Aufregung versetzt hatte. Die Empörung flammte damals auf, als ein Pistolenschuß unschuldige, unmündige Kinder der Eltern beraubte. Draußen im Klösterli war es geschehen, und ich habe damals von dem Entsetzen berichtet, das wie eine dunkle, düstere Wolke sich über die Stadt lagerte. Nun ist der Spruch gefällt, und Rudolf Aeberli, der Mörder zweier harmloser Menschen, wird den Rest seines Lebens hinter Zuchthausmauern verbringen müssen. Eingesperrt auf Lebenszeit, eine grausame Strafe, furchtbare Sühne, furchtbarer zweifellos in ihrer Wirkung als die rasch zu vollziehende Todesstrafe, die wir nicht kennen.

Morde geschehen überall auf der Welt, und man pflegt für gewöhnlich nicht viel Aufhebens davon zu machen. Bei uns, Gott lob! sind sie selten, und wir sind noch nicht abgestumpft, um an ihnen vorüberzugehen. Ein Mordprozeß ist bei uns noch immer ein Vorkommnis, das den Bürger erschaudern läßt. Auch das ist gut. Was diesen gegenwärtigen „Fall", wie es in der Gerichtssprache heißt, beachtenswert macht, ist die Tatsache, daß der Mörder ein ehemaliges Mitglied der französischen Fremdenlegion ist. Diese Tatsache mag entschuldigend für ihn sprechen, denn es gibt kaum etwas Verruchteres in der Welt, als diese zusammengewürfelte Gesellschaft gezwungener Söldlinge. Von einer „Bande" sprach der Verteidiger, als er die Fremdenlegion erwähnte. Man wird ihm recht geben müssen. Daß diese Institution noch immer fortbestehen darf, ist ein Schandfleck unserer so viel gepriesenen Kultur, und bleibt ein Schmutzfleck auf dem Kleide unserer französischen Nachbarn. Ob Aeberli erst durch die Fremdenlegion zum Mörder erzogen worden ist, bleibt eine schwer zu entscheidende Frage. Daß er dort aber die sittliche Abstumpfung erfuhr, die in der Nichtachtung des Lebens des Nebenmenschen zum Ausdruck kommt, ist außer Zweifel. So ist er weniger verdammenswert, als das „System", um zeitgemäß zu reden. Die Fremdenlegion bleibt die große Schule der Verworfenheit.

Der Prozeß war ein Mißklang in diesen vorweihnachtlichen Tagen. Aber wer kann sich überhaupt mit ungetrübter Freude den Vorbereitungen für das höchste Fest der Christenheit hingeben? Die Zeitumstände sind nicht dazu angetan, reinen Jubel aufkommen zu lassen. Auch bei uns nicht. Wir leben in einer Zeit der schlimmsten Gärung, alle alten Werte haben ihre Geltung eingebüßt. Neue Werte sind noch nicht geschaffen. Die Sorge um den nächsten Tag lähmt die Gemüter. Und die Sorge ist größer, als der Uneingeweihte glaubt. Wir brauchen, um ein Beispiel zu geben, in dem zu Ende gehenden Jahre mehr als das dreifache Geld für die Heizung und können dabei noch nicht einmal wie vor dem Kriege unsere Wohnungen heizen. Wollten wir das atun, so brauchten wir heute 300 Millionen Franken gegen 60 Franken vor dem Weltkriege! Das sind die Zahlen, die die Statistik für die ganze Schweiz nachweist.

Für unsere Stadt stellen sich die Verhältnisse sogar noch weit schlimmer. Die Stadtverwaltung brauchte vor dem Kriege rund 230,000 Franken für Brennstoffe auszugeben; im vergangenen Jahre mußte sie 1,200,000 Franken aufwenden! Die Klagen über die schreckliche Lebensmittelteuerung sind allgemein. Man kann ihnen auf dem Markt und auf den Gassen und in den einzelnen Häusern begegnen. Dabei müssen wir doch „nur" das Doppelte der Vorkriegszeit für Nahrungsmittel ausgeben, während der, der eine warme Stube zu haben wünscht, fünfmal so tief in den Säckel greifen muß, als es vor dem Zusammenbruch der alten Welt nötig war. Ein Beispiel statt vieler zum Beweis: ein Zürcher Krankenhaus brauchte im Rechnungsjahr 1913—14 für Nahrungsmittel 56,000 Franken und für Heizzwecke 24,000 Franken. Im Rechnungsjahre 1918—19 brauchte dasselbe Krankenhaus für diese Zwecke 117,000 Franken und 114,000 Franken. Das sind die amtlich festgestellten Zahlen, an ihnen ist nichts zu deuteln. Unsere Ingenieure stehen heute ungeahnten Möglichkeiten gegenüber. Sie müssen eine Lösung dieser Schwierigkeiten finden. Ein rationelleres Wirtschaften muß einsetzen, etwa nach der Art der Zentralheizung oder der Warmwasserversorgung eines Hauses von einer einzigen Stelle aus. Genau so wie heute die elektrische Kraft weit über Land geleitet wird, müßte das doch auch für die Heizung möglich sein. Wenigstens darf man das annehmen; der Satz ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen und das Problem muß mutatis mutandis behandelt werden.

Der Krieg hat uns in sehr eindringlicher Weise unsere Abhängigkeit vom Auslande erkennen gelehrt, leider auch auf dem Nahrungsmittelmarkte. Wenn wir uns auch während der fürchterlichen Kriegsjahre einzustellen verstanden und eine Rationierung von Lebensmitteln vornahmen, so bedeutet das doch gerade, daß wir aus eigenen Mitteln nicht unseren vollen Bedarf decken können. Ich rede hier nur von Fleisch und Milch. Wir müssen nach wie vor importieren. Unsere Landwirtschaft hat manche Krise durchmachen müssen und unsere Bauern haben sich als genau so gute Rechner gezeigt, wie andere Bauern. Während der letzten Maul- und Klauenseuche mußte die Vieheinfuhr verboten werden. Die Folgen waren Massenabschlachtungen. Kraftfuttermittel zur Milcherzeugung gab es nicht, so gestaltete sich die Haltung von Mast- und Schlachtvieh nicht unwesentlich rentabler als die Milchproduktion. Die Schweiz, das klassische Land der Milch, litt an ihr Mangel, und die Preise für das Fleisch schnellten in die Höhe. Aller Hoffnung richtet sich jetzt auf den ganz allgemein einsetzenden Preisabbau, der uns auch billigeres Fleisch bringen soll. Wird das Fleisch aber billiger, so wird der Bauer ganz von selbst wieder zur Milcherzeugung zurückkehren. Denn dann wird er nicht wie bisher einen besonderen und größeren Vorteil aus der Fleischproduktion erzielen können.

So regeln sich zuguterletzt doch alle Dinge automatisch. Wenn es auch zeitweilig böse aussah und noch aussieht, so kehren allgemach doch vernünftige Zustände wieder zurück. Wenn wir das nur in puncto Brennstoffe auch hoffen könnten!

Baltic American Line

Direkte Dampfer nach Hamburg Danzig Libau

New York nach Hamburg in 8 Tagen.

S. S. Estonia (früher Czar) ....1. Februar 1921
S. S. Polonia (früher Kursk) ....15. Februar 1921
S. S. Lituania (früher Czarina) ....4. März 1921
S. S. Estonia (früher Czar) ....16. März 1921
S. S. Polonia (früher Kursk) ....30. März 1921

Raten: Nach Hamburg, 3. Kajüte .... $125.00 und
„ Danzig, 3. Kajüte $135.00 $5.00
„ Libau, 3. Kajüte .... $145.00 Tax

Raten: von Danzig, 3. Kajüte .... $135.00 und
„ Libau, 3. Kajüte .... $145.00 Tax
„ Warschau, 3. Kajüte, Spezial-Rate $144.00

Passagiere von drüben werden prompt befördert und von der Company bevorzugt. Ausgezeichnete Verbindung für russische Passagiere über Libau. — Da der Andrang für diese Dampfer groß sein wird, so meldet Euch frühzeitig an. Nähere Auskunft bei irgend einem Lokal-Schiffsagenten oder bei unterzeichnetem General-Agenten.

Geldsendungen werden ebenfalls prompt und sicher wie bisher ausgeführt.

Baltic American Line

K. W. KEMPF, Genl. W. Pass. Agent. 120 Nord La Salle Str.
Telephone Main 4491. Offen bis 5:30 Uhr abends.

Cosulich Line (früher Austro-Am. Line)

Direkte Dampfer

New York—Dubrovnik—Triest

		Raten nach Dubrovnik	Triest	
S. S. Wilson, früher Kaiser Franz Josef	9. Februar	$130.00	$125.00	und
S. S. Sangiusto früher Fürst Bismarck	15. Februar	$130.00	$125.00	
S. S. Columbia	16. März	$125.00	$115.00	
S. S. Argentina	19. März	$125.00	$115.00	Tax
S. S. Wilson (früher Kaiser Franz Josef)	26. März	$130.00	$125.00	
S. S. Belvedere	2. April	$125.00	$115.00	

Direkte Verbindung für Passagiere nach Jugoslavien, Oesterreich, Ungarn, Czechoslavien usw., usw.

Anmerkung: S. S. Wilson und S. S. Sangiusto waren früher die bekannten und beliebten Schnelldampfer Kaiser Franz Josef und Fürst Bismarck.

Constanza und Varna	
Agram	1.90
Laibach	1.00
Wien	2.00
Osiek	3.90
Prag	6.50
Szeged	8.50
Oderberg	6.00
Brod	5.50

Anmeldungen beim nächsten Schiffsagenten oder direkt bei

K. W. KEMPF, Genl. West. Pass. Agent, 120 Nord La Salle Str.
Telephon: Main 4491. Offen bis 5:30 abends; Sonntags 10 bis 12.

24jamomisa*

Versäumt nicht unsere Dienstag Bargains

Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur

$1.00

Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.

Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue Nahe Larrabee. | 2 Läden | 4024-26 Elston Avenue Nahe Irving Park Blvd.

20 Jahre Erfahrung. Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache alle Arten von Platten

Hartgummi-Platten, Gold- od. Watt's Metall-Platten, teilweise Platten.

DR. WILLIAMS

Biegsame Gaumen Platten

Meine Erfindung wird die Platten-Herstellung revolutionieren.

Fühlt sich wie Sammet an.

Haftet fest wie Leim. Passen und Dauerhaftigkeit garantiert.

Eine wissenschaftliche Lösung des Problems, eine Platte anzufertigen, die festen Halt hat und fest sitzt in irgend einem

Flachen Mund.

Ich garantiere für eine brauchbare untere Platte in allen Fällen.
Ehe Ihr Platten machen laßt, hört meinen Rat und Preis.
Untersuchung frei.—Sprechstund. 10 bis 6, Abds. nach Abmachung. Cen. 6975.
Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen frei mit Platten.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

jn12.17,25,31

Schützt die Kinder!

Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht.

Dr. Baker' Honeydew Balsam

heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit. Hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei

Triumph Drug Co.

1635 N. Wells Str., Chicago

nv24mikrmo*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400. 15ll*

Leset die „Sonntagpost".

ROTHSCHILD & COMPANY

Der erste Laden in der Loop.

Double S&H Stamps Tuesday

Haarschneiden f. Kinder, 20c
Neunter Floor.
Handpflege — 25c
Dritter Floor.
Feiner Luncheon, 45c
Achter Floor.
Schuhwichsen, 5c, 10c, 20c
Dritter Floor.

S. & H. Stamp Bücher sind heute mehr, als jemals wert. Veränderungen in den Buch-Werten haben kürzlich stattgefunden, welche Euch überraschen werden. Besucht morgen die Prämien-Ausstellung.
Zweiter Floor.

$2.75 Vacuum-Flaschen, $1.69

Hält Flüssigkeiten 24 Stunden heiß oder kalt; schwarzes oder grünes Casing, nickelplattiertes Cup Attachment, extra Fillers für diese Flaschen, $1.
Haupt-Floor.

Merino Männer
Union Suits

Mittleres und schweres Gewicht — in allen Größen — früher bis zu $3.00 verkauft, zu $1.25
Haupt-Floor.

Pfeffer

Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer, die reguläre 40c Sorte — keiner abgeliefert — speziell das Pfund verkauft zu nur 19c
Siebenter Floor.

8½ Pfund Jam zu 89c

Aus reiner Frucht und Zucker gemacht; kein Aepfel-Beimischung; aus ausgesuchten Feigen, Pfirsichen oder Aprikosen; Kiste von 6 Büchsen abgeliefert; keine C. O. D.-Bestellungen.
Bargain-Basement.

Woche fängt gut an.

Juwelier M. J. Harris in seinem Laden von Räubern überfallen.

An Händen und Füßen gebunden

Der Polizei gelang es, zwei Spindenknacker, welche im Bureau des Harvard Theaters den Geldschrank gesprengt hatten, festzunehmen.

Schmucksachen aller Art im Werte von nahezu $10,000 erbeuteten drei Banditen, welche heute vormittag dem Juwelierladen von M. J. Harris, Nr. 1949 W. Chicago Avenue, einen Besuch abstatteten, den Besitzer sowie zwei seiner Angestellten in den Keller sperrten und dann die Auslage sowie den eben geöffneten Geldschrank plünderten. Es gelang den Räubern, mit ihrer Beute zu entkommen; wie Straßengänger beobachtet haben wollen, hielt ganz in der Nähe ein Kraftwagen, in welchem die Kerle westlich an Chicago Avenue davonfuhren.

Harris hatte kurz zuvor den Laden geöffnet und befand sich allein darin, während in einem Nebenzimmer J. Banks und S. Turow, zwei in seinen Diensten stehende Goldarbeiter, beschäftigt waren, als ein anständig gekleideter Mann eintrat. Er verlangte einen Füllfederhalter zu sehen, und als Harris sich umdrehte, das Gewünschte herbeizuholen, traten zwei weitere Männer ein, welche den unteren Teil ihres Gesichtes durch vorgebundene Taschentücher verdeckt hatten. Alle drei zogen Revolver, und zwei von ihnen eilten zunächst in das Nebenzimmer und bemächtigten sich der beiden Angestellten. Zusammen mit ihrem Arbeitgeber wurden diese an Händen und Füßen gebunden und in den Keller gesperrt, doch nicht ehe die Kerle Harris seine goldene Uhr und Kette, einen wertvollen Diamantring und eine mit Diamanten besetzte Vorstecknadel abgenommen hatten.

Während einer der unwillkommenen Besucher die drei Männer bewachte, trafen die beiden anderen eine sorgfältige Auswahl unter den Schmucksachen. Was ihnen des Mitnehmens wert schien, packten sie in eine mitgebrachte Handtasche, dann riefen sie ihre Genossen und alle drei verließen eilends den Laden. Wie von Straßengängern später der Polizei mitgeteilt wurde, liefen die drei auf ein in der Nähe haltendes Auto zu, sprangen hinein und sausten davon. Durch das Klopfen der Eingesperrten wurde die Hauswirtin, Frau Sheehan, auf sie aufmerksam und sie befreite sie aus ihrer wenig beneidenswerten Lage. Die Polizei war bald zur Stelle, doch waren die Banditen bereits über alle Berge.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen überfielen heute im Zweigladen der United Cigar Stores Co., Nr. 2724 West North Avenue, den allein anwesenden Verkäufer Charles Buckert und plünderten den Kassenapparat. Ihre Beute betrug etwa $50.

Spindenknacker festgenommen.

Zwei Geldschrankknacker wurden heute zu früher Morgenstunde im Bureau des Harvard Theaters an 63. Straße und Harvard Ave., als sie dort eben den Geldschrank, in dem sich $1600, die Einnahmen von Samstag und Sonntag, befanden, ausplünderten, von der Polizei auf frischer Tat ertappt. Sie ergriffen die Flucht, wurden aber von den Beamten nach längerer Jagd, bei welcher man eine ganze Anzahl Schüsse wechselte, verhaftet. Einer der Spitzbuben trug einen Revolverschuß davon.

Der Bezirkswache in Englewood ging die telephonische Nachricht zu, daß sich Einbrecher im Bureau besagten Theaters befänden. Sofort wurde eine Abteilung Geheimpolizei in einem Kraftwagen dorthin gesandt. Als sie vor dem Theater ankamen, begann ein hinter dem Gebäude Schmiere stehender Bursche zu pfeifen, worauf er das Hasenpanier ergriff. Sein Spießgeselle war auf das Signal hin in wenigen Minuten auf der Straße und suchte ebenfalls sein Heil in der Flucht. Die Polizisten setzten ihnen nach und riefen ihnen zu, stehen zu bleiben, doch als Antwort wurde eine Anzahl Revolverschüsse auf sie abgegeben, welche die Beamten erwiderten. Als die Kerle in die Yates Avenue einbogen, wurde der Polizist Charles May, der sich auf seinem Rundgang befand, auf sie aufmerksam, der nun ebenfalls die Verfolgung aufnahm. Auch ihm wurden mehrere Kugeln entgegengesandt, doch May erwies sich als der bessere Schütze. Schon sein erster Schuß traf sein Ziel. Einer der Halunken schrie laut auf und stürzte wenige Augenblicke später zu Boden. Er war in den Arm getroffen worden. Der andere Halunke ergab sich, als er seinen Kollegen fallen sah, auf Gnade und Ungnade. Der Verwundete nannte sich Albert Bowman, weigerte sich aber, seine Adresse anzugeben. Sein Spießgeselle heißt Charles May. Bowman wurde nach dem St. Bernards Hospital gebracht. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Gefangenen eine längere Verbrecherlaufbahn hinter sich haben und hoffen sie mit einer ganzen Anzahl von Ueberfällen und Einbrüchen in Verbindung bringen zu können. Die Diebe hatten bereits das Schloß aus dem Kassenschrank geschlagen und die Tür geöffnet, als die Polizei ankam.

Unliebsame Gäste.

Von zwei Banditen wurde heute morgen der Geschäftsleiter des Hotel Northern, Nr. 165 N. Wells Straße, David Brotman, überfallen. Brotman war allein in dem Bureau, als die Burschen eintraten und ihn baten, ihnen ein Zimmer zu zeigen. Der Ahnungslose führte sie in ein Zimmer im zweiten Stockwerke, wo ihm dann plötzlich zwei Revolver entgegenblitzten. Er mußte es sich gefallen lassen, daß sie seinen Taschen $187 entnahmen. Dann sperrten sie ihn in das Zimmer ein und warnten ihn, keinen Lärm zu schlagen, worauf sie in aller Ruhe das Hotel verließen.

Die „schwarze Hand"?

Die Polizei hofft in Kürze festgestellt zu haben, wer den 21jährigen James Sweeney anschoß, der seit gestern in bedenklichem Zustande im S. Chicago Hospital darniederliegt. Sweeney wurde von einer Kugel in die Brust getroffen. Toni Muchi, Nr. 2711 Ost 93. Str., wurde in Verbindung mit dem Fall in Untersuchungshaft genommen. Detektives sind der Ansicht, daß Sweeney für einen Italiener gehalten und von Mitgliedern der „Schwarzen Hand" niedergeknallt wurde.

Im Columbus Extension Hospital starb heute morgen der 50jährige Fortunato Fratto, Nr. 230 W. 25. Straße, an Schußwunden, welche ihm am Freitag von einem unbekannten Italiener beigebracht wurden. Die Polizei ist geneigt, dies Verbrechen ebenfalls auf das Konto der schwarzen Hand zu schreiben.

Nachwirkung der Impfung?

Junges Mädchen legte ein gar seltsames Gebahren an den Tag.

Auf dem Union-Bahnhof brach gestern ein junges Mädchen, nachdem es dort mehrere Stunden lang anscheinend vergeblich auf Jemanden gewartet hatte, bewußtlos zusammen. Wieder zur Besinnung gebracht, machte sie einander so widersprechende Angaben, daß man es für angebracht hielt, sie nach dem Psychopatischen Hospital zu bringen. Dort ist sie heute morgen von ihrer Schwester, Frau Mamie Sothern, als Laura Lounsbery aus Gary, Ind., identifiziert worden. Wie Frau Sothern angab, wurde diese vor etwa drei Wochen geimpft und legte seither zuzeiten ein ganz seltsames Gebahren an den Tag. Da sie sich inzwischen völlig beruhigt hatte, gestattete man ihr, nach Gary zurückzukehren.

In einander gerannt.

Kraftdroschkenkutscher hat einen jähen Tod gefunden.

Der 24jährige Chauffeur Joseph Madura, Nr. 1516 West Huron Straße, fand gestern einen gewaltsamen Tod, als seine Kraftdroschke an Washington Boulevard mit einer Elektrischen der Western Avenue Linie zusammenstieß und zertrümmert wurde.

Schwer verletzt wurde die Krankenpflegerin Clara Lambert, Nr. 1704 Estes Avenue, als ein von ihr benutztes, von William Engelhart gelenktes Auto an Sheridan Road und Pratt Boulevard mit einem anderen, von C. E. Bowen, Nr. 2240 Windsor Avenue, gelenkten Kraftwagen zusammenstieß. Beide Männer entkamen unverletzt.

Angeblicher Mordversuch.

In der Nord Robey Str. Wache sind die Eheleute Joseph und Olga Driggott, Nr. 2638 Thomas Straße, sowie der Nr. 2251 Cullom Avenue wohnhafte Ferdinand Carweit untergebracht. Erstere werden dem Richter zu erklären haben, warum sie gestern einen glücklicherweise erfolglosen Versuch machten, Carweit in seiner Wohnung zu erschießen. Letzterer wird sich gegen die Anklage zu verantworten haben, die Frau tätlich angegriffen zu haben. Er stellt diese Behauptung ganz energisch in Abrede.

Kolumbia Damenklub.

Der Kolumbia-Damenklub wird am nächsten Donnerstag, nachmittags 2:30 Uhr, in der Unity Halle, 656 Barry Ave., seine Monatsversammlung abhalten. Professor Ferdinand Schevill von der Universität Chicago wird einen Vortrag über Spenglers Buch „Der Untergang des Abendlandes" halten und Frau Klara Schevill wird, begleitet von Herrn Ernst Bacon, Lieder von Brahms und Schubert singen. Ferner wird Herr Bacon die Toccata und Fuge von Bach-Tausig, eine Chopinsche Nocturne und die Eroica von Liszt spielen.

Deutsche Theaterfreunde.

Am kommenden Donnerstag, dem 3. Februar, nachmittags, wird der Damenklub deutscher Theaterfreunde im Kreise seiner Mitglieder, die aber auch Freunde und Bekannte mitbringen können, eine Buncopartie in der Nordseite Turnhalle geben. Einige hübsche Geschenke, die noch von der letzten großen Veranstaltung übrig geblieben waren, werden zur Verteilung kommen, und an anderweitiger Unterhaltung wird es auch nicht fehlen.

Schöner Gedanke.

New York, 31. Januar. Dr. Joseph French Johnson, der Dekan der Fakultät der Handelsschule der New Yorker Universität, gab der Ansicht Ausdruck, alle Inhaber von Freiheitsbonds sollten dieselben verbrennen, um auf diese Weise bei der wirtschaftlichen Readjustierung zu helfen und er erklärte sich bereit, als Erster seine Bonds zu diesem Zweck herzugeben.

Governor von Maine gestorben.

Augusta, Maine, 31. Januar. Governor Frederic H. Parkhurst von Maine ist heute gestorben. Er erkrankte vor drei Wochen an der Diphtheritis. Anscheinend befand er sich auf der Besserung, als er gestern einen Rückfall erlitt und das Bewußtsein verlor. Er starb heute morgen kurz nach neun Uhr.

* Gemäß einem im Koronersamt eingelaufenen Bericht erhängte sich in ihrer Wohnung, Nr. 2118 S. 59. Avenue in der Ortschaft Cicero, die 65jährige Mary H. Micka. Geistesgestörtheit wird als die Ursache angegeben

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neuer Vergnügungspark an Milwaukee Ave. — Gault Hotel verkauft.

An der Ecke der Milwaukee und Devon Avenue wird auf einem 53 Acres umfassenden Gelände ein neuer Vergnügungspark mit annähernd $500,000 Kosten von Paul W. Cooper, Walter R. Johnson, bislang Beamter im Riverview Park, und anderen Unternehmern angelegt. Er soll schon im Mai eröffnet werden.

Die Wandelbildertheater Rose und Alcazar an der Madison, östlich von der Clark Straße, und Boston an der Clark Straße, nördlich von der Madison, sind zu nicht genanntem Preise von Saxe Brothers & Graumann, Milwaukee, an Jones, Linick & Schaefer verkauft worden. Die Pacht für die ersten beiden Theater wurde unlängst, wie berichtet, von Harry C. Moir auf fünf Jahre zu jährlich $90,000 erneuert.

Archibald L. Lynne, Beamter der Great Western Smelting and Refining Co., hat zu angeblich $120,000 von Albert Pick das Gault Hotel an der Madison und Market Str. nebst langjährigem Bodenpachtvertrag erworben.

Artur Weinreb hat sein mit $14,000 belastetes Fabrikgebäude an der Südwestecke der Hobbie Str. und Cambridge Ave. nebst Grund zu $19,000 an Alois W. Mack, Elise Henning das vierstöckige Fabrikgebäude 864 bis 872 West North Ave., Grund 75 bei 125 Fuß, an den bisherigen Pächter, Titus Haffa, Präsidenten der Haffa Dye and Stamping Co., zu $40,000, Hans Kriegsmann das einen Laden und zwei Wohnungen enthaltende Gebäude 4104 West North Ave., nebst Grund, zu $21,000 an George Shapiro und Hermann R. Cheetham das einen Laden und drei Wohnungen enthaltende Gebäude 1312 Nord Clark Straße, Grund 25 bei 151 Fuß, zu $21,000 an John A. Shank verkauft; dieser gab die Grundstücke an der Nordwesteck- und Nordostecke der 58. Straße und Claremont Ave., 242 bei 141, bezw. 266 bei 141 Fuß, zu nicht genanntem Preise in Zahlung.

Das mit $18,000 belastete Zwölffamilienhaus 1958 bis 1964 Sunnyside Avenue, nebst Grund, ist zu $40,000 von Fred. W. Spelz an Ida May Needham verkauft worden; diese gab das mit $3000 belastete und auf $12,000 bewertete Zweifamilienhaus 5634 Wayne Avenue in Kauf. Das Zwölffamilienhaus 639 bis 647 Buckingham Place, nebst Grund, ist von Adolph Arnows Erben zu $55,0000 an Jane C. Price verkauft worden.

Zu insgesamt $236,000 haben auf zehn Jahre Carson, Pierie, Scott & Co. das an ihr Großgeschäft angrenzende sechsstöckige Gebäude an der Nordostecke der Market und Adams Straße behufs Vergrößerung ihres Geschäfts von Mary F. Kellog gepachtet. Die Scotch Woolen Mills Co. hat von J. W. MacLead den zweistöckigen Laden an der Südostecke der Halsted Straße und des 63. Place, wo lange Jahre eine Wirtschaft betrieben wurde, auf fünfzehn Jahre zu insgesamt $135,000, die Rolls-Royce Co. einen Laden im Standard Oel-Gebäude an der Südwestecke des Michigan Boulevard und der 9. Straße auf zehn Jahre zu insgesamt $100,000 und James Annes das erste Stockwerk des Labrador-Gebäudes, 57 und 59 Ost Adams Straße, auf zehn Jahre zu insgesamt $160,000 zum Betrieb einer Speisewirtschaft gepachtet.

Albert A. Grosby hat von William H. Mulholand die Südwestecke der Nord Clark Straße und des Deming Place, 100 bei 100 Fuß, nebst Neunfamilienhaus auf 99 Jahre zu jährlich $3000 gepachtet und auch die Bezahlung aller Steuern und sonstigen Unkosten übernommen.

Die Schlafkrankheit.

Dem Gesundheitsamte wurden heute morgen wieder drei Fälle berichtet, in denen es sich wahrscheinlich um die mysteriöse Schlafkrankheit handelt. Die Patienten sind: Frau Fannie Heller, 35 Jahre alt, 3304 Armitage Ave., nach dem Michael Reese Hospital geschafft; Arthur Goldenberg, 16 Jahre alt, Libertyville, Jll., im Presbyterianer-Hospital; und Morris Dekoven, 20 Jahre alt, 745 Independence Boulevard.

An den Polizeichef
FITZMORRIS:

Manche behaupten, daß das schönste Mädchen dieser Gegend in Chicago zu finden sei. Andere sagen es wohne wo anders. Nachforschungen sind im Gange. Wollen Sie und Ihre Mitbürger beim Suchen mithelfen?

Belohnung
$20,200 in Bar

Wie in der gestrigen Tribune angekündigt, wird die Chicago Tribune $10,000.00 in bar dem schönsten Mädchen, das gefunden wird, und $10,200.00 an 60 andere ausgewählte Mädchen bezahlen. Jedes Mädchen — unverheiratet oder Witwe — steht zur Wahl, ausgenommen Professionelle. Alles, was man nötig hat, ist, eine Photographie eines Mädchens zu beschaffen, seinen Namen, Adresse und Beschäftigung an derselben zu vermerken und diese an „Beauty Contest", The Chicago Tribune, 7 South Dearborn Str., Chicago, zu senden. Nähere Einzelheiten nächsten Sonntag in der Chicago Sunday Tribune.

Gefängnis überfüllt.

Nicht weniger als 872 Personen befinden sich im Countyzwinger.

Neues Gebäude nötig.

Frank Kiwarzek unter der Anklage des Mordes vor Richter Johnston prozessiert. — Staatsanwalt verlangt Todesstrafe, obwohl nur Umstandsbeweise vorliegen.

Seit vielen Jahren war das Countygefängnis nicht mehr so überfüllt wie dies jetzt der Fall ist. Nicht weniger als 872 Gefangene beherbergt gegenwärtig der Countyzwinger und Gefängnisdirektor George Fitzgerald Lee zerbricht sich den Kopf darüber, was er tun soll, im Falle die Zahl der ihm anvertrauten angeblichen Gesetzesübertreter weiter in dem Maße zunimmt, wie dies während der letzten sechs Monate geschah. „Jetzt schon," sagte der Beamte heute einem Vertreter dieser Zeitung, „müssen vier Gefangene in manchen der Zellen untergebracht werden, und wenn noch mehr hinzukommen, werde ich mich genötigt sehen, den Countyrat zu ersuchen, für weitere Räumlichkeiten zu sorgen."

Die herrschenden Zustände, meinte Lee, lieferten einen klaren Beweis für die Unzulänglichkeit des Gefängnisses, ein neues, allen modernen Anforderungen entsprechendes Gebäude, sei nicht nur jetzt schon sehr wünschenswert, sondern in nächster Zukunft unumgänglich nötig.

Richter David, der seit heute seinen Kollegen Pam vertritt, versprach, sein Möglichstes zu tun, um Abhilfe zu schaffen. Nur solche Klagen will er vorläufig erledigen, bei denen es sich um Gefangene handelt, denen es nicht gelungen ist, Bürgschaft aufzutreiben, die also bis zur Erledigung ihres Falles im Gefängnis festgehalten werden. Noch andere Richter wollen seinem Beispiele folgen, um so Platz für neu hinzukommende Gefangene zu machen.

Mordprozeß begonnen.

Vor Richter Johnston hat sich Frank Kiwarzek gegen die Anklage des Mordes zu verantworten. Er ist bezichtigt, am frühen Morgen des 21. März vergangenen Jahres Peter Marszalik erschossen zu haben. Beide Männer bewohnten ein Zimmer im Hause 1340 West Ohio Str. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft gerieten sie über Geldangelegenheiten in einen Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte Marszalik eine Kugel in den Kopf schoß, sich dessen Ersparnisse, bestehend aus $600, aneignete und die Flucht ergriff. Erst mehrere Wochen später wurde der angebliche Mörder im südlichen Illinois aufgespürt und festgenommen. Obwohl nur Umstandsbeweise vorliegen, beabsichtigt die Staatsanwaltschaft die Todesstrafe zu verlangen.

Die Identifizierungskarten.

Ordinanz von Dr. McCormick als lächerliches „Rogues Gallerie-Gesetz" bezeichnet.

Gegen die morgen in Kraft tretende neue städtische Ordinanz, die vorsieht, daß Automobillenker im Besitz einer polizeilichen Identifizierungskarte sein müssen, lief heute morgen beim Stadtschreiber James Igoe ein Protestschreiben ein, das Igoe auf Verlangen des Verfassers, Dr. Chas. McCormick, Verwalter des „McCormick College of Medicine", 2000 Prairie Ave., dem Stadtrat in seiner nächsten Sitzung unterbreiten wird.

In dem Schreiben wird die Angabe des Namens eines jeden Stadtvaters, der für die Ordinanz stimmte, verlangt mit dem Bedeuten, daß man gegen jeden einzelnen beim Staatsanwalt eine Beschwerde einreichen werde. Der Schreiber behauptet, er habe für zwei Lizenzen sowie für ihre Ueberschreibung auf sein neues Automobil bereits $25 bezahlen müssen und werde keinen Cent mehr bezahlen. Der Schreiber nennt die Ordinanz ein „lächerliches Rogue's Gallerie-Gesetz", aus dem er die Hölle heraushauen werde." Er behauptet, Oberstaatsgerichte hätten es bereits für verfassungswidrig befunden, weil es nur für eine bestimmte Klasse von Bürgern geschaffen sei.

Eifersucht die Ursache.

Arthur Sheßrach jagte seiner Frau eine Kugel in den Arm.

Von ihrem Gatten Arthur wurde heute morgen Frau Florence Sheßrach, Nr. 3341 Federal Straße, im Laufe eines Streites, der auf Eifersucht zurückzuführen war, in den linken Arm geschossen. Arthur wurde verhaftet.

Frau Harding macht Einkäufe.

New York, 31. Jan. Frau Warren G. Harding, die Gattin des künftigen Präsidenten, ist hier eingetroffen und gedenkt während eines mehrtägigen Aufenthalts Einkäufe zu machen, um ihren Kleidervorrat für das Weiße Haus zu vervollständigen. Frau Harding traf hier, von Washington kommend, ein und war von Frau Harry S. New, der Gattin des Bundessenators New von Indiana, und von Frau Edward B. McLean begleitet. Von hier aus gedenkt Frau Harding nach Florida zu reisen und dort mit ihrem Gatten zusammenzutreffen.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen.

DOLLAR
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST — 2 STORES — LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND
DAY

Ein Yardstoffe-Verkauf wie zu früheren Zeiten

Wollene Serges, 54 Zoll breit, nur in Schwarz, fein twilled, mittelschwer, die Yard zu.. $1

Corduroy Velveteen, 31 Zoll, sehr glänzender seidenartiger Finish, für Kimonos oder Knaben-Anzüge, alle Schattierungen, Yard zu.. $1

Fancy Sateen Lining, 36 Zoll breit, stark mercerized Seide Finish, eine große Auswahl von Mustern, früher verkauft für $1.25, jetzt 2 Yards für........... $1

Novelty Challis für Comforter-Ueberzüge, 36 Zoll breit, geblümte oder persische Entwürfe, 6 Yards für.............. $1

Standard Schürzen Gingham, alle gewünschten blauen Checks, 6 Yards für................ $1

Fancy Outing Flanell, extra schwere Qualität für Pajamas oder Unterzeug, 27 Zoll breit, 6 Yards für................ $1

Dreß Percales, 36 Zoll breit, helle Muster mit schönen bedruckten Entwürfen, 6 Yards für...... $1

Wollene Challis, die beste Qualität, die gemacht wird, hübsche Auswahl von Blumen-Entwürfen, die Yard zu.......... $1

Nurse Striped Gingham, 27 Zoll breit, beste Qualität, die gemacht wird, alle begehrten Muster, früher verkauft für 48c, 5 Yards für............ $1

Chiffon Voile, 40 Zoll breit, dunkler Grund mit kleinen oder großen Mustern, feiner Chiffon Finish, 3 Yards für............. $1

Fancy Flanell, die beste Qualität, die gemacht wird, große Auswahl von Streifen oder Checks, früh in der Saison zu 65c verkauft, 5 Yards für................. $1

Weißer Shaker Flanell, schwer twilled, extra schwerer Nap auf beiden Seiten, Preis früh in der Saison war 55c, speziell, 5 Yards für................ $1

Reinseid. Pongee, naturfarbig, passend für Kleider, Skirts oder Waists, 33-zöllig, sehr schwere Qualität, früherer Preis $1.75 — jetzt die Yard zu $1

Rein Leinen Crash Handtuchzeug, mit rotem Border, jeder Faden reinleinen, gut absorbierend, früher 75c wert, spez., 3 Yards $1

Kissenbezüge, gemacht von feinem Leinen finished Muslin, Größe 45×36 Zoll — 4 für......... $1

Gebleichtes Muslin, 36 Zoll breit, eine sehr feine weiche Leinen finished Sorte, frei von Dressing, 6 Yards für.... $1

Tafel-Damast, 2 Yards breit, fühlt sich an wie Leinen, stark mercerized Seide Finish, alles neue Entwürfe, früher $2.00, die Yard zu..................... $1

Cotton Batting für Comforter Füllung, Größe 72×90 Zoll, gemacht von feiner weißer Baumwolle, früherer Preis $2.00, zu..... $1

Gänsefedern, sanitär gereinigt, sehr gute Qualität, Pfund $1

Fancy türkische Badehandtücher, mit fancy Jacquard Entwürfen, gemacht von doppelt twisted Garn, früher $1, speziell 2 für...... $1

Crash Handtuchstoff, mit fancy blauer oder roter Borde, Leinen Finish, 6 Yards für...... $1

Art Leinen für Stickereiarbeit, 22, 24, 27 und 36 Zoll, bestes Leinen, das gemacht wird, Yard.. $1

Gesäumte Servietten, Leinen Finish, große Sorte, schöne Muster, früher verkauft für $4, jetzt 6 ... $1

Chicago's Leading Shoe Event

$2 Haus-Slippers für Damen, $1.
$4 Damen-Schuhe, angebroch. Größen, $1.
$1.50 Kinder-Schuhe, $1.
$2 Lederschuhe für kleine Knaben, $1.
$2 Leder Haus-Slippers für Männer, $1.
$2.50 1-Schnalle Arctics (Ueberschuhe) für Männer, $1.
$3 Kinderschuhe, angebroch. Größen, $1

$5 Oxfords, Patentleder, braune od. schwarze Kid für Damen, $2.
$5 u. $6 Schuhe für Damen, angebroch. Größen, $2.
$3 Juliets für Damen, Gummiabsätze, $2.
$3 1-Strap Leder Haus-Slippers für Damen, $2.
$3 Filz Damen-Hausslippers, $2.
$4 Arbeitsschuhe für Männer, lohfarbig und schwarz, $2.
$4 ganzlederne Mahagoni Schuhe für Knaben, $2.
$4 matte Lederschuhe für Knaben, $2.
$3.50 Mahagoni Lederschuhe für Knaben, $2.
$3 Lederschuhe für Knaben, $2.
$4 Lederschuhe für Misses, $2.

Schmerzlose Zahnarztarbeit!
Gas verabreicht.
Niedrigste Preise für Kronen und Füllungen.

DR. CARLSON
Milwaukee Avenue Laden.

Haarflechten
Gute Qualität u. gute Länge, in allen Schattierungen, ausgenommen grau — speziell zu $1

Nursery-Stuhl, $1

Hartholz Nursery Chair, mit Spieltisch, früher $2.00 — zu nur $1
Spielzeug Wasch Set, großer Metall Zuber, Glas Waschbrett, Wäsche Rack und Wäscheklammern, Set zu $1

Boudoirkappen — Seid. Crepe de Chine u. Messaline, Spitzen- und Bandbesatz, helle Farben, wert bis $1.75, zu nur $1

Männersocken — Schwere blaue nahtlose Männer-Arbeitsstrümpfe, dopp. weiße Fersen und Zehen, alle große Sorten, reg. 50c, spez., 3 Paar für nur $1

Creepers — Amoskeag Gingham Creepers für Kinder — Größen 1 bis zu 3 Jahren — sehr hübsche Fassons — angebrochene Partien, um zu räumen, zu nur $1

Für Raucher
Don Ambrosia oder Flor Espana Havana Blend 7c und 8c Zigarren — speziell nur für den Dollar-Tag — $3.50 und $4.00 Werte, Kiste von 50 Stück für . $2.00
Patterson Seal Cut Plug Rauch-Tabak, 2 Unzen 15c Cloth Pouch Pakete; sehr milder Pfeifen-Tabak, speziell für den Dollar-Tag — 12 Pakete für $1
Eine assortierte Partie von hochfeinem Plug Tabak, 80c Plugs, 2 für nur $1

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

Die Türken kommen.

Türkei hat Einladung zu der Londoner Konferenz angenommen.

Konstantinopel, 30. Januar. Die türkische Regierung verfügte heute die Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung mit Angora, dem Sitz der türkischen Nationalisten. Diese Verfügung wurde erlassen, nachdem der Großvezier eine Konferenz mit den Kommissären der Alliierten gehabt und im Namen der türkischen Regierung die Einladung zu der am 21. Februar in London stattfindenden Konferenz über den Friedensvertrag angenommen hatte. Der Großvezier kündigte an, er würde nach einer Verständigung mit den Nationalisten sofort eine Delegation ernennen.

Kemal Pascha, der Führer der Nationalisten, hat dem Großvezier mitgeteilt, in Anbetracht der Tatsache, daß die nationalistische Regierung die wirkliche Regierung in der Türkei sei, erwarte er eine direkte Einladung zu der Londoner Konferenz und würde diese Einladung annehmen; falls das gesamte türkische Gebiet von ausländischen Truppen geräumt würde und falls von der Türkei keine Kriegsentschädigung verlangt würde.

Griechenland will von Revision des Friedensvertrags nichts wissen.

Athen, 31. Januar. Wie Premierminister Rhallis andeutete, wird Griechenland sich gelegentlich der bevorstehenden Londoner Konferenz jedweder Revision des Friedensvertrags widersetzen. Der Premierminister wies daraufhin, daß Smyrna auf Grund von den Alliierten verliehenen Mandats von Griechenland besetzt sei und er gab der Ansicht Ausdruck bezüglich etwaiger Aenderungen im türkischen Friedensvertrag würden schließlich die Ver. Staaten den Ausschlag geben.

Aufgefunden.

Die entführte Frau Gladys Witherell aus Los Angeles aufgefunden und Entführer verhaftet.

Los Angeles, 31. Januar. Frau Gladys Witherell, die am verflossenen Dienstag aus ihrer hiesigen Wohnung verschwand, wurde heute vormittag in einem Häuschen auf einer Schafranch, acht Meilen östlich von Corona, im Riverside County, etwa 70 Meilen südöstlich von Los Angeles, gefunden, wo sie gefangen gehalten worden war. Diese Tatsache ist der Associierten Presse telephonisch mitgeteilt worden. Der Frau war kein Leid zugefügt worden.

Zwei Männer, Namens A. J. Carr und Floyd Carr, zwei Vettern, wurden in Haft genommen. Die Auffindung Frau Whiterells und die Festnahme der beiden Männer erfolgte durch hiesige Polizeibeamte und Hilfssheriffs, die jetzt mit der Frau und den beiden Festgenommenen hierher unterwegs sind.

Laut den Angaben der Polizisten sollen die beiden Verhafteten eingestanden haben, daß sie einen Haß auf A. J. Witherell, den Schwiegervater Frau Witherells, wegen eines Boothandels haben und daß sie, um sich zu rächen und Lösegeld zu erpressen, die Frau entführten. Sie verlangten angeblich $20,000 Lösegeld für die Freilassung der Frau.

* Die 20jährige Frau Katharine Wilt, Nr. 719 Ayres Str., wurde von ihrem Gatten tot im Bett aufgefunden.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ...2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ...$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ...$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ...$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ...5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ...2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year ...$5.00
Including "Sonntagpost" per year ...$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year ...$2.50
Price per "Sonntagpost" ...5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 25.

Ist Amerika der „Sucker"?

Einem „Universal"-Kabelgramm des „Herald-Examiner" zufolge erklärte der Premierminister einer der drei größten der alliierten Staaten, „Der Hohe Rat hält sich praktisch überzeugt, daß Amerika finanziell und wirtschaftlich Europa zu Hilfe kommen wird. Wir gründen diese unsere Ansicht auf unsere Kenntnisse des Wesens der amerikanischen Bürger, die zur Hälfte Idealisten und zur anderen Geschäftsleute sind. Als scharfsichtige Geschäftsleute erkennen sie, daß sie eine schlechte Schuld aufgeben müssen, mit dem Schuldner Geschäfte machen zu können. Als Idealisten geben sie dem Gedanken, für ihre Kameraden reinen Tisch zu machen, freundliche Aufnahme. Wir sind jedoch entschlossen, ihnen keinen, auf Auswischung der Schulden hinauslaufenden Antrag zu stellen, weil Amerika dergleichen psychologisch verschnupfen würde. Wir meinen, es wird besser sein, Amerika ein dahingehendes Angebot aus eigenem Antrieb machen zu lassen, wodurch es vor der Welt Anerkennung für seine freiwillige Großmut finden würde. So hegen wir keinen Zweifel, daß Amerika uns all das Bargeld, dessen wir bedürfen, erstellen wird, sofern wir es nur in Ruhe lassen."

Wir haben hierzulande ein Volkswort, das sagt: „Once a sucker — always a sucker". Das Wort läßt sich schwer übersetzen. Sein Sinn ist aber allgemein bekannt. Es will sagen, wer einmal von Bauernfängern sich leimen ließ, der wird auch wieder geleimt werden können. Es nimmt an, daß der Schaden einen solchen nicht klug macht und er aus der Erfahrung nichts lernt.

Wir lachen hier mitleidig und etwas verächtlich über einen solchen Mann — über den „Sucker" — und sind geneigt, etwas grimmig, über uns selbst zu lächeln, weil wir erkennen, daß Amerika der „Sucker" der Alliierten Europas ist.

Viele gute und unzweifelhaft echte Amerikaner haben letzteres schon des Oefteren ausgesprochen. Besonders seit das famose „Wiedergutmachungsprogramm" bekannt wurde, haben viele laut gemutmaßt, daß Amerika wieder der „Sucker" sein soll, und unendlich viele mehr haben sich das gedacht. Nun wird es ihnen und aller Welt in recht dürren Worten gesagt: Wir bauen darauf, daß amerikanische Sentimentalität schließlich sich bereit erklären wird, die Zeche zu bezahlen und uns aus der Not, in die wir uns brachten, herausreißen wird. — Amerika ist der „Sucker".

Sehr schmeichelhaft ist das gerade nicht für Amerika, aber Amerika wird es seinen in Wirklichkeit sehr teueren „Freunden" in Europa auch nicht sonderlich verdenken können, daß sie es für den großen „Sucker" halten. Denn es hat nicht nur selbstlos ihnen Gut und Blut geopfert, sondern sich auch noch von ihnen in's Gesicht schlagen lassen, indem es die spott- und hohnvolle Verwerfung seiner schönen Grundsätze, zu deren Hochhaltung es moralisch verpflichtet ist, demütig und ohne Murren hinnahm, und es bislang gar nicht wagte, irgendwie ernstlich auf die Zurückzahlung der geliehenen „Billionen" zu bestehen, ja nur anzudeuten, daß es die Zurückzahlung verlangen werde.

Amerika wird den Alliierten darum die Freundschaft nicht völlig kündigen. Es wird immer noch den Wunsch hegen, Europa zu Hilfe zu kommen, denn es ist wirklich großmütig und glaubt wirklich an die Menschlichkeit und Verpflichtung zu Hilfeleistung, welche die Alliierten verhöhnten, indem sie sie zum Deckmantel machten und machen für brutalste Selbstsucht und Haß und Beutegier; die amerikanischen Geschäftsleute sind weitsichtig genug zu erkennen, daß es oft vorteilhafter ist, Schulden auszuwischen, und so mit den Schuldnern wieder Geschäfte machen zu können, als hart und starr auf seinem „Pfund Fleisch" zu bestehen. Aber so ganz dumm und jeglicher Belehrung durch böse Erfahrung unzugänglich wie der Mann, der gläubig immer und immer wieder den Verkäufern schön aussehender goldbedruckter „Aktienzertifikate" sein gutes Geld in den Rachen wirft, in der Hoffnung früher verlorenes zurückzugewinnen — so dumm, wie der typische „Sucker", ist Amerika doch nicht. Wenigstens dürfen wir noch hoffen, daß es sich nicht als so dumm erweisen wird; jetzt nicht mehr, nachdem der große Schwindel doch genügend klar wurde, auch von den Kurzsichtigeren erkannt zu werden.

Es ist gut, daß eben jetzt, nachdem das famose Wiedergutmachungsprogramm der Alliierten bekannt wurde, auf die großen Guthaben, die Amerika von jenen zu fordern hat, aufmerksam gemacht und eingestanden wird, daß die Alliierten die vierzehntausend Millionen, welche Amerika von ihnen zu fordern hat, nicht zahlen können und nicht zahlen wollen. Daß sie sich darauf verlassen, daß Amerika einen großen Strich durch die große Rechnung machen wird. Denn dadurch wird auch auf Amerikas Gelegenheit aufmerksam gemacht. Es wird im allseitigen Interesse auch geraten sein, daß Amerika verzichte, das darf aber nur dann geschehen, wenn Amerika den Alliierten gleichzeitig einen großen dicken Strich durch die Rechnung macht, die sie soeben für Deutschland aufgestellt haben; nur dann, wenn Amerika die Gelegenheit ergreift, sein, seiner Zeit von seinem Präsidenten verpfändetes Wort einzulösen und seine hehren Ideale, soweit es zur Zeit möglich ist, Geltung zu verschaffen.

Amerika muß helfen, heißt es, denn Amerika allein kann helfen. Ja, und Amerika wird helfen! Aber es wird und kann nur dann helfen, wenn die Alliierten ihre Beute-, Haß- und Rachepolitik aufgeben und Vernunft annehmen, selbst mitbeizutragen bereit sind zur Rettung ihrer selbst.

Amerika mag den Alliierten die 14,000 Millionen schenken, die es von ihnen zu fordern hat, aber nur dann, wenn diese dafür ihre Forderungen gegen Deutschland fallen lassen, bezw. auf Amerika übertragen und Deutschland freigeben! Dann würden die Deutschen gern und freudig arbeiten, die vierzehn Billionen mit Zins und Zinseszins an Amerika zu zahlen. Dann würde Deutschland ein unbezwingliches Bollwerk werden gegen den bolschewistischen Gedanken und Umsturz, und ganz Europa würde wieder zu Ruhe und Ordnung kommen.

Verschiedene Stadtangelegenheiten.

Die der Stadtbibliothek zur Verfügung stehenden Mittel sind so knapp geworden, daß die Aufsichtsbehörde sich genötigt sieht, am 1. Februar mehrere Zweige der Bücherei eingehen zu lassen. Die einzige Rettung vor weiteren Einschränkungen scheint in einer Erhöhung des Anteils der Bibliothek am Ertrage der städtischen Steuern zu liegen. Es ist deshalb begreiflich und angemessen, daß die Bibliotheksbehörde bereits Schritte getan hat, eine solche Steigerung des Büchereieinkommens durchzusetzen. Gegenwärtig entfallen auf sie bloß wenig mehr als fünf Zehntausendstel des Steuerertrages. Der Vorschlag geht dahin, den Anteil auf ein volles Tausendstel zu erhöhen. Ermißt man den ungeheuren Segen, den die freie Bibliothek der Chicagoer Bürgerschaft bringt, und die reiche Gelegenheit, die sie Unbemittelten oder weniger Begüterten bietet, ihre Kenntnisse zu erweitern und Informationen über sie interessierende Wissensgebiete einzuziehen, die sie sonst nur mit vielen Umständen und großen Kosten erlangen könnten, so wird man den Plan gutheißen müssen. Ob der Stadtsäckel allerdings in der Lage sein wird, den Mehrbetrag auszuwerfen und ob die Bürgerschaft in ihrer Gesamtheit gewillt ist, für die Mehrkosten aufzukommen, dürfte zweifelhaft sein. Indessen in einer Zeit, da soviel Geld für alle möglichen weniger wichtigen Dinge ausgegeben wird, sollte auch die Summe übrig sein, die nötig ist, um den Betrieb der Bücherei im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten. Dies wäre übrigens auch eine prächtige Gelegenheit für einige unserer vielen mit Millionen beschwerten Mitbürger, sich durch Stiftungen zu Gunsten unserer Bücherei verdient zu machen.

* * *

Es ist sehr löblich von unserem vortrefflichen Gesundheitskommissär Dr. Robertson, daß er tatkräftig gegen den Rauchunfug in Chicago zu Felde zieht. Viele industrielle Betriebe leisten in dieser Beziehung wirklich Großartiges. Unter gewissen atmosphärischen Verhältnissen ist die ganze Stadt in einen dichten Qualm gehüllt und die Rußflocken dringen in massigen Wolken selbst durch die Ritzen der geschlossenen Fenster in die Räume. Und das ist nicht bloß im Schleifenbezirk der Fall, sondern kommt häufig genug auch in den Wohnbezirken vor. Denn manche der großen Apartmentgebäude sündigen beinahe ebenso viel wie die Fabriken. Ganz wird sich das Rauchübel freilich in einer Stadt wie Chicago nicht beseitigen lassen. Die Stadt ist nicht umsonst das Eisenbahnzentrum des Kontinents. Die Stadtteile, die von den Bahnlinien durchschnitten werden, leiden erheblich unter den Rauchschwaden, welche die vorbeifahrenden Bahnzüge hinter sich lassen. Aber es ließe sich gewiß eine Besserung erreichen, wenn man den gewohnheitsmäßigen Uebeltätern zielbewußt zu Leibe rückte und nicht nur vereinzelt den einen oder den anderen herausgriffe und — dann noch mit allzu großer Nachsicht behandelte. Wenn das Gesundheitsdepartment unnachsichtig auf strenge Durchführung der Rauchordinanz bestünde und Zuwiderhandelnde regelmäßig zur Verantwortung zöge, würde sich das Uebel gewiß bald verringern. Sachverständige versichern, daß aus modern eingerichteten Feuerungsanlagen kein schwarzer Qualm zu entweichen brauche. Warum qualmt es also noch in Chicago?

* * *

Der Bau des neuen Union-Bahnhofs, der den Block zwischen Adams- und Jackson, Canal- und Clinton Straße einnehmen soll, wird erst im Sommer nächsten Jahres oder später begonnen und darum kaum vor Ende des Jahres 1923 vollendet werden. Die Reisenden, welche den jetzt verfügbaren, vollständig unzulänglichen Schuppen benützen, werden also noch drei Jahre Geduld üben müssen, bevor ein unserere Großstadt würdiger Bahnhof sie zu ihrer Abfertigung aufnehmen wird. Die Nachricht wird besonders den Vorortbewohnern unlieb sein, die den jetzigen Bahnhofsstall täglich betreten müssen und von Jahr zu Jahr auf den Neubau gewartet haben. Der wäre auch wohl schon längst fertiggestellt, wenn der leidige Krieg nicht dazwischen gekommen wäre und die Arbeiten aufgehalten hätte. Inzwischen haben die Pläne mehrfache Aenderungen erfahren und das Bauen ist so stark verteuert worden, daß die Kosten der in Aussicht genommenen Umgestaltung erheblich höher sein würden, als man nach der ursprünglichen Veranschlagung erwartet hatte.

Mit dem Neubau des Stationsgebäudes allein ist es ferner nicht getan. Es müssen auch die nötigen Gleisverbindungen mit den Bahnlinien hergestellt, die An- und Abfahrtstraßen zum Bahnhof reguliert und vor allem neue, dem zu erwartenden riesigen Verkehr entsprechende Brücken über den Fluß gespannt werden. Alle diese Arbeiten nehmen Zeit in Anspruch und können bei rauher Witterung nur geringe Förderung erfahren. Aber drei Jahre sind schließlich in der Entwicklung einer Großstadt wie Chicago keine lange Spanne Zeit. Und ist das Werk dann einst vollbracht, so hat die Stadt nicht bloß einen großen, prächtigen und praktischen, modernen Bahnhof mehr, sondern die gesamte Anlage wird sicher zur Verschönerung des gesamten Stadtbildes beitragen.

Zum sechzigjährigen Jubiläum.

Der „Milwaukee Herold" feiert in diesem Jahre sein sechzigjähriges Jubiläum, ein seltenes Fest, wie es nur wenigen deutsch-amerikanischen Tageszeitungen beschieden ist.

Die erste Nummer erschien am 21. September 1861, mit Bernhard Domschke, einem alten Achtundvierziger, als Schriftleiter und W. W. Coleman als Geschäftsleiter. Die weitere Geschichte der Zeitung ist die Geschichte des Deutschtums in Milwaukee, das in diesem Organ jederzeit einen der besten Vertreter seiner Interessen gefunden hat.

„Eine große Zeitung", heißt es in einer Festschrift, „ist in gewissem Sinne ein Geschäftsunternehmen, das ihrem Eigentümer ein Einkommen verschaffen soll. Von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist sie ein Institut zur Förderung der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Interessen des Gemeinwesens, in dem sie ihre Verbreitung hat. Eine in der deutschen Sprache erscheinende amerikanische Zeitung hat noch die weiteren Aufgaben, einerseits denjenigen, die aus der alten Heimat zu uns kommen und die noch nicht ganz von dem amerikanischen Geist beseelt sind, dabei zu unterstützen, wahre und vollkommene Amerikaner zu werden; und anderseits dem deutschsprechenden Element in unserer zusammengesetzten Nation zu helfen, seinen angemessenen Teil zu dem gemeinsamen Fonds einer sich rasch entwickelnden Zivilisation beizutragen, ohne durch mehr aggressive Nationalitäten in den Hintergrund gedrückt zu werden. Je nachdem eine Zeitung alle diese verschiedenen Aufgaben mit gleicher Geschicklichkeit erfüllt, darf sie den Anspruch erheben, ein erfolgreiches Unternehmen zu sein."

Der „Milwaukee Herold" darf sich das Zeugnis ausstellen, diesen Aufgaben in den sechzig Jahren seines Bestehens in der Weise, wie es die jeweiligen Schrift- und Geschäftsleiter am besten erachtet haben, gerecht geworden zu sein.

Die Schriftleitung der „Abendpost" gratuliert der Kollegin zu ihrem Jubiläum. Möge es ihr beschieden sein, ihr Wirken zum Wohle unseres Vaterlandes im ganzen und der deutschamerikanischen Bevölkerung im besonderen noch recht lange Zeit fortzusetzen.

Amerikanische Pressestimmen

Wer stellt das Kabinet zusammen?

Die „Newark News" (Unabh.) vertreten die Ansicht, daß derzeit ein wirklicher Kampf in der politischen Geschichte Amerikas hinsichtlich der Ernennungen für das künftige Kabinet des neuen Präsidenten im Entstehen ist und die zahlreichen Kommentare über die Opposition des Senats gegen die geplante Berufung von Charles Evans Hughes als Chef des Staatsdepartements scheinen die Richtigkeit dieser Annahme zu bestätigen. Während die Mehrzahl der Leitartikelschreiber durchaus nicht sicher ist, daß Herr Harding seine Auswahl ganz nach seinen eigenen Entschlüssen wird treffen können, stimmen sie doch darin überein, daß der künftige Präsident und nicht der Senat das Kabinet zusammenstellen sollte und daß wenn der letztere die Oberhand gewinnen würde, dies mit einer demütigenden Niederlage des demnächstigen Staatsoberhauptes gleichbedeutend wäre.

Der „Evansville Courier" (Dem.) hofft, daß Herr Harding bei dieser gefährlichen Kraftprobe siegreich bleiben wird, weil im Falle seines Nachgebens sein Ansehen noch vor seinem Amtsantritt schwer geschädigt sein würde und die „New York World" (Dem.) versichert ihm, daß die öffentliche Meinung auf seiner Seite sei, obgleich er sich den „trouble" eigentlich selbst geschaffen habe. Das Blatt rät Harding, die Herausforderung des Senats anzunehmen, und je eher er sie durchfechten würde, um so besser würde es für das Land sein. Auch der „Syracuse Herald" (Unabh.) gibt dem neuen Präsidenten den Rat, an seinen einmal gefaßten Entschlüssen festzuhalten und hält es im Uebrigen für unwahrscheinlich, daß Harding unter einem gewissen Druck einen Wechsel im Kabinet vornehmen wird. Ebenso glaubt das „Sioux City Journal" (Unabh.) zu der Annahme berechtigt zu sein, daß Herr Harding sich nicht durch den Wunsch einer Senatskontrolle beeinflussen lassen wird. Das Blatt bestreitet zwar nicht das Recht eines Protestes gegen irgend eine Ernennung, wie ihn Senator Penrose eingebracht hat, betont aber, daß das Staatsoberhaupt nicht verpflichtet sei, irgendwelchen Anregungen stattzugeben. Demgegenüber läßt die „New York Tribune" (Rep.) die Frage einer Senatskontrolle offen und befürwortet lediglich die Ernennung von Herrn Root an Stelle von Herrn Hughes zum Staatssekretär, während sie den letzteren für den Posten eines Generalanwalts vorschlägt.

Nach Ansicht der „Springfield Union" (Rep.) kann es keinem Zweifel unterliegen, daß bei der Auswahl von Hardings offizieller Familie nur ein Gesetz maßgebend sein kann, nämlich, daß die Ernennungen nicht aus parteipolitischen Gründen, sondern unter Berücksichtigung der besten Interessen für die Landeswohlfahrt erfolgen werden.

Verschiedene Artikelschreiber aus dem demokratischen Lager wie beispielsweise der „Philadelphia Record" (Unabh. Dem.) glauben, daß es nicht so ganz leicht sein wird, die „Senatorielle Oligarchie" gänzlich unbeachtet zu lassen und die „Lynchburg News" (Dem.) beziehen sich auf die häufigen Kampagnebemerkungen Hardings, in welchen er die Ansicht aussprach, bei Verfolgung seiner Politik sich mit Kongreßführern ins Einvernehmen zu setzen. „Wir würden uns daher nicht wundern," so fährt der Artikelschreiber fort, wenn Herr Harding trotz seiner hieraus resultierenden demütigenden Unterwerfung dem senatoriellen Drängen hinsichtlich Charles Evans Hughes am Ende nachgeben würde". Andererseits hat der „Knoxville Sentinel" (Unabh. Dem.) die Empfindung, daß Herr Harding zwar ganz gern den Senatoren zu Willen sein möchte, andererseits aber mit Herrn Hughes bereits zu tief engagiert ist, um noch zurücktreten zu können, und der „Muskegon Chronicle" (Unabh.) spricht offen die Befürchtung aus, daß der künftige Präsident anscheinend nicht genug Selbstvertrauen besitzt, um unbeirrt durch äußere Einflüsse sein Kabinet selbsttätig bilden zu können.

Bei der Diskussion über die Haltung der Senatoren, welche zuerst der Ernennung Roots opponierten, kommt die „Detroit Free Preß" (Unabh.) zu dem Schluß, daß diese jetzt den am wenigsten bedenklichen von zwei unerwünschten Männern unterstützen. Harding wünsche nach seinen eigenen Aeußerungen zwar volle Harmonie, aber es sei Grund zu dem Verdacht vorhanden, daß er letzten Endes doch denjenigen Mann zum Staatssekretär machen werde, den er wünscht, es dem Oberhause des Kongresses überlassend, sich mit der Tatsache und ihren Konsequenzen abzufinden.

Bezeichnend drückt sich die „Rochester Union" (Unabh.) aus, sie schreibt, daß es durchaus als kein Zeichen von Schwäche seitens Herrn Hardings aufzufassen sei, wenn derselbe die Meinungen derjenigen einholt, mit welchen er im Laufe der nächsten vier Jahre gemeinsam zu arbeiten hat, daß es vielmehr unpolitisch wäre, den Senat zu ignorieren; aber auch dieses Blatt kommt zu derjenigen Ueberzeugung, welche die Mehrheit der Leitartikelschreiber zu teilen scheinen, indem es seine Ausführungen mit den Worten schließt: „Wenn sich Herr Harding jetzt vor dem Senat beugt, kann er es nur unter Preisgebung seiner persönlichen Würde tun."

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Vergessen.

Vergessen sollen — ein törichter Spruch,
Vergessen wollen — ein eitler Versuch,
Vergessen müssen — ein herbes Geschick,
Vergessen können — ein hohes Glück.

Rundschau.

Die Aussichten auf einen allgemeinen Völkerfrieden scheinen heute geringer als je zu sein. Wie nach 1871 französische Mütter ihre Neugeborenen mit der Milch des Hasses säugten und die heranwachsende Jugend mit dem Revanche-Gift geimpft wurde, so geschieht das in weit stärkerem Maße diesem an Grausamkeit überreichen Siegerwahnsinn der Franzosen gegenüber im deutschen Volke. Nur daß bei diesem letzteren der Menschenzuwachs, Kraft und Ausdauer die Stunde der Wiedervergeltung viel schneller herbeiführen wird, als das Franzosenvolk es heute ahnt. Die Gier der Engländer, bei denen sich über dieses Blähen des gallischen Hahnes jetzt schon Symptome d. Gelbsucht zeigen, wird die Katastrophe beschleunigen helfen — und dann wird vielleicht keiner da sein, der aus falschem Idealismus und aus Ruhmsucht der „Errande Nation" mit Geld und Menschenmaterial zu Hilfe eilt.

*

— Glück und Geld sind selten beisammen auf dieser Welt. — Davon können verschiedene unserer Millionärsfamilien ein Lied singen. Ein Skandal folgt dem anderen und unsere englischen Zeitungen, die Derartigem gerne einen möglichst breiten Raum widmen, können über Stoffmangel sich wahrlich nicht beklagen.

*

— Wenn die Völkerliga fortmacht, wie bisher, dann wird sie genügend bankerotte Länder an Hand haben, um vor der Welt den eigenen Bankerott entschuldigen zu können.

*

— Da heißt es immer, das Zeitungsgeschäft bezahle sich nicht — und doch war es eine Zeitung, die Hardings Aufstieg veranlaßte. Daß diese Zeitung den Namen „Star" führte, war vielleicht ein gutes Omen, aber deswegen braucht sich nicht jeder Herausgeber eines gleichnamigen Blattes nun einzubilden, daß man ihn eines Tages zum Präsidenten erwählen werde.

Boshaft.

„Heute mittag werde ich kochen, lieber Emil!"
„Warum?"
„Mama hat mir's angeraten!"
„Ach, laß' dich doch nicht so gegen mich aufhetzen!"

Die Erzählung des Dicken.

(Schluß.)

„Sehen Sie, dort unten kaum dreihundert Schritte von hier, stand die Schenke. „Die Knochenmühle" hieß sie. Im hinteren Zimmer hielt der rote Hannes, unser Friedensrichter, Gericht und gleich neben der Fuselkneipe, näher zum Flusse, stand der Galgen. Gefängnis hatten wir keines, so hieß es da eben „entweder, — oder!"

Es war das ein sogenannter Schwinggalgen. Wir mußten schon einen solchen bauen, weil nur ein Baumstamm über das Wasser führte und die Begräbnisstätte für Pferdediebe und sonstige Delinquenten sich dort drüben befand, wo sich jetzt eine kleine Fabrik erhebt.

Herüben wurden sie also immer hinaufgezogen, dann schwang man den Holzarm hinüber.....

Doch, ich sehe, daß es die Damen zu sehr angreift und will daher lieber aufhören. Nur erwähnen möchte ich noch, wenn Sie beim Nachhausegehen einen sehen sollten, der sich am Drahtzaune entlang drückt, stören Sie sich nicht daran. Er ist harmlos. Der lange Pieter ist's, der letzte der Spitzbuben, der die Luftreise machte. Diese Fabrikmenschen da drüben haben nämlich den Totenanger abgegraben und seitdem sucht er immer des Nachts seine Grabstätte....!"

Der Dicke mit dem ehrlichen Gesicht setzte sich — und der Tumult brach los.

Der Jose raste durchs Zimmer und schrie mit seiner Stentorstimme: „Läuten will i, läuten, wo is denn die Kuahglocken!"

Am anderen Ende des Zimmers bemühte sich die Lizzie um eine junge Dame, die einen leichten Ohnmachtsanfall hatte, während eine neben mir sitzende Blondine einer Brünetten zuflüsterte: „Siehst Du's nun, ich habe, wie ich das letzte Mal von hier heim bin, auch einen an der Ecke niesen hören!"

Da erhob sich der Hausherr und rief in die aufgeregte Versammlung hinein: „Meine Damen und Herren, für die Wahrheit verbürge ich mich!"

„Die Kuhglocken," rief der Jose immer wieder. Der Dicke aber wandte sich zum Hausherrn: „Du, diese Erinnerungen haben mich aber doch etwas angegriffen," worauf ihm dieser einen großen, schäumenden Pokal kredenzte.

Rasch abgekühlt.

Fritzchen meldet der Lehrerin: „Fräulein, der Achne. hat gesagt, er möchte Sie gern heiraten."

Die Lehrerin: „Wirklich, Achner? Aber das freut mich sehr; das macht mich ja ganz glücklich!"

Achner (weinerlich): „Ach nein, Fräulein, ich hab' ja bloß Spaß gemacht."

Milderung.

Richter: „Wie konnten Sie den Herrn ein Rindvieh heißen?"

Angeklagter: „Ich hab' aber ausdrücklich dazu gesetzt: „erster Klasse"!"

Bei der Kartenlegerin.

„Ihrem Eheglück droht Gefahr. Eine dunkle Frau folgt Ihrem Mann auf Schritt und Tritt."

„Ach Gott, die Aermste! Mein Mann ist ja ein Briefträger!"

Gabrieles Höhenflug.

D'Annunzio hat ein Flügelroß,
Mit dem er in die Lüfte schoß
Nebst seinem Heldenruhme
Und einer wunderschönen Magd
Und Kleingeld aus Fiume.

D'Annunzio hat ein Flügelpferd,
Mit Lorbeerkränzen reich beschwert,
Und flog es nach Italien,
Dann ließ es auf dem Quirinal
Ein paar (Lor-) Brien fallen.

Tipp (im „Eulenspiegel".)

Von der Warte am Rhein.

(Für die „Abendpost".)

Hoffnungsvolle Nachrichten. — Die U. S. A. sollen helfen. — Stiftungsfest des Casinos in Coblenz. — Die deutschen Kommunisten und ihre Presse. — Das Dienstauto des Stadtverordnetenvorstehers Wehl in Berlin. — Eine einfache Lösung der sozialen Frage. — Bestrafte Umstürzler. — Ihre Hoffnung auf Rußland.

Horchheim, 10. Jan. 1921.

Die heutigen Morgenblätter bringen eine für ganz Deutschland und besonders für die Rheinlande erfreuliche Nachricht: Frankreich habe auf die Besetzung des Ruhrgebiets und anderer Gebietsteile Deutschlands verzichtet. Man hat sich hier auf Grund nachträglicher großer Enttäuschungen schon daran gewöhnt, solche Meldungen mit einem großen Fragezeichen zu versehen, da sie aber von der Chicago Tribune herrühren soll und vom Pariser New York Herald als zutreffend bestätigt wird, so scheint doch etwas Wahres daran zu sein. Auch von dem Verlangen der sofortigen Entwaffnung der Einwohnerheere in Bayern und Ostpreußen soll die französische Regierung angeblich Abstand genommen haben, weil Lloyd George der Ansicht sei, daß diese Volkswehr nicht zum Kampfe gegen die Verbündeten, sondern gegen die einheimischen Bolschewisten in Bayern und russische rote Banden gebildet seien, die mit einem Einfall in Ostpreußen drohten, um von dort aus über die Polen herzufallen. Letztere Annahme ist unzweifelhaft richtig. Die Volkswehren sind nur leicht bewaffnet und so wenig zahlreich, daß es ein Wahnsinn wäre, wenn sie zum Kampf gegen die kriegsmäßig ausgerüsteten starken Heere der Franzosen und ihrer Verbündeten, die in den Rheinlanden und anderen französischen und belgischen Grenzen stehen, aufgeboten würden. Das wissen auch die Franzosen sehr wohl; aber sie wollen Deutschland vollständig wehrlos machen, um in der Lage zu sein, es kampflos zu besetzen, wenn es ihnen so gefällt, und die Amerikaner, und vielleicht dann auch die Engländer, keinen Einspruch dagegen erheben. Die Amerikaner sind allein in der Lage, ein Machtwort in dieser Hinsicht zu sprechen, und das deutsche Volk hofft zuversichtlich, daß der neue Präsident Harding nicht zugeben wird, daß diese so furchtbar durch den Weltkrieg mitgenommene und vergewaltigte Nation, der so viele Millionen treue Bürger der U. S. A. entstammen, der Vernichtung anheimgegeben wird.

Trotz unserer elenden Verhältnisse und der fast hoffnungslosen Lage unserer wirtschaftlichen und finanziellen Zustände hat sich das Coblenzer Kasino dennoch, wie jedes Jahr, es sich nicht verekeln lassen, sein Stiftungsfest am 6. Januar, dem Dreikönigstage, zu feiern, wenn auch nur in sehr bescheidener Weise durch einen gemeinschaftlichen Festtrank von Rhein- und Moselwein, der zum Preise von M. 1.80 die halbe Flasche verabfolgt wurde. Es war ein ausgezeichneter Stoff, der zum Ausschank gelangte, für den das Kasino den dreifachen Preis gezahlt hat und bei den jetzigen Preisen wohl das fünffache zahlen müßte. In den Kellern des Kasinos lagern noch Weine im Wert von mehreren Millionen, und die Gesellschaft hat, Dank der Umsicht ihres Weindirektors, Herrn de Lorenzi, eines erprobten Fachmannes, an den feineren Weinsorten so viel verdient, daß sie ihren Mitgliedern am Stiftungsfest eine bedeutende Preisermäßigung bewilligen und sie so an dem Gewinn teilnehmen lassen konnte. Das Coblenzer Kasino wurde im Jahre 1807 gegründet, zur Zeit, als das linke Rheinufer unter französischer Herrschaft stand, und es war seit dieser Zeit stets der Mittelpunkt des geselligen Verkehrs der besten Kreise des Bürgerstandes, der Beamten und Offiziere der großen Garnison. Die Aufnahme als Mitglied erfolgt durch eine sehr strenge Ballotage, der nur die Offiziere nicht unterworfen waren, weil angenommen wurde, daß ein Offizier unter allen Umständen würdig sei, in einem bürgerlichen Verein aufgenommen zu werden. Die Herren wurden aber deshalb nicht wirkliche, stimmberechtigte, sondern nur Kartenmitglieder, als welche sie alle Annehmlichkeiten des Kasinos genossen. Da es jetzt hier keine aktiven Offiziere mehr gibt, sondern nur noch solche a. D., vom General bis zum Leutnant abwärts, zahlreich wie der Sand am Meere, so können diese jetzt auch als ordentliche Mitglieder durch Ballotage aufgenommen werden. Einheimische und Fremde haben keinen Zutritt, und neuerdings dürfen auch nur noch nähere auswärtige Verwandte durch Mitglieder eingeführt werden; auch werden neue Mitglieder nicht aufgenommen, um den Verbrauch des Weins zu schonen. Jedes Mitglied hat Anspruch auf eine Flasche Wein täglich, der gegen Coupons verabfolgt wird, bis zum Preise von nur sechs Mark die Flasche. Von den feineren Sorten kann man so viel trinken, wie man will, ein Vergnügen, das sich nur verhältnismäßig wenige in dieser traurigen Zeit leisten können; ich gehöre nicht dazu und überdies ist meine Trinkfähigkeit eine sehr bescheidene geworden.

* * *

Eine bedauerliche Begleiterscheinung ist der Sauherdenton, die rohe Sprache, die sich die deutschen Kommunistenblätter immer mehr angewöhnen, entsprechend dem Auftreten ihrer Anhänger in Volksversammlungen und in den Landtagen. Als die ehemalige deutsche Kaiserin neulich dem Tode nahe war, meldete das Coblenzer rote Blatt: „Frau Lehmann liegt im Sterben", und andere Zeitungen gleicher Gesinnung machten zu dieser Meldung ähnliche, die schwer geprüfte Frau beleidigende Bemerkungen. Wir „Bourgois" sind an diese Anpöbelungen schon gewöhnt und finden sie bei der infamen Verhetzung ganz selbstverständlich. Neulich brachte „Die Freie Welt", die in Berlin verübt und auch in der Provinz gelesen wird, zwei Bilder mit der Unterschrift: „Die Sozialisierung marschiert" und „Die Reaktion fährt Auto". Auf dem ersten Bild sieht man einen an Krücken humpelnden Mann, auf dem zweiten, wie der Krüppel von einem Auto überfahren wird, in dem ein „vornehmer Herr" sitzt. Bei den heutigen Verhältnissen in Deutschland können sich hauptsächlich nur Kriegsgewinnler, Schieber, Wucherer und die Angehörigen der verschiedenen Volksbeglücker-Parteien, die einträgliche Posten im Staats- und Gemeindedienst erlangt haben, ein Auto leisten, und zufälligerweise wurde an dem Tage, an welchem die „Freie Welt" die erwähnten Bilder brachte, in Berlin eine alte, von einer Weihnachtsfeier heimkehrende Frau von einem Auto des Berliner Magistrats überfahren und getötet, in dem die Gattin des Stadtverordnetenvorstehers Wehl saß, der eine Leuchte der unabhängigen Partei ist. Was würden die Genossen des Herrn Weyl für ein Geschrei erhoben haben, wenn ein bürgerlicher Stadtverordneter seine Frau auf Kosten der Steuerzahler in einem städtischen Auto hätte fahren lassen und dieses jemand überrannt und getötet hätte!

Eine recht einfache Lösung der sozialen Frage haben die Kommunisten der Stadt Wald im rheinischen Industriegebiet gefunden, die dort, wie in den meisten Fabrikorten, im Staatsrat die Mehrheit haben oder mit den Unabhängigen gemeinschaftlich. Es wurde von diesen Stadtvätern beschlossen, eine Anleihe von fünf Millionen Mark aufzunehmen, aus der jedem Einwohner, der mit seinem Einkommen das Existenzminimum nicht erreicht (bei 2 Kindern 18,000 Mark), die Differenz zwischen Einkommen und Existenzminimum gezahlt werden soll. Zur Verzinsung der Anleihe soll eine Wohlfahrtssteuer von den Einkommen über 50,000 Mark erhoben werden. Dieser Beschluß bedeutet, bei aller Achtung vor den ideellen Absichten letzten Endes die Aussetzung einer Prämie auf die Faulheit. Es ist hiernach also nicht mehr notwendig, daß man arbeitet, da die 18,000 Mark auf alle Fälle zur Auszahlung gelangen. Die 5-Millionen-Anleihe wird allerdings nicht weit reichen.

Hier am Rhein gilt als Existenzminimum für eine ledige Mannsperson eine tägliche Einnahme von 40 Mark. Bürgerliche „Millionäre" — kleine Rentner und sonstige arme Schlucker, — die in einem Monat kaum so viel zu vereinnahmen haben, wie ein sogenannter Proletarier, wie sich die Herren zu nennen pflegen, in einer Woche, kommen bei dieser Berechnung nicht in Betracht; die haben das Recht, zu verhungern, oder sich selbst aus diesem elenden Dasein herauszuschaffen. Wie den Lesern bekannt sein wird, durften seither die fremden und einheimischen Bolschewisten ungestraft den Umsturz predigen, so noch vor einiger Zeit der russische Sowjetführer Sinocojew bei der Kommunistenversammlung in Halle a. d. Saale. Damals erschien in der „Roten Fahne" ein von diesem Bluthund unterzeichneter Aufruf an die Proletarier aller Länder, in dem dazu aufgefordert wurde, Munitionszüge der Feinde der Bolschewisten in die Luft zu sprengen und alle bürgerlichen Offiziere zu ermorden. Wegen der Veröffentlichung dieses blutigen Aufrufs wurde jetzt der verantwortliche Schriftleiter der „Roten Fahne", Schäfer, „wegen Aufforderung zum Begehen eines Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz" zu vierzig Mark Geldstrafe verurteilt. Etaws strenger hat ein französisches Kriegsgericht in Landau, in der Pfalz, geurteilt, das drei Kommunisten wegen aufrührerischer Reden zu 2 bis 5 Jahren Gefängnis und Geldstrafen verurteilte. Die deutschen Umstürzler setzen ihre Hoffnung noch unentwegt auf die russischen Schreckensmänner und bekämpfen mit den Kinnbacken die Mehrheitssozialisten ebenso heftig wie die bürgerlichen Parteien. Jetzt erwarten sie einen neuen Feldzug der Moskauer Terroristen im Frühjahr und hoffen mit dabei sein zu können, „um die Proletarier von ihren Tyrannen zu befreien", in Wirklichkeit aber, um Beute zu machen und nach dem Beispiel der russischen Genossen ein Herrenleben zu führen. Trotz der Entwaffnung des deutschen Volkes verfügen diese Verbrecher doch noch über versteckte Waffen aber ich wette darauf, daß sie trotz der Schlappheit der deutschen Regierung ihr Ziel nicht erreichen werden.

August Böcklin.

— In New York liegt William M. McCombs, der vormalige Vorsitzer des demokratischen Nationalausschusses, schwerkrank darnieder.

Römischer Brief.

Von Dalmo Carnevali.

(Copyright 1920 by the Abendpost Co., Chicago.)

Italien und die Vereinigten Staaten.

Rom, 20. Dezember 1920.

Bis zum Ausbruche des Weltkrieges wurde die italienische Botschaft in Washington von den leitenden Männern Italiens mehr als Auswanderungskommissariat denn als wichtiger diplomatischer Posten betrachtet. Erst die industrielle, diplomatische und militärische Teilnahme der Ver. Staaten am Kriege ließ die eigentliche Bedeutung der Washingtoner Botschaft in die Erscheinung treten; ganz sachte begann auch dort der italienische Vertreter seine Figuren ins diplomatische Spiel zu mischen, immerhin schoben sich die Funktionen der Botschaft auf das Gebiet der großen Politik und heute ist der Posten in den Ver. Staaten zu erstklassiger Bedeutung aufgerückt. Was beispielsweise die Beschaffung von Rohmaterialen und die finanzielle Zusammenarbeit anbelangt, ist Nordamerika heute das wichtigste Arbeitsfeld.

Für die Neubesetzung dieses durch den Tod des Botschafters Macchi di Cellere freigewordenen hervorragenden Postens ist nun der bekannte Genueser Jurist Vittorio Rolandi-Ricci ausersehen.

Rolandi-Ricci ist einer der intimsten Freunde Giolittis und seine Ernennung stellt wohl in erster Linie den Lohn für die treue Freundschaft dar, die er dem Ministerpräsidenten in schlimmen Stunden bewahrt hat, sie findet aber ihre sachliche Rechtfertigung in dem reichen Wissen und praktischen Können des Erwählten. In den politischen Kreisen Roms begrüßt man den Entschluß Giolittis, zur Besetzung der großen Botschafterposten unverbrauchte Männer mit praktischer Erfahrung heranzuziehen und dadurch mit der Diplomatie neue lebendige Kräfte zuzuführen. Daß allerdings die Berufsdiplomaten diese Blutauffrischung als Sakrileg betrachten werden, ist ohne weiteres begreiflich. Allzusehr war die diplomatische Laufbahn in Italien eine Art aristokratischen Sports und vor allem eine Anwartschaft auf reiche Partien geworden, mit deren Hilfe die verblaßten Wappen und Kronen alter Häuser mit neuem Glanze versehen werden sollten.

Rolandi-Ricci spielt im öffentlichen Leben Italiens eine bedeutende Rolle, er ist eines der tätigsten und angesehensten Mitglieder des Senats und in den politischen und industriellen Kreisen des Landes übt er beträchtlichen Einfluß aus. An der gesetzgebrischen Tätigkeit der ersten Kammer hat er, was das verwaltungstechnische und soziale Gebiet betrifft, stets lebhaften Anteil genommen und seine reichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen in den Dienst des Landes gestellt. In seiner Eigenschaft als Botschafter in Washington wird er nun reichlich Gelegenheit haben seine umfassenden Erfahrungen auf wirtschaftlichem und verwaltungstechnischem Gebiete und ganz besonders seine Kenntnis der internationalen Finanzwelt zu verwerten. Auch dem Journalismus steht der neue Botschafter nahe; bis zum Dezember des Jahres 1917 war er Vorsitzender des Verwaltungsrates und zugleich eifriger Mitarbeiter des großen römischen Blattes „La Tribuna". Mancher von ihm stammende Leitartikel bildete damals den Ausgangspunkt langer Auseinandersetzungen der Blätter der verschiedenen Richtungen und nicht selten griff sogar das Ausland seine trefflichen Aeußerungen auf.

Die Berufung Rolandi-Riccis, die übrigens nur von beschränkter Dauer sein wird, ist geeignet, die weitere günstige Entwicklung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Italien ganz erheblich zu fördern. In Nordamerika, hat der Botschafter geäußert, liegt heute das Hauptgewicht nicht auf der Diplomatie im gewöhnlichen Sinne des Wortes, denn Italien und die Ver. Staaten sind ohnehin schon durch Beziehungen freundschaftlichster und herzlichster Art verbunden. Nirgends stehen ihre Interessen in einem Gegensatz und die beiden Länder liegen geographisch so weit auseinander, daß jene kleinen Eifersüchteleien, die so oft die Beziehungen aneinandergrenzender Staaten trüben, von vornherein ausgeschlossen sind. Die diplomatische Tätigkeit des italienischen Botschafters wird daher hauptsächlich wirtschaftlicher Natur sein und das Gebiet des Handels betreffen, wobei vor allem die Mitarbeit der großen Handelsorganisationen Italiens und der Ver. Staaten von Wert sein wird. Rolandi-Ricci hat sich bereits mit den italienischen Handelskammern in Verbindung gesetzt und sie aufgefordert, ihm unverzüglich ihre Ansichten über die Fragen der Ausfuhr nach den Ver. Staaten und ihre eventuellen Vorschläge zu Verbesserungen und Neuerungen mitzuteilen. Zu diesem Zwecke sollen die Mitglieder der Handelskammer zusammenberufen und befragt werden, damit die Ratschläge und Wün-

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

UMI

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Peter Balmes

im Alter von 65 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 2835 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Balmes, geb. Kloepfer, Gattin. **Anna Dreßler, Mary Goettert, Helen Lichter, John Balmes** und **Cecelia Koch**, Kinder. **Joe Dreßler, Nicholas Goettert, Mathew Lichter** und **John** ..., Schwiegersöhne, nebst zehn Enkelkindern und Verwandten und Bekannten.

Um Näheres bitte Lak: View 2589 anzurufen. frsamo

Todesanzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwester

Emilie Hensel,

Gattin des verst. Fred Hensel, am Sonntag, den 30. Jan., im Alter von 66 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Febr., nachm. 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 2151 Belmont Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Elizabeth Hensel, Anna Wurst** und **Frieda Hager**, Kinder. **Friedericka Haut, Catherine Struck** und **Bertha Fehlberg**, Schwestern. **Herman Diedrich**, Bruder. Nebst Schwiegerkindern, Enkeln u. Verw.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Schwester und Schwägerin

Dora Meckenhauser, geb. Schuett,

nach kurzem schweren Leiden am Samstag, den 29. Jan., um 5 Uhr nachm., im Alter von 48 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Febr., nachm. 2 Uhr, von der Aldine Halle, 911 Center Str., mit Autos nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Meckenhauser, Gatte. **John Schuett, Margaretha Hettinger, Marie Roth, Adele Doebell, Wilhelm** u. **Carl Schuett**, Geschwister. Nebst Verwandten.

Um Näheres rufen Sie auf: **Diversey 8170.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Theodore A. Schwennesen

im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Feb., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2137 Herndon Str., nach Memorial Park. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha, geb. Klüber, Gattin. **Theodore jr., Christ** und **Emma**, Kinder. **Doris Schmidt** und **Christian**, Geschwister. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Bruder

William R. Kapanke

im Alter von 27 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Febr., um 1:30 nachm., von 2443 N. California Ave. nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Kapanke, geb. Becker, Gattin. **Norman**, Sohn. **Frau Emma Scharping** und **Benjamin Kapanke**, Geschwister.

Mitglied der **Avondale Loge Nr. 921**, A. F. & A. M.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Eva Milek, geb. Krapp,

Gattin des verstorb. ...artin Milek, am 29. Januar im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1000 N. Drake Ave., nach der St. Bonifazius-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau William Walsh, Frau Frank Hauber, Martin, Frau David Bushonville u. Joseph. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Ida Schulz, geb. Krause,

am 29. Januar im Alter von 33 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Februar, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 6011 Byron Str., nach dem Union Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred R. Schulz, Gatte; **William Krause**, Vater; **Mrs. Clara Schlunz, Edward** und **Walter Krause**, Geschwister; **Charles** und **Ottilie Schulz**, Schwiegereltern, nebst Verwandten. fonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Christina Haubrich, geb. Hansen,

am 28. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 1. Februar, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1741 W. Garfield Blvd., nach der St. Basils-Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Haubrich, Gatte. **Frau Elisabeth Brown** und **Frau Emma McAuley**, Töchter. famo

Todesanzeige.

Humboldt Frauenverein.

Allen Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Eva Milek

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Feb., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 1000 N. Drake Ave., nach dem Bonifazius Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 8:30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Amelie Schwarz, Präsidentin.
Cath. Linwergen, Sekretärin.
4354 N. Roscoe Straße.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Joseph Juhnke,

(Gatte der verstorbenen Mathilda), am 30. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Feb., um 10 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1271 Ardmore Ave., nach der St. Gregory Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Paul, Dr. Leo A., Mary, Albert und Leone. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Anna Nagel,

entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 1. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 2149 W. 21. Place, nach der St. Pauls-Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten:

Otto und **Mary Nagel**, geb. Prescher, Eltern. **Otto jr., Mary, Joseph** und **Agnes**, Geschwister. famo

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
3325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 1900

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Frau Ernestine Pfeifer,

Gattin des verstorb. Louis Pfeifer, am 29. Januar im Alter von 65 Jahren sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Leichenfeier findet statt am Dienstag, den 1. Febr., 1:30 Uhr nachm., im Trauerhause, 2219 Giddings Str., um 2 Uhr in der evang.-luth. St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont und Greenview Ave. Die feierliche Beisetzung erfolgt auf Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis E. Pfeifer, Frau Pastor Elisabeth Müller und **Paul E. Pfeifer**, Kinder. **Pastor F. W. Müller, Ella Pfeifer** u. **Grace Pfeifer**, Schwiegerkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Marie Kroeniger,

Tochter des verstorbenen Johann und Augusta (geb. Hoger) Kroeniger, am 29. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Februar, um 1:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 1944 West 38. Str., aus nach dem Concordia Gottesacker statt. Tief betrauert von:

Louise Kroeniger, Schwester; **Fred.** und **Charles Kroniger; Louis, Edward** und **William Schoenbeck**, Brüder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

John P. Diedrich

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Febr., vom Trauerhause, 6908 Laflin Str., um 9 Uhr morgens nach der Herz Jesu Kirche, 70. und May Str., wo ein feierliches Requiem Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Diedrich, geb. Kinetsch, Gattin. **Anna, Joseph, Caroline**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

George Walland,

3733 Ward Str., im Alter von 68 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2. Februar, 2 Uhr nachmittags, von Ellison's Kapelle, 750 North Ave., aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Walland, Gattin, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Eliza Brehmer, geb. Hoth,

Mutter der verstorbenen Mildred Brehmer, am 30. Januar im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Febr., nachm. 2:30 Uhr, vom Trauerhause, 900 So. Marengo Ave., Forest Park, Ill., nach der evang.-luth. Johannes Kirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Brehmer, Gatte. **Edwin, Edna, Clarence** und **Wilburd**, Kinder. **Wilhelmine Hoth**, Mutter. **William** und **Hermann Hoth**, Brüder. **Bertha** und **Minnie Hoth**, Schwägerinnen. Nebst Verwandten.

Wegen Auskunft ruft auf: Lawndale 3808. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Marie Eder

am 30. Januar nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen, den 2. Febr., um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 3729 N. Oakley Ave., nach der Andrews Kirche, von da nach dem Friedhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Joseph Eder, Gatte. **Marie, Anthony, Louise, Louis, Mathilda, Bertha, Frank** und **Emma**, Kinder. Nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Bitte keine Blumen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Schadeck, geb. Bauweg,

Mutter der verst. Nicolas und John F. Schadeck, am 31. Januar im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicolas Schadeck, Gatte. **Frau J. E. Oehmsen, Frau A. Berger, Frau W. Boyer, Lillian** und **Walter**, Kinder. **Fany** und **Penelope Schadeck**, Schwiegertöchter. **Frank, Nicolas** und **Ethel**, Enkelkinder.

Beerdigungs-Anzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Friedericka Reike-Ballow

am 30. Januar in Elgin, Ill., im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Februar, um 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihres Sohnes, 2232 Southport Ave. nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Max und **Arthur Reike**, Kinder. **Joe Meyer**, Bruder. modi

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Belmont Nr. 39.

Beamten u. Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied und Bruder

Peter Balmes

sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beamten sind ersucht, pünkt 9 Uhr am Dienstag morgen 1. Febr., in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verst. Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Mit Brudergruß,

W. J. Jenssen, Meister. **H. Kurzweiler**, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser viel geliebter Bruder und Freund

Stephan Heckert,

2960 Belmont Ave., am 30. Januar im Alter von 58 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. — Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und Conrad Heckert, Brüder.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Heinrich Dettmann,

der vor einem Jahre, am Sonntag, den 31. Januar 1920, gestorben ist.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt unser einsam verlassenes Herz.
Wenn wir bedenken die letzte Stund,
Wo der Tod schloß deinen Mund,
Treu und redlich war dein Streben,
Lieb und Wohltun dein ganzes Leben.
Ach, könnten unsere Tränen dich rufen zurück,
Ach, könnten unsere Seufzer dich erwecken,
So würde kein Erdenhügel dich bedecken.
So ruhe sanft im kühlen Grabe,
Du vielgeliebter Sohn Heinrich, gute Nacht!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Eltern, Brüdern und Schwestern.**

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenken wir heute des Todestages unserer guten Gattin und Mutter

Katharine Grede,

welche heute vor einem Jahr, am 1. Februar 1920, von uns geschieden ist.

Gestorben, aber nicht vergessen!

Gewidmet von deinem dich liebenden **Gatten nebst Kindern.**

...sh Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Montag, den 31. Jan., Dienstag, den 1. Febr., abends 8:15:

Wo die Lerche singt.

Operette von Franz Lehar.

Mittwoch, den 2. Februar, Benefizabend für Fredie Ambrosio: „Amerika-Seppl".
Donnerstag, den 3., Freitag, den 4., Sonnabend, den 5. Febr., abends 8:15; Sonntag, den 6. Febr., Mat. 2:45 und abends 8:15; Montag, den 7. Februar:

Wo die Lerche singt. fon—mt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter u. Schwester

Adeline Guhl

im 26. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Feb., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3068 Lock Str., nach der Hl. Kreuz Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Automobiles nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und **Emily Guhl**, geb. Pike, Eltern. **Arthur, Walter, Paul** und **Charlotte**, Geschwister.

Du kommst nicht wieder her zu uns
In dies betrübte Leben,
Wir aber kommen hinauf zu dir,
Da werden wir mit dir schweben
In höchster Freude, Wonne und Lust,
Die deine Seele täglich kostet,
Darauf wir uns herzlich freuen.

O, mit großer Freudigkeit wollen wir
einander kennen,
Da wird uns dann zu keiner Zeit
Der bittere Tod mehr trennen.
Ach, welche Freude wird dann sein,
Wenn wir dich, die wir jetzt beweinen,
Mit Freuden werden umfangen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Bruder

Kurt M. Borchardt,

Sohn der verstorbenen Amalia Reich, am 30. Januar, 4 Uhr morgens, im Alter von 23 Jahren und 3 Mon. nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Febr., nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1943 Melrose Straße, nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma und **Selma Roth, Madge Genrty, Frieda Sullivan, Rudi, William, Max** und **Bertold**, Geschwister. Nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Du gehst jetzt heim
Und so viele heiße Liebe
Geht mit dir in's stille Grab.
Wie wird das Leben doch so trübe,
Wenn einer nach dem andern
Sinkt in das kühle Grab!

Todesanzeige.

Schiller Frauen-Verein.

Den Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Dora Meckenhauser

am Samstag, den 29. Jan., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Febr., 2 Uhr nachm., von der Aldine Halle, 911 Center Str., aus. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Nordseite Turnhalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

M. Hettinger, Präsidentin.
Frau Hankel, Sekretärin.
3531 N. Paulina Straße.

Todesanzeige.

Lily of the West K. F. U.-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Cathrine Stonisch

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 2. Feb., 9 Uhr, vom Trauerhause, 1218 South Kenilworth Ave., Oak Park, nach Mt. Carmel Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Agnes Fuellpracht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Johanna Rebekah Loge Nr. 233 J. O. O. F.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Ex-Meister Schwester

Dora Meckenhauser

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 2 Uhr nachmittags, von der Aldine Halle, 911 Center Str., aus nach Graceland statt. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich pünktlich zu versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Johanna Hollmann, Obermeisterin.
Elsa Schombel, Sekretärin.

Zur Erinnerung

Mit wehmütigem Herzen gedenke ich heute des Todestages meiner geliebten Gattin

Justina Scholer,

welche mir heute vor zwei Jahren, am 31. Januar 1919, durch den Tod entrissen wurde. Der trauernde Gatte

Fritz Scholer.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten und unseren guten Vater

Wilhelm Franz,

welcher am 31. Januar 1919 entschlafen ist.

Friedlich ruht der liebe Gatte,
Der uns allen wohlgetan,
Seine Pflichten stets erfüllt.
Niemals scheute er die Bahn,
Ob sie gleich durch Dornen führte,
Und er selbst erlag dem Schmerz.
Konnte er uns allen helfen,
O, dann freute sich sein Herz.
Hand, die treulich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Trost und Freud' um uns verbreitet,
Ruhe sanft im kühlen Grab.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin **Anna Franz** und Familie.

Zur Erinnerung

an unser liebes Töchterchen

Clara Leibfritz,

welche heute vor einem Jahre, am 31. Januar 1920, gestorben ist.

O, könnte ich dich noch einmal drücken
An mein Herz so lieb und traut,
Noch einmal dir in's Auge blicken
Und lauschen deiner Stimme Laut;
Noch einmal streicheln deine Wangen
Und halten deine liebe Hand.
Wie hat unser Herz an dir gehangen,
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Eltern** und **Bruder.**

Zur Erinnerung

an unseren lieben Vater und Großvater

Joseph Ofenbeck,

welcher heute vor einem Jahre, am 31. Jan. 1920, entschlafen ist.

Heiße Tränen sind geflossen,
Als die Botschaft wurde laut,
Daß du, geliebter Vater,
Die Augen hast geschlossen,
Die so freundlich stets geschaut,
So einsam und verlassen,
Mußtest du von hinnen gehen,
Aber dort oben werden wir einander sehen.
Süße Ruh sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Kindern und Enkelkindern.**

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren Vater und Onkel

Joseph Schuler,

der am 31. Januar 1916 gestorben ist.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein,
Drum ruhe sanft in deiner Gruft
Bis der liebe Gott auch uns einst ruft.
Dort oben in den lichten Höh'n,
Hoffen wir auf ein frohes Wiedersehen.
Gewidmet von deinem dich nie vergessenden **Gatten nebst Kindern und Enkeln.**

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin

Emilie Miller,

gestorben vor einem Jahre, am 31. Jan. 1920.

Ruhe sanft, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab;
Du ruhst nun aus in stillem Frieden
Und alles Leiden deckt dein Grab.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deinem Gatten **Frank Miller nebst Tochter Dorothy.**

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Max Schneider,

der heute vor 5 Jahren am 31. Januar 1916, von uns ging.

Wir vergessen dich nie.
Friede deiner Asche!

Von deiner dich nie vergessenden Gattin **Minnie und Sohn Frank.**

Leset die „Sonntagpost".

Das politische Asylrecht.

Irische Massenversammlung protestiert gegen O'Callaghans Ausweisung.

An Staatssekretär Colby hat eine aufs äußerste erbitterte Versammlung von 3000 Irischamerikanern aus dem Ashland Boulevard Auditorium gestern abend einen scharfen Protestbeschluß gegen die Landesverweisung von Bürgermeister O'Callaghan von Cork gesandt. „Bürgermeister O'Callaghan wurde von dem Hunderterausschuß, der die Zustände in Irland untersucht, nach Amerika eingeladen", heißt es in der Depesche. „Der Ausschuß besteht aus angesehenen und hervorragenden Amerikanern beider Geschlechter und verschiedener politischer und religiöser Anschauungen. Sein Recht zur Veranstaltung dieser Untersuchung ist nicht bestritten worden, und diese Tatsache und das Recht schließen Schutz für jeden Zeugen ein. Dieser Schutz ist vom amtierenden Staatssekretär Davis zerstört worden. Aber abgesehen von diesem offenbaren Unrecht lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf die Anschuldigung, daß der Ausweisungsbefehl des Bürgermeisters O'Callaghan der erste und einzige ist, der von dieser Nation unter gleichen Umständen—dem Recht auf geheiligtes Asyl, um das der Angeklagte gebeten, erlassen wurde.

„Wir bestreiten das gesetzliche und sicherlich das sittliche Recht zur Ausführung eines solchen Befehles. Die Tatsache, daß dieser Befehl aller Wahrscheinlichkeit nach Bürgermeister O'Callaghans Leben dem größten Mörder in der Welt ausliefert, scheint dem Staatsamt eher Ansporn, als Abschreckung zu sein. Aber diese Seite des Falls, so unmenschlich sie ist, wird in den Schatten gestellt von der völligen Vernichtung des großen amerikanischen Ideals und Grundsatzes. Dieser Ausweisungsbefehl ist durchaus unamerikanisch, und in wirklich rechtlicher Auffassung, niedrig und gemein. Angesichts der Beziehungen des Herrn Davis ließ sich keine andere Handlungsweise erwarten, aber im Lichte Ihrer eigenen früheren Aeußerungen über des Volkes Recht auf Freiheit, Herr Sekretär, erwarten wir den Widerruf der Verfügung Ihres Untergebenen."

Davis wurde beschuldigt, während seiner Tätigkeit auf der Insel Kuba sich stark an britischen Unternehmungen beteiligt zu haben, ein Anglomane zu sein. „Amerika wird durch Woodrow Wilsons Ausweisung von O'Callaghan entehrt", sagte Richter Kavanagh, einer der Redner des Abends. „Die Märtyrer der blutigen Ostern wußten zu sterben, Mac Swiney wußte zu sterben, O'Callaghan, nach dem britischen Reich zurückgekehrt, wird zu sterben wissen. Ihn trifft keine Entehrung, aber auf ewig wird Woodrow Wilson entehrt sein, der seine vierzehn Punkte verlor, nachdem er im Buckingham Palast geschlafen hatte und begonnen, zu träumen, Präsident des Völkerbundes zu sein mit $1,000,000 Gehalt, eigenem Palast und intimem Umgang mit den Königen dieser Welt... In zwölf Monaten wird Großbritannien aus Irland heraus sein!" Dieser Satz entfesselte einen gewaltigen Beifallssturm.

„O'Callaghan dramatisiert uns die Sache Irlands, Amerikas und der Menschlichkeit," sagte Prof. Lovett von der Chicagoer Universität. „Amerika mit Woodrow Wilson als Präsident ist falsch gewesen gegen Rußland, China, Korea und Egypten, aber es wird auch falsch gegen Irland, wenn es O'Callaghan ausweist."

Präsident Bind vom Gewerkschaftsrat in South Chicago verkündete, daß er unter den 5,000,000 Mitgliedern des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes eine Bewegung eingeleitet habe, welche die Freiheit Irlands fordere.

McAdoo nach Mexiko.

El Paso, Texas, 31. Januar. William Gibbs McAdoo, der vormalige Schatzamtssekretär und Generaldirektor der Eisenbahnen, ist mit seiner Gattin, einer Tochter des Präsidenten Wilson, nach der Hauptstadt Mexiko abgereist. Wie Herr McAdoo erklärt, wird er dort der persönliche Gast des Präsidenten Obregon sein.

Stadt Mexiko, 31. Januar. Der vormalige Schatzamtssekretär der Vereinigten Staaten, William G. McAdoo kommt, wie von hochstehender Seite versichert wurde, nicht in politischer Mission nach Mexiko. Der betreffende Gewährsmann bemerkte ferner, Herr McAdoo sei der Vertreter der amerikanischen Aktionäre der mexikanischen Nationalbahn und würde an den Unterhandlungen teilnehmen, die mit der mexikanischen Regierung zwecks Rückgabe der Bahn an die Eigentümer im Gange sind.

Kurz und Neu.

* Auf der Hochzeit seines Freundes George Funteas, Nr. 1655 Roosevelt Road, brach Andrew Galineß, ein aus Joliet stammender Kaufmann, beim Tanz plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Klein-Anzeige in der „Abendpost".

Danksagung.

Sage hiermit dem Verein der Vereinigten Damen von Chicago für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, sowie jeder einzelne Dame für die eindrucksvolle Beteiligung am Leichenbegängnisse meiner Frau meinen besten Dank.

Alexander Wolf.

Zur Herabsetzung der Kosten.

Weitere Abänderungen der Wahl- und Vorwahlgesetze beantragt.

Elf Vorschläge.

Nur alle vier Jahre sollte allgemeine Registrierung stattfinden. — Abschaffung der Vorwahlen für die Bürgermeisterwahl in Anregung gebracht.

Countyrichter Frank S. Righeimer hat in seinem Bestreben, die Kosten für Wahlen und Vorwahlen im County Cook auf ein Minimum zu reduzieren, allgemeine Unterstützung gefunden. Abgesehen von den Aenderungen, die in einer kürzlich abgehaltenen Konferenz empfohlen wurden, wurde ihm heute ein Bericht des Chicagoer Bureaus zur Hebung des öffentlichen Dienstes aufgestellt, in dem elf Vorschläge gemacht werden, nämlich:

Vorgeschlagene Aenderungen.

1. Einrichtung einer Zentral-Registrierungsstelle, wie sie bereits in der Konferenz vorgeschlagen wurde, wo neu hinzugezogene oder umgezogene Bürger sich jeder Zeit registrieren lassen können; allgemeine Registrierung soll alle vier Jahre, anstatt alle zwei Jahre stattfinden.

2. Herabsetzung der Anzahl der Wahlen, indem die Richterwahlen zugleich mit den städtischen Wahlen stattfinden.

3 — Aenderung des Termins der Oberstaatsrichter von neun auf eine gerade Zahl von Jahren, damit ihre Wahlen mit anderen parteilosen Wahlen zusammenfallen können.

4 — Aenderung der die kleinen Parkdistrikte betreffenden Gesetze, damit die Parkkommissäre nicht in Sonderwahlen erwählt zu werden brauchen.

5 — Aenderung der Bestimmungen über die Steuerraten im Park-Konsolidierungsgesetz von 1915, damit dieses nochmals zur Referendumabstimmung unterbreitet und die Wahlen der Kommissäre kleiner Parkdistrikte ausgeschaltet werden können.

6 — Abschaffung der Vorwahlen für das Amt des Bürgermeisters, Stadtschreibers und Stadtschatzmeisters, indem das Gesetz für parteilose Stadtratswahlen auch auf diese Aemter Anwendung findet.

7 — Aenderung der Wahlgesetze in der Weise, daß die Zahl der Wahlbeamten herabgesetzt wird.

8 — Aenderung des Stimmzettels in der Weise, daß die Parteispalten abgeschafft werden und daß, nach dem Muster der in Australien und Massachusetts eingeführten Stimmzettel die Namen der Kandidaten unter der Rubrik des Amtes, das besetzt werden soll, arrangiert werden.

9 — Erwählung der Präsidentschaftswahlmänner in einer Gruppe, wie es bereits in anderen Staaten geschieht, da dadurch der Stimmzettel verkleinert und das Zählen vereinfacht wird.

10 — Vergrößerung der Wahlbezirke, und damit Herabsetzung ihrer Zahl, was eine gewaltige Ersparnis ermöglicht.

11 — Streichung des vom Konstitutionellen Konvent versuchsweise angenommenen „Eine-Wahl-im-Jahre"-Systems, da es sich hier um eine legislative Angelegenheit und nicht um ein Grundgesetz handelt. Die Aufrechterhaltung des Planes würde zur Folge haben, daß das Gesetz für parteilose Stadtratswahlen von selbst hinfällig würde, und Wahltage wieder als gesetzliche Feiertage gelten müßten.

Kosten steigen.

In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Wahlen im County Cook im Laufe der letzten Jahre gewaltige Summen verschlungen haben. Von $300,000 im Jahre 1896 stiegen die Kosten demnach auf $1,000,000 in 1912; in 1916 kosteten die Wahlen mehr als $2,000,000, mehr als vier Mal so viel, und in 1920 mußten noch $200,000 zugesetzt werden, trotzdem das parteilose Stadtratswahlengesetz eine Ersparnis von $200,000 verursachte. Die Richterwahl in 1916 kostete ungefähr $150,000. Die Erhöhung der Kosten ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Chicago sich bedeutend vergrößert hat und den Frauen das Stimmrecht gegeben wurde. Eine Registrierung kostet zurzeit in jedem Wahlbezirk $68, also in den 2210 Chicagoer Bezirken $150,220.

Der Bericht wurde zum größten Teil von George C. Sikes, dem ehemaligen Sekretär des Amtes zur Hebung öffentlichen Dienstes, zusammengestellt.

Keine Medizin! Keine Operation! Keine Osteopathie! Keine Massage!

Chiropractic

ist die wirkungsvollste Naturheilwissenschaft der Neuzeit.

Es beseitigt den Druck auf die Hauptnerven an dem Punkte, wo diese das Rückgrat verlassen.

Dadurch werden sämtliche im Gehirn aufgespeicherten Nervenkräfte wieder ungehindert über das Rückenmark und über die Nerven nach jedem Körperteile überführt.

Die „Ursache" Ihres Leidens ist beseitigt, Ihre jetzt voll arbeitende Lebenskraft bringt Gesundheit.

Seid nicht vorurteilig, braucht Eure eigene Vernunft.

Ungeachtet Ihres Leidens, kommen Sie heute nach meiner Office.

Konsultation und Untersuchung des Rückgrates frei.

Stunden: 2 bis 6:30 abends und auf Verabredung.—Tel. Lincoln 6581.

Alfred ". Ernst, D.C., Ph.C.

Deutscher Chiropraktor.

842 Fullerton Ave.

nahe Lincoln Ave., Halsted Str. und N. W. Hochbahn. jan30,fon*

Männer-Gummischuhe
In mattem und glänzendem Finish; gerade und Swing Leisten; nicht alle Größen; wert bis $2.50; das Paar zu
$1.00
Zweiter Floor.

Union Liberty Co.
DEPARTMENT STORE
1272-1278 Milwaukee Avenue Near Paulina St
FURNITURE ANNEX 1257-1259 North Paulina Street

Jersey Leggings
für Damen, Misses und Kinder; schwarz; Knielänge; Knöpf-Fasson; volle Größen; $2 Werte; das Paar zu
$1.00
Floor.

Sani-Flush, 5 Büchsen für $1.00

Holländische Heringe, 9-Pfd. Faß.......$1.00

Union Suits
Halb gefleßte Union Suits für Männer — gerippte Qualität, in ecrufarbig; alle Größen, für
$1.00
Haupt Floor.

Früchte in Büchsen
Auswahl von Pfirsichen, Birnen und Erdbeeren; 4 Büchsen für
$1.00
Vierter Floor.

Pork and Beans
Gut gekocht, mit Tomaten-Sauce; Nr. 2 Büchsen; speziell, 12 Büchsen für
$1.00
Vierter Floor.

Union Suits
Seide Top Union Suits für Damen, gerippter Bottom; Knielänge,— Größen 36 bis 44; — die $2.25 Werte, zu
$1.00
Haupt Floor.

Fancy Kopfreis
Ganze weiße Körner; feine Qualität; am Dienstag zwölf Pfund für
$1.00
Vierter Floor.

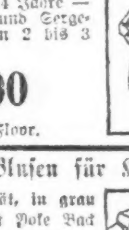
Wäscheseife
Die „Old Country" Marke; große Stücke; am Dienstag 18 Stücke für
$1.00
Vierter Floor.

Federdichtes Ticking
Echtes rosa u. blaues federdichtes Ticking — die 36zöllige Breite; zu 85c die Yard verkauft; Dienstag, drei Yards für
$1.00
Dritter Floor.

Kaffee Die Nr. 1 Qualität fancy Peaberry —frisch geröstet....... 4 Pfund für **$1.00**

8 Yards gebleichtes Muslin

Wohlbekannte Marken, die sehr beliebt sind für Bettücher und Kissenbezüge; frei von Dressing; yardbreit; wert 22c die Yard; Dienstag 8 Yards für
$1.00
Dritter Floor.

Neue Mädchen-Kleider, $1.00
Fancy Kleider aus Chambray und Gingham, Plaids; Größen bis zu 14 Jahre — auch Velveteen und Serge-Kleider, Größen 2 bis 3 Jahre; zu

$1.00
Zweiter Floor.

Türkische Handtücher
Extra schwer und in der großen Bad-Sorte; farbige Jacquard Ränder; 75c d. Stück wert, 2 für
$1.00
Dritter Floor.

Shaker-Flanell
Die ungebleichte, Yard breite Sorte; schwer napped; fest gewoben; 29c die Yard wert,— 6 Yards für
$1.00
Dritter Floor.

Spitzengardinen, zu $1.00

Fancy Spitzengardinen, in Lacet Mustern und Paaren; 2¼ Yards lang, volle Breite; zu $2.50 die Yard verkauft; Dienstag die einzelne Gardine zu
$1.00
Dritter Floor.

Flanell-Blusen für Knaben
Schwere Qualität, in grau und Khaki; mit Poke Pad versehen; Kragen angenäht; Größen 8 bis 15 Jahre; die regulären $1.50 Werte, morgen zu

$1.00
Dritter Floor.

Shetland Floß
Minerva Shetland Floß, in schwarz, weiß und beliebten Farben — die 1 Unzen-Ballen, zu 4 Ballen für
$1.00
Dritter Floor.

Türkische Handtücher
Gute Qualität, in schlicht weiß; Größe 17 bei 34 Zoll, gesäumte Enden; 19c das Stück wert; — Dienstag, 10 für
$1.00
Dritter Floor.

10 Yards Shaker-Flanell

Auswahl von einfach weiß, auch hell- und dunkelfarbig gestreift und karriert; weich geflicht; 27 Zoll breit — wert 25c die Yd.; Dienstag, 10 Yards für
$1.00
Dritter Floor.

2 Union Suits für Damen
Die mittlere Schwere; fein gerippt; die Auswahl von Aermeln, keine, kurze oder lange; wert $1.00 das Stück — am Dienstag, 2 für

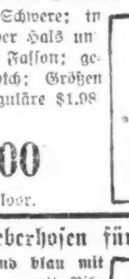
$1.00
Hauptfloor.

Halstrachten für Damen
Fancy Spitzen u. Netz Guimps; mit Netz- u. Spitzenbesatz tucked — Werte bis $3.00; die Auswahl, das Stück,
$1.00
Haupt Floor.

Wäschekörbe
Von schweren Weiden gemacht; die Familien-Größe; mit starken Griffen; starker Boden; das Stück für
$1.00
Vierter Floor.

2 ... Unterleibchen

...aus schwerem, fest gewebtem Coutil gemacht; mit ... Knochenknöpfen; Größen von 2 bis 14 Jahren, für Knaben und Mädchen; wert 85c Stück; zwei für
$1.00
Zweiter Floor.

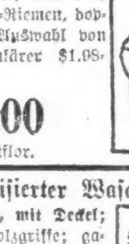
Gerippte Union Suits für Knaben
Die mittlere Schwere; in naturgrau; hoher Hals und lange Aermel Fasson; geschlossener Crotch; Größen 24 bis 34; reguläre $1.98 Werte, zu

$1.00
Hauptfloor.

Vester Ruffling
Von tucked Netz gemacht, mit 12 Reihen von Val. Spitzen; — sehr feine Sorte, am Dienstag, ½ Yard für
$1.00
Haupt Floor.

Zuckerdose und Rahmtopf
Hand gemalte Porzellan Zucker und Cream-Sets; drei sortierte Dekorationen— das Set zu
$1.00
Vierter Floor.

Oberhemden für Männer, $1.00

Die Negligee-Fasson mit weichen Manschetten; in assortierten gestreiften Mustern; alle Größen; gut gemacht und genäht; reguläre $1.98 Werte, zu
$1.00
Hauptfloor.

Schwere Ueberhosen für Männer
In echtblau und blau mit weißen Streifen; mit Bib; starke Schulter-Riemen, doppelt genäht; Auswahl von Größen; regulärer $1.98-Wert, zu

$1.00
Hauptflor.

Strickwolle
Minerva Strick Worsted, die vier Falten Sorte; in schwarz, weiß und farbig; 2 Ballen für
$1.00
Dritter Floor.

Mixing Bowl Set
Set von 3 Mixing Bowlen, erster Klasse irdene Ware; glasierte Finish, 8-, 9- und 10-zöll. Größen. Set zu
$1.00
Vierter Floor.

Kid-Schuhe für Kinder

Aus weichem Kidlin, in schwarz und braun; Schnür- und Knöpf-Fasson; solide, biegsame Sohlen; beinahe alle Größen; wert bis zu $1.98; das Paar zu
$1.00
Zweiter Floor.

Galvanisierter Waschkessel
Schwere Sorte, mit Deckel; feststehende Holzgriffe; garantiert nicht zu lecken; die Nr. 9 Größe; am Dienstag zu nur

$1.00
Vierter Floor.

Bugle Perlen
Fancy schillernde Perlen, in schwarz, weiß und einem Sortiment von Farben; Dienstag 2 Bündchen für
$1.00
Dritter Floor.

Sicherheitsrasiermesser Set
Ever Ready Rasiermesser mit 12 Klingen und Tube von Rasier-Cream, in Leatherette Etuie jetzt
$1.00
Vierter Floor.

Weiße Männer-Taschentücher
Volle, große Sorte; — weiche Qualität; ¼-zöllige hohlgesäumte Kante; 12½c das St. wert; 15 für
$1.00
Haupt Floor.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Deutsche Volkslieder wirken wie elektrisierend. — Frl. Macks großer Erfolg.

Die Potpourries deutscher Lieder, die jetzt regelmäßig in den des Sonntags in der Nordseite Turnhalle veranstalteten Konzerten gespielt werden, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Da sie Erinnerungen an die alte Heimat wachrufen werden, werden sie immer gerne gehört. Auch gestern wieder war dies der Fall. Ein orkanartiger Beifallssturm brach los, nachdem das Orchester die letzte Nummer des Potpourris: „Ich hatt' einen Kameraden" gespielt hatte. Um das Verlangen nach mehr Volksliedern zu befriedigen, ließ Kapellmeister Ballmann die dem Stammpublikum genugsam bekannte und allgemein beliebte Sängerin Frl. Maria Freya Mack das allen Deutschen bekannte „Nur am Rhein da möcht' ich leben" singen, in das alle Anwesenden mit einstimmten. Die Begeisterung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Minuten lang klatschte man sich die Hände wund, und nicht eher gab sich das Publikum zufrieden, als bis Frl. Mack noch mehrere Zugaben hatte folgen lassen, von denen wieder das ebenfalls sehr bekannte „Püppchen" besonders gut gefiel.

Vorher schon hatte die Künstlerin mit dem Vortrag der Arie „One fine day" aus der Oper „Madame Butterfly" bewiesen, daß sie auch größeren Anforderungen gewachsen ist. Sehr hübsch wurden von ihr dann auch noch „O, du himmelblauer See" und „An der schönen blauen Donau" gesungen. Sie war gestern vorzüglich bei Stimme und verdiente vollauf den Beifall, der ihr gezollt wurde.

Das Orchester tat unter Ballmanns tüchtiger Leitung, wie immer, seine volle Schuldigkeit. Wagners „Nibelungenmarsch" eröffnete das Konzert, und daran schloß sich Suppés immer gern gehörte Ouverture „Ein Morgen, Mittag und Abend in Wien", die sehr hübsch zu Gehör gebracht wurde. Auch Sousas „Die Bewohner der westlichen Welt" und die Auszüge aus Millöckers „Gasparone" wurden sehr beifällig vom Publikum aufgenommen.

Etwas Abwechslung in das Programm brachte die jugendliche Tänzerin Francisca Schock. Sie ist trotz ihrer Jugend schon eine Künstlerin in ihrem Fache. Sehr graziös führte sie auf dem beschränkten Raum, der ihr auf der Bühne zur Verfügung stand, zwei charakteristische Tänze, eine Tarantelle und einen Zigeunertanz auf.

Das ungünstige Wetter hatte wohl manchen, der gestern nach der Nordseite Turnhalle pilgern wollte, abgeschreckt, der Besuch war aber trotzdem ein ganz guter.

Langdons Leiche in Manila.

Manila, 31. Januar. Admiral Albert Gleaves, der Oberbefehlshaber der asiatischen Flotte, traf heute an Bord des Zerstörers „Elliott" aus Wladiwostok hier ein. Der Zerstörer brachte auch die Leiche des Leutnants Warren H. Langdon mit, der in Wladiwostok von einer japanischen Schildwache erschossen wurde. Die Leiche wird auf dem nächsten Transportdampfer nach den Ver. Staaten gesandt werden.

M...ffen schwe... büßen.

Manila, 21. Januar. Die 77 eingeborene Mannschaften des Konstablerkorps, die kürzlich des Aufruhrs für schuldig befunden worden, sind zu der gesetzlich zulässigen Höchststrafe von je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden und außerdem zu Geldstrafen, die zwischen $500 und $5000 variieren.

Kaiserjacht „Meteor" wird versauktioniert.

Barcelona, 31. Jan. Die Jacht „Meteor", die früher Eigentum des deutschen Kaisers gewesen, wird in den nächsten Tagen hier anlagen, um auf öffentlicher Auktion verkauft zu werden. Als Mindestpreis sind 9,000,000 Mark angesetzt worden.

* Das Gesundheitsamt hat festgestellt, daß in Chicago kein giftiger Büchsenspinat verkauft wurde. In Grand Rapids, Mich., sind durch ihn bekanntlich vier Personen getötet worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß er von Kalifornien direkt dorthin gesandt wurde.

* Der 60jährige Walter Ciesek, Nr. 2544 Thomas Str., sowie Frank Laurentin, 1519 Wentworth Avenue, Chicago Heights, sind gestern gestorben. Die Polizei glaubt, daß es sich in beiden Fällen um eine durch Mondschein-Schnaps hervorgerufene Vergiftung handelt.

Morris & Co.

Aktienkapital von $3,000,000 auf $40,000,000 erhöht.

Die Schlachthausfirma Morris & Co. hat eine Aktiendividende von $37,000,000 erklärt. Da ihr Aktienkapital nur $3,000,000 betrug, beläuft diese sich auf 1233 Prozent. Unter dem neuen System werden Stammaktien im Betrage von $30,000,000 und Vorzugsaktien in der Höhe von $10,000,000 vorhanden sein. Diese sollen sieben Prozent Zinsen tragen, jene dagegen zehn Prozent, aber nur für das Jahr 1919, nicht für 1920, da in diesem das Geschäft zu schlecht war und man mit einer Unterbilanz von $2,955,710 arbeitete, welche aus den früher erzielten Ueberschüssen gedeckt werden mußte.

Die Aktien befinden sich fast sämtlich in den Händen der Erben von Nelson Morris, dem Gründer der Firma. Die Inhaber werden auf jede Aktie neun weitere Stammaktien und drei und eine halbe Vorzugsaktie erhalten.

Noch gut abgelaufen.

Mehrere Wagen eines Zuges der Big Four Bahn bei Crawfordsville, Ind., umgekippt.

Bloomington, Ill., 31. Januar. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und der Rauchwagen des westlich fahrenden Zugs der Big Four Bahn entgleisten heute morgen gegen zwei Uhr in der Nähe von Crawfordsville, Ind., und kippten um. Etliche Passagiere trugen leichte Verletzungen davon, aber es wurde Niemand getötet.

* Aus dem Chicago Home for Girls, Nr. 5024 Indiana Ave., sind gestern sechs Mädchen, welche vom Jugendgericht dorthin geschickt worden waren, entflohen. Nachbarn wollen gesehen haben, daß sie in einem von einem jungen Burschen gelenkten Wagen davonfuhren. Die Polizei bemüht sich, sie wieder einzufangen.

* In der unter dem Namen „The Sag" bekannten Ortschaft in der Nähe von Lemont sollte gestern ein Hahnenkampf stattfinden, die Polizei hatte aber Mitteilung davon erhalten und nahm die Veranstalter sowohl wie die Zuschauer, im Ganzen 96 Personen, in Haft. Das Verhör wird am 7. Februar vor Richter McKee in Oak Park stattfinden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Wo die Lerche singt".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „At the Villa Rose".
Imperial. — „A Night in Honolulu."
La Salle. — „The Guest of Honor".
Olympic. — „Satires of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „The Son-Daughter".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „Charm School".
Studebaker. — „As You Were".
Victoria. — „Not To Night, Dearie".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Chef, der fähig ist, Speisezettel zusammenzustellen und Angestellte beaufsichtigen kann; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Harmony Cafeteria, 27 W. Randolph Str. modimi

Verlangt: Zweiter Koch in Restaurant; Stunden von 11 Uhr morgens bis 8 Uhr abends; keine Sonntagarbeit. 176 W. Adams Str. fonmo

Verlangt: Amateur Musiker für Braß Band. Telephoniert Mr. Engelmann, Humboldt 5475.

Verlangt: Schweine Butcher. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str. modi

Verlangt: Feuermann: 8 Stunden Arbeit: Lohn $24. Marigold Garden, 817 Grace Str. modi

Verlangt: Mann für Geschirrwaschen. 501 N. Dearborn Str. fafonmo

Verlangt: Ein guter Porter. 188 W. Washington Str.

Verlangt: Ein erfahrener Geschirrwascher, von 8—6 Uhr, Sonntags von 10—2 Uhr. 318 W. Kinzie Straße.

Verlangt: Erfahrener Carpenter mit Werkzeug, 60 Cts. die Stunde. Telephon: Monticello 4034.

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant, Referenzen nötig; kurze Stunden. 66 Ost Van Buren Str. Wm. Kraemer.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 5843 Süd State Straße.

Verlangt: Geschirrwascher im Restaurant. 2550 N. Clark Straße.

Verlangt: Lizenzierter Feuermann. Nachzufragen 2125 Allport Str. Chas. Paffow & Sons.

Verlangt: Guter Junge für Bäckerei. 822 West North Ave.

Verlangt: Agenten, entweder um unsere Waren neben anderen zu führen oder als alleinige Verkaufsartikel. 4452 Wilson Ave. Tel. Kildare 2586. 29jan1wX

Verkäufer und Kolporteure verlangt für hochfeine Wurst und geräuchertes Fleisch; sehr gute Gelegenheit für Männer, die gut verkaufen können; Truck an Männer mit Fähigkeit geliefert. Rogers Packing Company, 742—44 W. 45. Str. fafonmo

Verlangt: Ein Mann mit gutem Charakter, der einen guten deutschen Bekanntenkreis hat und willens ist, von $100 bis $150 die Woche zu verdienen. Erfahrung nicht notwendig. Adr.: H 864 Abendpost. frfafonmo

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Feuermann, 35 Jahre, ledig, sucht Arbeit, mit oder ohne Room und Board; auch als Janitorhelfer, Nachtwächter, Helfer in Foundry oder anderer Fabrik. E. Neuhauser, 226 S. Peoria Str.

Gesucht: Deutscher Schlosser, 42 Jahre alt, ledig, sucht für Arbeit am Schraubstock Beschäftigung in einer Maschinen- oder Mfg. Co. Adr.: F 562 Abendpost. modi

Gesucht: Bäcker, lediger Mann, sucht Stelle an Brot oder Cakes als zweite Hand. Anton Mueller, 1310 N. Clark Str., 1. Floor. modi

Gesucht: Porter und Bartender, kann etwas kochen, sucht Stelle. Konrad Cutmann, 217 Wisconsin Str. Tel.: Lincoln 1728. modimi

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht irgendeine Beschäftigung in Fabrik oder Office. Eric Kriens, 2457 Augusta Straße.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht irgendeine Innen-Arbeit. Tel.: Diversey 3404. 31ja1wX

Gesucht: Schweizer, 36, sucht Stelle in Saloon, Restaurant oder Bäckerei; langjährige Erfahrung; Board und Room vorgezogen. John Koenig, 1612 Cleveland Ave. Telephon Lincoln 9016. fomodi

Gesucht: Verheirateter Mann, 38, will Arbeit bei Tag oder Nacht als Janitor, Watchmann oder irgend welche Arbeit. Telephon Victory 3473. Aumann, 2212 Wabash Ave. frfafonomo

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste Hand, zuverlässig und erfahren. Tel. Lincoln 468. 1916 Larrabee Str., hinten. do-diX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Gold-, Silber- und Seide-Handstickerei zu erlernen. Reine, interessante und gut bezahlte Arbeit. Geo. Lauterer Co., 222 W. Madison Str., 4. Fl. dofrmo

Verlangt: Erfahrene, reinliche Aufwärterin, eine die deutsch und englisch spricht. 818 West North Avenue.

Verlangt: Kleidermacherin sucht Hilfe, 2 bis 3 Tage die Woche. 627 Barry Ave. Mrs. Kleinst, 'Phone: Wellington 84. modi

Verlangt: Näherinnen an Kleidern. 3068 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Frauen für Handstickerei an Kleidern und Kunststickarbeit, daheim. Nachzufragen: 1739 Mohawk Str., Hinterhaus. 'Phone: Diversey 6826. modi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Erstklassige Empfehlungen. Tel.: Englewood .22. fonmo

Hausarbeit

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren zur Aufsicht eines fünfjährigen Kindes und Hilfe bei leichter Hausarbeit, von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Muß neben der deutschen auch die englische Sprache beherrschen. Näheres persönlich. 817 Lafayette Parkway, bei Waitzmann, oder Telephon: Sunnyside 7177.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 840 Hyde Park Boulevard, 1. Apartment. Telephon: Drexel 6220.

Verlangt: Köchin in Restaurant. 1408 So. Kedzie Ave. 27ja1wX

Verlangt: Scheuerfrau. 939 Center Straße.

Verlangt: Besseres Mädchen für dreijähriges Kind. 507 Stratford Place. Tel.: Graceland 5714.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, kein bügeln. 37 South Central Park Blvd. Tel.: Garfield 379.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen. 1468 Catalpa Ave., nahe Clark Str. Tel.: Sunnyside 4183. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1500 N. Robey Str. Mrs. Gastromb, 3d. Fl.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 1148 N. Wells Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von dreien. 4304 Sheridan Road, Apt. 2-B.

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit von 9 bis 3 Uhr täglich. 1117 Milwaukee Ave. Zu erfragen 7 Uhr abends.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zur Mithilfe bei der Bedienung im Bäckerladen. 6132 Broadway. modi

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln. 4202 W. Harrison Str., 2. Fl. Tel.: Kedzie 5877.

Verlangt: Ein besseres Mädchen als Kinderfräulein. 600 Stratford Place. Tel.: Lake View 171. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; gutes Heim; keine Wäsche. 'Phone: Drexel 6045. fafomo

Verlangt: Frau als zweite Köchin. 501 N Dearborn Str. fafonmo

Gesucht: Eine erste Klasse Chef-Köchin. 820 N. Clark Str., Turner Hall. fafonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene, keine Wäsche, guter Lohn. 7710 Yates Ave. Telephon: South Shore 5253. fafonmo

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie. 1520 Olive Avenue. Tel. Edgewater 6161. 29jan1wX

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit und auf Kinder zu achten. 2752 North Racine Ave., Store. fomo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; deutsch oder polnisch; muß zu Hause oder hier schlafen. 935 N. Leavitt Straße, 1. Floor. fafomo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Gute Köchin; kleine Familie; Lohn $20; Nordseite. Telephoniert Wellington 79. modimi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und für Küchenarbeit, 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends, $15 die Woche; keine Sonntagarbeit. 3700 N. Halsted Str., Cafe und Restaurant.

Verlangt: Haushälterin bei Witwer mit zwei 7-jährigen Knaben. 1871 Winnebago Ave. und Western Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; gutes Heim. 6034 Vernon Ave. Siegel.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, $15 die Woche, Kost und Zimmer. 3728 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen in kleinem Restaurant. 211 Wisconsin Straße, nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, 4-Zimmer Apartment; zwei in der Familie; kann nach Belieben zuhause schlafen. 4618 Clarendon Ave., 1. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; eine, die mit Maschine waschen kann; kleine Familie; gutes Heim für richtige Person. Tel. Midway 8931 oder vorzusprechen 6853 Jeffery Ave. Mrs. Liedtke. 27ja1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß in Bäckerladen mithelfen. 3148 Southport Ave. fonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; in Familie von Drei. — 1434 Estes Ave. Phone Rogers Park 4967. fonmodi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Gute zweite Köchin sucht Platz. — Telephon: Lincoln 7684.

Gesucht: Deutsche ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. Adr.: S 791 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Adr.: N 141 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht stetige Waschplätze für Dienstag und Mittwoch. 'Phone: Wellington 6018.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Arbeit im Restaurant, kurze Stunden oder ganzen Tag; hat Erfahrung. Adr.: S 569 Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrene junge Frau sucht Wasch- und Bügelplatz, hat gute Referenzen. Anzufragen nach 6 Uhr abends. Tel.: Diversey 3034.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 5041 S. Justine Str.

Gesucht: Erfahrene Wäscherin wünscht Wasch- und Bügelplätze. Mrs. E. Wolto, 1736 N. Harding Avenue.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Donnerstag oder Freitag. 'Phone: Lincoln 5279.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit, wenn möglich zuhause schlafen. 1482 Clybourn Ave. 'Phone: Lincoln 8620.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Geschirrwaschen, $12.00. 1833 Fremont Straße.

Gesucht: Achtbare ältere Dame sucht Stellung als Haushälterin bei besserem älterem Herrn oder Dame; auch auswärts. Adr.: S 575 Abendpost. fafonmo

Gesucht: Frau wünscht stetige Waschplätze. Tel. Monticello 4261. fafomo

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Arbeit in Restaurant zum Geschirrwaschen, zusammen oder einzeln. R. Kunar, 960 Garfield Ave. mori

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Englisch gelehrt für Deutsche. Konversations-Methode. Sprecht vor oder schreibt an Lewis und Clark Universität, 537 S. Dearborn Str. Tel.: Wabash 7224. 6janX3mt

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 3 helle Zimmer, mit Bad. Nachzufragen vormittags oder abends, 2015 Fremont Straße.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete Frontzimmer mit Schlafzimmer an zwei Geschwister oder besseren Mann, bei kleiner deutscher Familie. 1629 Larrabee Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Zimmer mit Board, privat. 4422 S. Wells Str. fomo

Zu vermieten: Schönes, modernes, neu möbliertes Zimmer in neuem Gebäude, nahe Lincoln Park. Dampfheizung und elektr. Licht. Beste Car-Verbindung. $5.00 wöchentlich. 1952 Cleveland Ave., nahe Center, 2. Apt. fomodi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Mittelsjähriger, ordentlicher Mann sucht sauberes Zimmer als Alleinmieter. Antwort erbeten unter Adr.: S 591 Abendpost.

Kinderloses Ehepaar sucht für 1. Mai schöne 4 oder 5 Zimmer Wohnung, Dampfheizung oder Furnace, elektrisches Licht. Bitte mit Preisangabe an Adresse F 555 Abendpost. 30ja1wX

Zu mieten gesucht: Laden, welcher sich für Bäckerei eignet; mit oder ohne Ofen. Schowe. 2424 N. Racine Ave. fafomo

Mann wünscht Room und Board bei Witwe oder deutschen Leuten; kräftiges Essen; ehrlich und sauber. Adr.: D 719 Abendpost. 25ja1wX

Zu mieten gesucht: Garage, worin 15 bis 50 Cars Platz haben; Lage: Nord- oder Nordwestseite. Adr.: D 757 Abendpost. 25ja1wX

Zu mieten gesucht: Gebildeter Herr sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Kost; modern, privat, Nordseite; nahe „L" Expreß oder Clark Str. Adr.: S 580 Abendpost. fomodi

Anständiger Herr sucht angenehmes Zimmer; Nordseite bevorzugt. Adr.: N 145 Abendpost. fomo

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sep*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115. Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 Nord Halsted Str. Tel.: Diversey 3134 bis 8 abds. 2sep*X

Herman Maling, Deutscher Rechtsanwalt und Notar, 1001, 69 W. Washington Str. Tel.: Central 8826. Abends. 3175 Lincoln Ave. Well. 1850. 11nv—10fbX

A. J. Wilkomirson, deutscher Advokat. Kontrakte, Partnerschaft, Testamente. Gesetzliche Dokumente aller Art. Familien-Angelegenheiten, 72 W Washington Str., Room 310. momifon*

Jacob Schwartz, Advokat u. Kollektor. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. J. Swartz, Notar, 2131 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 24ja1mtX

Otto Felling, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541. Tel. Randolph 3503; abends Monticello 54. 3ol*X

Deihlef E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samstag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2jl*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str. 7. Floor, bekannter deutscher Advokat u. Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 80dez*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Reichhardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5. (Nicht Sonntags.) Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Dr. Hasenclever, Specialist. Chronische private und alle Frauen-Krankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St.: 1—7 Uhr. diX*

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturwerkstatt, mit 3 anschließenden Zimmern. Gute Gegend. 3809 N. Clark Str. frfonmo

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 15dez*X

Zu verkaufen: Restaurant, feine Lage, moderne Fixtures; billige Miete; muß verschleudern wegen Kränklichkeit. Andreas & Co., 127 Nord Dearborn Str. 2ag,mo*

Delikatessen-Grocery, an 63, nahe Ashland, eine Goldgrube, muß wegen Krankheiten schnell verkauft werden für $3650, wert mehr. P. Stuppi, 5418 S. Ashland Ave. momi

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Notions-Store; gutes gangbares Geschäft 2503 Cortland Straße. Tel.: Armitage 3323.

Zu verkaufen: Electric Shoe Repair Shop, 1610 W. 51. Str. Tel.: Prospect 7977.

Das Verkaufsrecht eines patentierten 35c Massenartikels für den Staat Illinois ist zu verkaufen für $350. Adr.: F 561 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit. 7303 Vincennes Avenue. modimi

Verlangt: Ein Mann mit etlichen hundert Dollars, der willens ist, mit mir in ein gutzahlendes Geschäft zu gehen. Es würde sich lohnen, daß Sie sich so bald wie möglich mit mir in Verbindung setzen. Adr.: F 543 Abendpost. frfafonmo

Verkaufe gutgehende alte Bäckerei billig. Ursache am Platz: 624 E. 47. Str. 25jan1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tüchtiger Mann findet gute Gelegenheit, sich als Teilhaber in gutzahlendem Geschäft einzuarbeiten, mit einigen tausend Dollars Einlage. Adr.: S. 587 Abendpost. modi

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Erstklassige Hypotheken in Summen von $1000, $1500, $2000, $2500, $3500, $9000. Netto 6 Prozent für Käufer. Coulante deutsche Bedienung.
Heatfield & Fischer,
8108 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 5ja*X

Zu leihen gesucht: $5000 erste Hypothek zu 6 Proz. für 5 Jahre auf dreistöckiges Brickhaus, Broadway und Wilson Ave. Distrikt. Adr.: D 758 Abendpost. fomo

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 16sep*X

Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypotheken, F. W. Janson 722 Harris Trust Bldg., 111 West Monroe Straße. 10jan1mtX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N Dearborn Straße, Zimmer 636.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5193. 31ja*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlasse die Stadt.
Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtige Möbel von vier Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Model 3-Stück Parlor-Set kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamant Point Nadel. Sofort vorzusprechen Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 7ja—6fb.X

— Möbel zu verkaufen —
Der ganze Inhalt von 12 Zimmern, Dienstag, den 1. Februar, 10 Uhr vorm., in Nr. 2525 Sheffield Avenue.
Reebies Auction House,
Verkauf geleitet von Joseph Straußer.

Zu verkaufen: Porzellan-Closet mit Spiegel-Rückwand, $35; Duofold, $40; Messing-Bett, $20; eichener Dresser, $25; 9 bei 12 Wilton Velvet, $25; 9 bei 12 Brüsseler Rug, $15; Garland Comb Kohlen- und Gas-Range, $50; Oak-Heizer, $10; Wringer, $2, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Tel. Austin 1874. 25jan*X

500 Rugs, etwas fehlerhaft und unpassend, zum halben Preise. 9 bei 12 Wilton Velvet, $30; 8.3 bei 10.6 blauer Axminster Rug, $29.50; 9 bei 12 Brüsseler Rug, $15; 11.3 bei 12 Brüsseler Rug, $28.75; 6 bei 9 Axminster Rug, $21.50; 4.6 bei 6.6 Axminster Rug, $15; 8.3 bei 10.6 französischer Wilton, $82.50; 9 bei 12 Royal Wilton, $65. Kommt frühzeitig für beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park Hochbahn. Martin's Furniture Market, 178 N. Cicero Ave. Tel. Austin 1874. 25jan*X

Zu verkaufen: Davenport und Piano. 939 Center Straße, 1. Floor.

Muß verkaufen: 3-Stück Parlor Suite, ein Bett (volle Größe). S. Weinberg, 2857 Burling Straße.

Zu verkaufen: Echte Leder-Couch, wie neu, billig. 3431 Lyndale Ave.

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$65 kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonographen, mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 30jan1wX

Zu kaufen gesucht: Phonograph, mit oder ohne Platten. Preisangabe unter Adr.: S 798 Abendpost.

Großer Record und Musik Rollen Verkauf, Columbia Records, 5c, 10c, 20c jeder; Musik Rollen (88 Noten), 25c und 35, jede 2205 W. Madison Straße. 30jan1wX

$50 kaufen $200 Size Victrola, mit vielen Records. 2205 Madison Str. 30jan1wX

Muß verkaufen: Meine $250 Victrola, wie neu, mit Records, für $65. 2502 West Division Str., 2. Floor. Phone: Armitage 1981. 28ja,1wX

Verschleudere meine Victrola wegen Verlassen der Stadt, in sehr guter Verfassung, 1943 W. 21 Place, oberer Floor, Front.

$85.00 kaufen ein gutes Upright Piano für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 17dz*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Männer!
$25 verrichten Wunder! Sie kaufen einen ganzwollenen Anzug oder Ueberzieher, und wenn Ihr kurz an Bargeld seid, könnt Ihr eine kleine Anzahlung machen und den Rest in kleinen wöchentlichen Zahlungen bezahlen. Sprecht bei uns vor, wir geben Euch einen „Square Deal".
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 7jan*X

Abschluß-Reduktionsverkauf.
Alles muß losgeschlagen werden, unbekümmert des Profits oder der Kosten. $20,000-Lager von Männer- u. junge Männer-, neuesten und konservativen Styles fertiggemachter und nicht abgeholter auf Bestellung hergestellter Anzüge und Ueberröcke, die für $15 bis hinauf zu $65 verkauft wurden, und nun für $8.50, $15, $20, $25 $30 und $37.50 gehen. Hosen für Männer, $4.50 und aufwärts. Knaben-Anzüge und -Ueberzieher, $5.00 und aufwärts. Ganzwolene blaue Serge Anzüge für Männer, $35.00. Ganzwollene Anzüge für Knaben, $11.50 und $15.00. Laden offen abends bis 8 Uhr. Samstags bis 9 Uhr. An Sonntagen bis 4 Uhr nachmittags.
S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4jan.tgl.X*

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Teaming Co.
hat 20 Stück junge Pferde und Stuten, 5 bis 8 Jahre alt und einige zusammenpassende Gespanne, sowie Geschirre und Wagen zu verkaufen. Autos wurden dafür eingestellt. 1912 N. Western Ave. Abends und Sonntags offen. 31ja1wX

Zu kaufen gesucht: Gesunde gute Farm-Pferde. Adr.: V. P. c. of Frank Winkler, 771 Uhland Straße. modi

$65 kaufen Pferd, Wagen und Geschirr, zwei Gespanne Ponies, 20 gute Arbeitspferde und Geschirre, Wagen aller Art. 1342 N. Clark Str. Offen abends und Sonntags. fa—doX

Verkaufe billig 4 junge Mähren, Farmerwagen, Dumpwagen, Geschirre. 164 N. Green Str. 28jan,1wX

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Eine wundervolle Botschaft an Euch,
die Ihr nicht mehr Heim habt wie ein Zigeuner, von einem Platz zum andern zieht, wenn Ihr einen findet, immer eine neue Erhöhung der Miete befürchtet und auf den Zehenspitzen geht aus Angst, eine Aufforderung zum Ausziehen zu erhalten.
Ich kann Euch mit $300 erster Anzahlung in Euer eigenes Heim setzen. Bezahlt die jetzigen hohen Mieten nicht mehr; unsere Abzahlungen werden beinahe dieselben wie Eure jetzige Miete sein und Ihr spart das Geld.
Kommt oder schreibt an
Max G. Mayrer,
1905 Belmont Ave. fonmodo

Zu verkaufen: Ein „Snap": sofortige Besitznahme, 2-Flat Brick, Frontporches, Dampfheizung, Feuerplätze, Tilefußböden in Badezimmern und Treppengänge, Gas-Ranges und Eis-Boxes. Preis $10,500. $3500 Bar, Rest nach Belieben.
2-Flat Brick, Preis $6750, Gebäude ist 5 Jahre alt, auf 30 Fuß Lot; $2000 Bar, Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
1900 Irving Pk. Blvd. Tel.: Wellington 126. momifr

Zu verkaufen: 4stöckiges Brickgebäude, Lincoln Park Distrikt. Adr.: D. 700 Abendpost. fonmo

Für sofortigen Verkauf oder zu vertauschen übergebt Euer Grundeigentum
John Heim,
3148 N. Ashland Avenue. 23nv*X

Zu verkaufen: Eckhaus, 3 Flats und 3 Garages, elektr. Licht; nehme auch Automobil-Garage und Repairshop in Tausch. Zengerle, 3048 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Modernes Brickgebäude, drei sechs Zimmer Flats und drei Zimmer Flat im Basement; Heißwasserheizung im Basement und ersten Flat, und 6-Zimmer Cottage mit Furnaceheizung hinten. 3245 Southport Ave., Eigentümer im ersten Flat. 31ja1wX

Vertausche 6 Flat, Dampfheizung, nahe Addison und Clark Str.; Miete $4620; Preis $24,500; nur $6000 nötig. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. fafonmo

Zu verkaufen: Ein Bargain, 2 Flatgebäude, kleine Anzahlung, Rest nach Belieben. 1661 Dayton Str., 2. Flat. fafomo

Zu verkaufen: Nahe Lawrence und Robey, 3-Flats Frame auf Brick, in gutem Zustand; Miete $660; Ofenheizung; nur $4800. Carl N. Wolf, 3266 N. Clark Str. 30ja*X

Zu verkaufen: Modernes 3—6 Zimmer Flat Brickgebäude; Miete $2450.00 per Jahr. Preis nur $17,500.00. Erbach, 2033 Irving Park Boulevard. 29ja,1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht A. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 15nv,modimi*

Zu verkaufen: Modernes 2stöckiges Brickhaus, je 6 Zimmer, Heißwasserheizung, gute Nachbarschaft und Car-Verbindung; Preis $14,000. Adr.: S 574 Abendpost. 28ja1wX

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus mit schönem Innern. 4338 N. Richmond Str. 27ja1wX

Ehe Sie kaufen oder verkaufen, seht
John Haderlein, 1614 Belmont Ave. 1n6,1mnX

3stöck. Brick nahe Lincoln Park; Bar $3000, Preis $9500. Ruedel, 602 North Avenue. 26ja1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft o. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain, Brickhaus, 9 extra große Zimmer, hohes Basement; leicht in 3 Flats einzurichten; auf 66 Fuß Lot mit prachtvollen Bäumen und zwei großen Ställen; nahe Irving Park Straßenbahn; nur $5500; leichte Abzahlung. Albert J. Schorsch, 6011 Irving Park Blvd., Phone: Kildare 50. fafomodi

Zu verkaufen ½ Acker Hühnerfarm, mit 6 Zimmer Haus, Furnace, Gas, Garage; alles umzäunt; ein Bargain. Vorzusprechen abends oder Sonntags; keine Händler. Nr. 4903 Ainslie Ave., Ecke Lemont. 28ja1wX

Zu verkaufen: Schuldenfreies Property, 125 bei 150, Brickhaus, 7 Zimmer, Basement und Stallung. Ecke Nagle Ave. und Raven Str., Norw od Park, ein Block von Milwaukee Ave. fr—miX

Zu verkaufen: 1-, 2- u. 3-stöck. Gebäude, darunter versch. außergew. Bargains. Freter's, 4643 N. Rockwell Str od. 3625 Irving Pk. Bd. 12jn.fafomi*

Südwestseite.

Zu verkaufen: Cottage, 5 Zimmer, $2700. 2419 W. 34. Place. fomodi

Farmländereien.

— Wisconsin Ländereien —

Gründen Sie sich ein eignes Heim, indem Sie sich im Centrum von Wisconsin, dem besten Hartholzland von Clark County, eine beliebige Anzahl von Acren zu dem billigsten Preis, unter sehr leichten Bedingungen in einem deutschen Distrikt erwerben. Da nur wenig gutes Ackerland übrig ist, schreiben Sie sofort an das Deutsche Department der „Home Maker Land Co.", 127 N. Dearborn Straße, Chicago, um nähere Auskunft. 13jn1mtX

Eisenbahn-Ländereien
— an der Soo Linie im —
oberen Wisconsin: gutes Hartholzland; gut gelegen; nahe großen Märkten. Nur an wirkl. Ansiedler zu mäßigen Bedingungen verkauft. Schreibt nach freiem Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funston, Land Department, Soo Line, Minneapolis, Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Bauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815, 112 West Adams Str., Chicago, Ill. 13nv—31mzX

Deutsches Settlement. Verkauf oder Tausch: 40 Acres Farm, 10 A. in tragenden Pecan, 36 Stück Vieh; $1500 Anzahl. 100 Acres, 1 Meile Wasserfront; schöne Gebäude und Badeanstalt. Fred Tietgen, Foley, Ala. fomo

Zu verkaufen: auf leichte Abzahlungen, oder tausche für Chicago Property: gute 80 Acres Farm, mit Stock, nahe Grand Haven, Michigan Preis $4000. Zengerle, 3048 N. Ashland Avenue.

Vertausche für Chicago Grundeigentum erster Klasse Wisconsin Farm, 15 Stück Vieh, Pferde und alle Maschinerie; guter Boden. D. Dette, 4220 Lincoln Ave. fomodi

Zu verkaufen: 53 Acres Farm, Lena, Wisconsin, 46 Acres kultiviert, Rest Holz, Lehmboden, 16-Zimmer Haus mit Basement, Frame-Barn, Haus 35×46, Stall 18×24; Maschinerie, Schuppen 16×35; Granery 12×16, Hühnerstall und Corn Crib, 2 Pferde und 11 Stück Vieh, 3 Säue, 25 Hühner; komplette Maschinerie; Preis $9000. John Vogt, 1646 Larrabee Straße. fomo

Zu verkaufen: Central Wisconsin, verbesserte Farmen, Stock, Maschinerie; jede Größe; leichte Abzahlungen. Andrew Zurfluth, Nekoosa, Wisconsin. fafomo

53 Acres Wisconsin Farm, gute Gebäude; angrenzend an Stadtgrenze. Riverfront, mürber Lehmboden. Preis $5500. Abzahlungen. John Weber, Room 815, 112 W. Adams Str. 3dez*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tapezieren, vollständig. Dekorieren, gute Arbeit garantiert, billig. S. Solomon, Mgr. The Art Decorating Co., 2230 N. Lincoln Ave. Tel. Diversey 8249. 27ja1mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining und aller Art Carpenter-, Plumbing- und Zementarbeit, elektrische Lichteinrichtung, mäßige Preise, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8140. 18ja1miX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6. Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

U. S. Government Harneß und Harneß-Teile zu verkaufen. Kommt sofort. Kronauer & Co., 856 Fulton Str., 3. Floor. 29ja1wX

Ich wünsche ein gutes altes Fahrrad zu kaufen. Adr.: A. Rosenfeld, 2342 Lincoln Ave., 1. Flat. fomo

Zu kaufen gesucht: Das beste Motorcycle und Seiten-Car, das $100 kaufen kann. Cairo Studio. Tel. Lake View 7317. 28ja,1wX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen.
The Brunswick-Balke-Collender Co.
623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Würdet Ihr es leiden, ohne Beweis verurteilt zu werden? — Nein! — Warum also Ferris' Hair Health verurteilen, ohne es auf einen Beweis ankommen zu lassen? Fragt Euren Apotheker, verlangt es von Eurem Barbier oder schickt 50c und wir senden Euch portofrei eine 4 Unz. Flasche. The Orion Chemical Products Co., 1321 Belmont Ave., Chicago, Ill. 26jan*X

Das Augenlicht
ist anerkannt das Wertvollste und Wichtigste für Alle Ich habe Augentropfen aus verschiedenen Blumenblüten hergestellt, welche die Augen kräftigen und die teilweise verlorene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg Eine Versuchsflasche „Flower Drops" nur $1.00, in allen Apotheken oder bei Frau H Darvas, 1636 Orchard Str. Chicago zu erhalten. 'Phone: Lincoln 3536. 2ja3mi.X

Nur für Kenner! Jeden Dienstag frische Grützwurst sowie alle anderen Sorten in weit und breit bekannter Güte. Keine Fabrikware. Paul macht alles höchst eigenhändig selbst. 2477 N. Clark Straße. 29jan*X

Neueste Entdeckung — versucht Ointment „Alberta", es hilft — für Erkältungen, Katarrh, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Schwellungen, manche Arten von Rheumatismus etc. Preis $1.00. Verkauft in Läden, von Agenten oder wird portofrei zugeschickt gegen Einsendung eines Dollars. Adressiert: Alberta Co., 5051 S. Ashland Ave., Chicago Ill., U. S. A.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwimmer, Augenspezialist ,625 W. North Avenue. 22jafamomi*

Nehme ein Kind von 2 bis 4 Jahre alt, in Board. Mrs. Kropp, 753 Wrightwood Ave., 1. Flat, Hinterhaus.

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mz,mo*

Empfehle meine selbstgemachten Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ja.jamomitnt

Gemachten Uebersetzungen amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd. Kanne, $3.25. Lang 1609 Dayton Str., Barberhof. 30da*X

Komfortable Haus-Slippers, Filzslippers von 60. Paar aufw., und Pantoffeln. Große Auswahl. Abends offen. Factory, 1336 Belmont Av. 2ja*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13mz*X

Römischer Brief.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

sche der in innigem Kontakt mit der Materie stehenden Männer in Betracht gezogen werden können. Das gleiche Verfahren gedenkt Rolandi-Ricci in den Ver. Staaten bei den dortigen Wirtschaftsorganisationen hinsichtlich der Ausfuhr nach Italien anzuwenden. Er möchte ferner einen italienisch-nordamerikanischen Wirtschafts- und Handelsverband ins Leben rufen, an dem sich amerikanische Finanzleute, Industrielle und Exporteure beteiligen sollen und er will deren Interesse über den Ein- und Ausfuhrhandel nach und von Italien hinaus auch auf den durch Vermittelung Italiens mit dem Balkan und dem Orient zu erzielenden Warenaustausch lenken. Mit anderen Worten, Italien soll zu einem Durchgangspunkt der nordamerikanischen Ausfuhr nach dem Orient werden und gegebenfalls den durchgehenden Produkten — soweit es sich nicht schon um Fertigfabrikate handelt — die eigene Arbeit hinzufügen und mit dieser Veredlungsfunktion Italiens sollen die Interessen amerikanischer Bürger verflochten werden.

Alsbald nach seiner Ankunft in den Ver. Staaten gedenkt sich Rolandi-Ricci nach New York und nach anderen solchen Punkten zu begeben, wo sich große italienische Auswandererzentren befinden, um sich persönlich von den Lebensverhältnissen und den Bedürfnissen dieser Leute zu überzeugen und um sofort gute Beziehungen zu ihnen herzustellen, was wiederum nicht verfehlen wird, guten Eindruck beim amerikanischen Publikum zu machen.

Daß Roland-Ricci das neue Amt mit Liebe antritt, darf ohne weiteres angenommen werden, hat er doch von jeher das amerikanische Volk bewundert, weil es sich, wie er sagt, auch inmitten der zu höchster Intensität entwickelten Produktionstätigkeit den Sinn für die höchsten idealen Menschheitsziele zu bewahren wußte. Er erklärte, daß er die Schwierigkeiten nicht verkennt, auf die er unter Umständen bei der Verwirklichung seiner Pläne stoßen wird, sagt aber, daß er dessenungeachtet im Innern überzeugt ist, fruchtbare Arbeit leisten zu können. Seine Hoffnungen gründen sich vor allem auf die Arbeitslust und auf den Unternehmermut des nordamerikanischen Volkes und auf den günstigen Umstand, daß sein Arbeitsfeld in der großen freien und gerechten nordamerikanischen Republik gelegen ist, die allen wahrhaft großen und edlen Ideen zugänglich, tatenbereit und nach den modernsten Gesichtspunkten orientiert ist.

— Der Leiter des Ganzen. — „Das ist gar nichts!" sagte mit glückseligem Gesicht mein Freund Schindler, als ich ihm erzählte, dieser Tage sei in Berlin ein Junge von zehn Jahren als Kapellmeister aufgetreten. „Das ist gar nichts! Ich habe einen Bengel von acht Tagen — und der dirigiert uns schon alle!"

— Auch ein Antialkoholiker. — Ein Arbeiter besucht die Ausstellung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Lange kann er aber den Anblick der abnormen Herzen, Lebern und Nieren nicht ertragen. — „Mir is ganz schlecht wor'n da drin!" raunte er beim Hinausgehen einem Bekannten zu — „jetz' muß i mir aber an Schnaps kaufen!"

(Für die „Abendpost".)

Wetterleuchten am Balkan.

Von Berns.

Wien, 4. Januar 1921.

Wie in der Vergangenheit, so bildet auch in der Gegenwart der Balkan einen Wetterwinkel Europas. Neulich ballten sich dräuende Gewitterwolken dort zusammen. Wo man auch hinblickt, überall muß man ungelöste Probleme, innere Krisen oder neue Anlässe zu gefahrdrohenden balkanischen Konflikten erblicken.

Das gilt nicht nur von Jugoslawien, wo die Krise sich dem Höhepunkt nähert, sondern auch von Rumänien, wo sie im Wachsen begriffen ist, von Albanien, wo deren Verlauf noch von verschiedenen außerpolitischen Faktoren abhängt.

Beginnen wir bei Jugoslawien. Die Konsolidierung des jugoslawischen Staaswesens ist bedingt durch drei Faktoren: Erstens von einem wirklichen Frieden zu Italien, zweitens von einer glücklichen Lösung des kroatisch-slowenischen Problemes und schließlich von der wirtschaftlichen Konsolidierung. Was die italienisch-jugoslawischen Beziehungen betrifft, so wird sie gerade durch die Tatsache ganz besonders drastisch illustriert, daß zum Präsidenten der jugoslawischen Nationalversammlung Dr. Ottokar Rybar, der Führer der Istrianer Slowenen und frühere Abgeordnete der slowenischen Umgebung von Triest gewählt wurde. Für die Eingeweihten bedeutet diese Wahl die schärfste Demonstration Jugoslawiens gegen Italien. Dr. Ottokar Raybar vertrat durch lange Jahre die Triester Slowenen im österreichischen Abgeordnetenhause, war dort ein ebenso entschiedener Gegner der italienischen Ansprüche auf Triest als auch ein energischer Vertreter der nationalen Autonomie und der föderativen Umgestaltung des Donaureiches. Für die Entwicklung des neuen Präsidenten des jugoslawischen Parlamentes ist es kennzeichnend, daß er, wie er mir persönlich erzählte, am Leopoldstädter Gymnasium studierte und eine Jüdin heiratete, wodurch er seine Gegnerschaft jedem Chauvinismus und Antisemitismus gegenüber, als seinem Innenleben vollkommen fremd, bewies.

Bei aller seiner geistigen Begabung und diplomatischen Geschicklichkeit ist es doch sehr fraglich, ob es ihm gelingen wird, schwere Stürme in der von ihm geleiteten Konstituante des S. H. L.-Staates mit Erfolg abzuwehren. Von zwei Seiten drohen diese Stürme: Erstens von Seiten der auf 58 Mann in der Nationalversammlung angewachsenen kommunistischen Partei und zweitens von Seite der derzeit stärksten kroatischen Fraktion, der kroatischen Bauernpartei Radis.. Man muß unter Umständen mit einer Kooperation beider Gruppen insoferne rechnen, als die Kommunisten sowie überhaupt die meisten balkanischen Sozialisten eine förderative balkanische Republik erstreben und insofern sich mit der kroatischen Bauernpartei in ihren Anschauungen decken, als auch diese den großserbischen zentralistischen Einheitsstaat mit den Karageorgewitsch an der Spitze regieren, wohl einerseits eine selbstständige kroatische Bauernrepublik erstreben, sich aber schließlich im Kompromißwege mit einer föderativen jugoslawischen Republik mit Einbeziehung Bulgariens befreunden würden.

Eine solche Stärkung des sozialistischen Republikanismus befürchten auch die Machthaber Rumäniens, die sich auf einen neuen Krieg einerseits gegen Räterußland und andererseits gegen Ungarn vorbereiten.

Allgemein werden die großen russischen Rüstungen an der russisch-beßarabischen Grenze bereits ventiliert mit der ernsten Möglichkeit eines Einmarsches russischer Truppen im Frühling 1921 sowohl in Beßarabien als auch in Polen. Sollte dies aber der Fall sein, dann könnte die Schneeschmelze am Balkan das Signal zur neuerlichen Aufrollung der gesamten balkanischen Probleme geben. Man vergesse nicht, daß auch das Rußland Lenins genau so wie das des weißen Zaren seine Blicke wie hypnotisiert nach dem altberühmten Byzanz, nach Konstantinopel, richtet; doch die Geschichte, sie liebt gewisse Scherze! Den echten Muselmanen, den türkischen Nationalisten unter Führung Kemal Paschas gilt heute nicht mehr das bolschewikische Rußland als der Erbfeind, sondern als der Bundesgenosse gegen den französischen, englischen, italienischen und griechischen Imperialismus: Eine Kooperation der Russen und Türken gegen die Griechen und ihre etwaigen Ententeverbündeten.

Ob nicht überdies beim Anbruch der Frühlingsstürme sich auch die Albanesen gegen die Serben und Griechen erheben werden und die Italiener diese Gelegenheit benützen werden (besonders wenn die nationalistische Bewegung in Italien, die trotz der Kapitulation d'Annunzios in Fium fortglüht, noch weitere Kreise erfassen sollte), um in Albanien zu intervenieren, das liegt im Schoße der Zukunft. Unter allen Umständen ist die Balkansphinx ungelöst und erhebt neurlich ihr furchtbares Haupt.

— Protzerei. — Lotteriekollektor: „Also der Rentier Goldbach rasierte sich gerade, als Sie ihm die Nachricht von dem großen Gewinn brachten! Was sagte er dann?" — Gehilfe: „Nichts! . . . Nicht 'mal geschnitten hat er sich, der Protz!"

(Für die „Abendpost".)

Im Dienst der Polarforschung.

Von P....r.

„Was kommt bei den Polarforschungen gutes heraus?" Diese Frage ist gewiß schon sehr häufig aufgeworfen worden.

Jahrzehnte hindurch war eine erdrückende Mehrheit des allgemeinen Publitums stark geneigt, die Frage mit einem niederschmetternden oder verächtlichen „nichts" zu beantworten. „Der Nordpol hat sich für die Menschheit nur als „Mordpol" gezeigt", witzelte die Zeitschrift „Puck" in New York noch um mitte der 80. Jahre herum.

Geradezu volkstümlich sind die Nord- und Südpolarforschungen auch heute noch bei der großen Masse nicht; und das angebliche Finden des Nordpols durch Peary oder Cook (Koch) würde wohl auch dann keine riesige Begeisterung ausgelöst haben, wenn nicht der höchst unerquickliche Streit zwischen diesen beiden und ihren Eideshelfer ausgebrochen wäre, und wenn nicht eine ganze Anzahl Beurteiler sowohl die Pearysche, wie die Cooksche „Entdeckung" anzuerkennen sich geweigert hätte, unbeschadet der Möglichkeit eines sonstigen Fundes in jener schnupfensicheren Gegend.

Doch war das Publikum auch niemals nordpoltoll, so zeigte es sich doch mit der Zeit mehr geneigt, die obige Frage noch als eine offene zu behandeln und ihr wenigstens nicht von vornweg allen Wert für die Zukunft abzusprechen, wie immer sich die Gelehrten mit der Einzelheiten abfinden wollten oder konnten. Weiter aber hat es Admiral Peary trotz offizieller Lobpreisung nicht bringen können.

Zum Toresschluß des Jahres 1920 tagte im Themsebabel eine bedeutsame Sitzung der „Royal Geographical Society", welcher nebst vielen anderen Fachleuten von verschiedenen Nationen, auch der Amerikaner — im Laufe des Krieges häufig genannt — John W. Davis im Namen der Geographischen Gesellschaft von New York beiwohnte, un. eine der höchsten Auszeichnungen zu übermitteln, die in der Welt der geographischen Wissenschaft zu vergeben sind: nämlich die goldene Medaille, welche 1913, beim 300jährigen Geburtstag David Livingstones, von der Hispanischen Gesellschaft Ameritas gestiftet und besagter amerikanischer Vereinigung zur Verfügung gestellt wurde, um für besonders verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Nordpolar- oder Südpolar-Forschung verliehen zu werden. Die Amerikaner sprachen diese Medaille dem Dr. W. S. Bruce zu, der sein ganzes Leben der Vergrößerung der Kenntnisse von Polarfragen gewidmet hat.

Es war ein guter Gedanke, daß auf das Programm dieser Versammlung auch ein Vortrag von Frank Debenham über die Zukunft der Polarforschung gesetzt wurde. Debenham ist ein Kenner ersten Ranges und hat u. a. die letzte Südpolar-Expedition von Kapitän Scott als Sachverständiger der Geologie mitgemacht.

* * *

Herr Debenham ist sowohl ein Mann der praktischen Einsicht, wie der theoretischen Wissenschaft; und sein Vortrag, der hoffentlich vollinhaltlich gedruckt dem ganzen Publikum als Extraausgabe zugänglich gemacht wird, bildete eine sorgfältig ausgedachte Antwort auf die im Eingang dieses Artikels erwähnte Frage, zu was Polarexpeditionen eigentlich der Menschheit nütze sind.

Der Redner rechtfertigte Nordpolar- und Südplarforschungen mit handelsgeschäftlichen, naturwissenschaftlichen und sittlichen (ethischen) Gründen, und er fand bei allen anwesenden Forschern damit großen Beifall.

Bezüglich des ersteren Punktes versicherte er, daß die Industrien, welche erst als Ergebnis der Nordpolar- und Südpolarforschung entwickelt wurden, weit größere Erträgnisse geliefert hätten, als die Kosten aller Polarexpeditionen, die jemals abgefahren sind, zusammen ausmachten! Er fügte hinzu, gewisse weltweite Aufgaben harrten der Lösung, welche gar nicht zulänglich studiert werden könnten, ohne daß man auch Beobachtungen in Polarregionen zu Hilfe nehme. Vielleicht sei jetzt nicht der richtige Zeitpunkt für die Organisierung eines neuen Polarfeldzuges — aber sicherlich sei es nicht zu früh, mit der Aufstellung von Plänen für künftige Expeditionen solcher Art zu beginnen.

* * *

In dieser Beziehung macht Herr Debenham noch eine interessante und wichtige Ankündigung, nämlich: daß die Verwaltung des Kapitän Scott-schen Gedächtnisfonds beschlossen hat, ein besonderes Institut für Polarforschung zu begründen, welches das erste seiner Art in der Welt sein wird und auch mit einer großen Bücherei in Verbindung stehen soll, sowie mit einem Polarmuseum.

Man erwartet, daß ein solcher geistiger Sammelpunkt, der tatsächlich schon lange auf dem Wunschzettel steht, von unschätzbarem Wert für alle künftigen Polarforschungen sein und diese noch immer erfolgreicher gestalten werde!

Die bloße Suche nach dem Nord- oder Südpol als einen einzelnen Punkt ist dabei noch das allerwenigste.

Leset die „Sonntagpost"

Mark-Zertifikate

Geldsendungen nach allen Ländern per Post und Kabel zu allerniedrigsten Preisen.

Dollar-Ueberweisungen nach Oesterreich und Ungarn.

Deutsche, österr. u. ungar. Staats- u. Städteanleihen

Deutsche, österreichische und russische Banknoten.

Traveler Checks
Schiffskarten — Reisepässe.

State Commercial & Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.,
CHICAGO, ILL.
Heute abend geöffnet bis 8:30.

Heutige Wechselraten:

Oesterreich — 100 Kronen	$0.31
Czecho-Slovakia — 100 Kronen	$1.38
Deutschland — 100 Mark	$1.67
Ungarn — 100 Kronen	$0.23
Jugoslavien — 100 Kronen	$0.77
Polen — 100 Mark	$0.16
Rumänien — 100 Lei	$145
Serbien — 100 Dinar	$303

Ablieferungen garantiert oder Geld zurückerstattet.

Fullerton State Bank
Früher
Fullerton-Southport State Savings Bank
1400 Fullerton Ave.,
Ecke Southport Ave.
Bank offen bis 9 Uhr abends.

Red Star Line
NEW YORK - HAMBURG
Doppelschrauben-Dampfer
„POLAND"
9. Februar.
„Gothland"
Befördert nur Passagiere 3. Klasse,
Abfahrt von New York am
26. Februar
Geschlossene Zimmer — Speisesaal — Promenadendeck.
Durch-Billette nach und von Bodenbach, Fentschen, Posen, Libau etc.
RED STAR LINE
14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.
12jamifrmo*

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—4. Sonntags 9—12.
B13*X

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1903.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
8janX*

— Fortschritt. — Kapellmeister (zum Komponisten): „Sie machen doch Fortschritte! Ihre neueste Operette ist schon so ziemlich von Ihnen!"

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken Grundeigentums Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken.

Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

23jan,2w

Börsennotierungen.

Chicago, den 31. Januar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Weizen—	11 Uhr vorm.	Schluß Samstag
März	$1.61	$1.62⅞
Mai	1.52¾	1.50⅝
Mais —		
Mai	.66⅛	.65⅞
Juli	.68	.67½–⅝
Hafer —		
Mai	.42	.41⅞
Juli	.42½	.42¼
Speck—		
Mai	22.80	22.90
Schmalz —		
Mai	13.40	13.50
Rippchen —		
Januar	11.75	11.75

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Mai	1.50⅝	.65⅞	41.⅞	—.—	—.—	—.—
März	1.62⅞	.—	.—	—.—	—.—	—.—
Juli	—.—	.67½	.42¼	—.—	—.—	—.—
Mai				22.90	13.50	—.—
Juni				—.—	—.—	11.00

Europäische Wechselraten

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.86	Checks	19.60
Checks	3.85¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	18.70
Cables	7.12	Schweden—	
Checks	7.11	Checks	22.10
Holland—		Spanien—	
Checks	33.85	Checks	13.95
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.69	Checks	1.62
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.03	Checks	0.30

Freiheitsbonds.

3½ proz.	91.94	3., 4¼-proz.	89.76
1., 4-proz.	87.00	4., 4¼-proz.	86.78
2., 4-proz.	86.30	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	87.40	3¾-proz.	97.38
2., 4¼-proz.	86.44	4¾-proz.	97.40

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiators	410	70	70	70	— 1
Am. Shipbldg.	10	65	65	65	— 4¾
do., Vorzugs	125	63	60	60	— 3
Amer. Leather	433	13¼	12¾	13	— ⅛
do., Vorzugs	20	89¼	89⅛	89⅛	— ⅞
Armour Co., Vorzugsakt.	1857	94½	92⅝	92⅝	— 1⅜
Booth Fisher's	50	5⅛	5⅛	5⅛	— ⅛
do., Vorzugs	75	35	35	35	.....
Beaverbd. Vorz	79	72	71½	71½	.....
Ch. City Conn. Rys., Vorz..	250	6	5	5	— 1
Case Plow....	550	7½	7	7	— 1
do. 1st Vorz.	10	69¾	69¾	69¾	.....
do. 2d Vorz.	50	48½	47	48½	+ 1½
Ch. Elev. Vorz	50	4	4	4	— ¾
Ch. T. & Tr...	22	214	214	214	+ 2
Chic. Pn. Tool	29	66	66	66	.....
Chic. Railways Series 1.....	50	12	12	12	.....
Cudahy Comp..	230	62¾	60	61½	— 1
Comm. Edison	360	106½	104⅞	106½	+ 1½
Cont.-Motor..	1000	7¼	6⅞	7	— ⅛
Decker-Cohn....	40	20	20	20	.....
Diamond Match	105	103¾	103¼	103½	+ ½
Hartman Corp.	25	72	72	72	.....
Hart, S. & M.	100	75	72	75	+ 5
Holl'd Sugar	10	8¼	8¼	8¼	— ⅜
Hupp Motor...	515	13¼	12⅞	13	— ¼
Inland Steel..	795	45⅞	40	41	— 4¾
Libby-McNeill	4008	12⅝	12¼	12⅜	— ¼
Lindsay Light..	4230	7½	6¾	7	.....
Montg. Ward..	3280	17⅛	16	16½	— 1
do. „A"	50	55	55	55	.....
Bonds.					
Armour Co. 4½s	$10,000	81¾	81¾	81¾	.....
Chic City Ry. 1st 5s....	6,000	63¼	62½	63¼	.....
Chic. Rys. 1st 5s....	—	61⅝	61	61⅝	+ ⅞
do 5s Ser A	3,000	39¾	39	39	.....
Cudahy Pack'g 1st 5s.....	3,000	80	80	80	.....
Comm. Edison 1st 5s.....	20,000	85½	84¾	85½	+ 3½
Peoples Gas Refdg. 5s.	1,000	67	67	67	+ 1
Swift Comp. 1st 5s....	18,000	85	84½	85	.....

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß Samstag
März	14.52	14.19	14.23	14.50
Mai	14.85	14.37	14.40	14.62
Juli	15.17	14.70	14.75	15.12
Oktober	15.35	14.98	14.98	15.35

Die Kugeln pfiffen.

Polizei mußte, um mutmaßlichen Räuber festzunehmen, zum Revolver greifen.

Bewohner der Nachbarschaft von Marshfield Avenue und Van Buren Straße wurden heute morgen durch Pistolenschüsse recht unsanft aus dem Schlafe geweckt. Wie sich später herausstellte, hatten Detektives der Warren Avenue Wache zum Revolver greifen müssen, ehe sie den Nr. 1745 West Van Buren Straße wohnhaften Ralph Baumgartner in Haft nehmen konnten, welcher in dringendem Verdacht steht, einer der Kerle zu sein, welche am Samstag abend einen Raubüberfall auf Harry Porteres Billiardhalle unternahmen und von dem Besitzer und mehreren Gästen insgesamt gegen $75 gewaltsam kollektierten. Baumgartner sowie der Nr. 2949 West Madison Straße wohnhafte Ernst Paine und Jack Hurst, Nr. 1853 West Monroe Straße, die gleichfalls kurz darauf festgenommen wurden, sollen angeblich eine ganze Reihe der kürzlich auf der Westseite verübten Raubüberfälle auf dem Gewissen haben.

Dreizehn Tote.

Bei Hotelfeuer in Hoboken büßen elf Personen ihr Leben ein, während vier Personen schwere Brandwunden erleiden.

Hoboken, N. J., 31. Jan. Gelegentlich einer Feuersbrunst, durch welche am Sonntag zu früher Stunde das Colonial Hotel eingeäschert wurde, sind 13 Personen ums Leben gekommen, während vier Personen so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Leiche von E. G. Snyder aus Brooklyn wurde von dessen Gattin identifiziert. In demselben Zimmer war auch die Leiche einer soweit noch nicht identifizierten Frau aufgefunden worden.

In einem Zimmer fanden die Feuerwehrleute den Hotelangestellten Richard Derksen und vier Leichen. Derksen hatte infolge der ausgestandenen Angst den Verstand verloren.

In einem Zimmer wurde die Leiche von Frank Logan von Hoboken gefunden und in diesem Zimmer befand sich auch Frau Mary Schumacher aus Jersey City, die so schwere Brandwunden erlitten hat, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Eine andere Frau, die unverletzt davongekommen war und die sich weigerte ihren Namen anzugeben, identifizierte ihren ums Leben gekommenen Begleiter als William Smith aus Jersey City.

Die Behörden von Hoboken haben eine Untersuchung bezüglich der Geschäftsführung des Hotels sowie auch über die Ursache des Feuers begonnen. Allem Anschein nach wurde das Feuer durch eine brennende Zigarre oder Zigarette verursacht, die ein Gast beim Fortgehn in dem von ihm benutzten Zimmer liegen ließ.

Von Schildwache erschossen.

Marineleutnant in Norfolk, Va., niedergeschossen, weil er angeblich Anruf einer Schildwache nicht beachtete.

Norfolk, Va., 31. Jan. Leutnant C. S. Taylor, ein Marinearzt, wurde gestern abend hier in den Marineanlagen von einer Schildwache erschossen, weil er angeblich auf einen Anruf der Schildwache hin nicht anhielt. Der Leutnant befand sich in einem geschlossenen Automobil und stand gerade im Begriff, in den als „East Camp" bekannten Teil der Marineanlagen einzufahren, wo wertvolles Kriegsmaterial aufbewahrt wird, als er von der Schildwache angerufen wurde. Da er nicht anhielt, gab der Soldat einen Schuß ab, der in das Automobil einschlug und Leutnant Taylor in den Kopf traf, seinen augenblicklichen Tod verursachend.

Leutnant Taylor stand im 28. Lebensjahre und stammte aus Greenville, N. C.

Opfer ihres Berufs.

In Providence, R. I., wurden bei Mauereinsturz drei Feuerwehrleute getötet und 18 verletzt.

Providence, R. I., 31. Januar. Drei Feuerwehrleute wurden auf der Stelle getötet und 18 wurden verletzt, als gelegentlich eines Feuers, das heute zu früher Stunde in dem Gebäude 88 Methewson Straße ausbrach, eine Mauer einstürzte, die Feuerwehrleute unter sich begrabend. Zwei der Verletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Der Sachschaden, der durch das Feuer verursacht worden, beläuft sich auf $150,000.

Die Schlafkrankheit in London.

London, 31. Jan. Während der verflossenen Woche sind hier weitere 55 Fälle der Schlafkrankheit gemeldet worden. Es ist dieses eine sehr bedeutende Zunahme, da während der voraufgegangenen vier Wochen nur 23 Erkrankungen zur Meldung gelangt waren.

Burr Oak sucht Anschluß.

Zwischen den suveränen Städten Blue Island und Chicago Heights, allerdings nicht auf der Luftlinie, liegt der Weiler Burr Oak mit etwa tausend Seelen. William F. Auer, Michael Raimo, John W. Hummel und etwa hundert andere Bürger des Weiler haben nun heute Countyrichter Righeimer um Anberaumung einer Abstimmung über die Frage des Anschlusses von Burr Oak an die Stadt Chicago ersucht.

Ein Dorn im Fleisch.

Besteht auf Einleitung des Verfahrens gegen Richter Landis.

Ein harter Kopf.

Anwalt Thomas J. Sutherland weigert sich, seinen Anschuldigungen gegen den Richter eine mildere Form zu geben. — Sein Brief an den Abgeordneten Mason.

Wie kürzlich berichtet, hat der hiesige Anwalt Thomas J. Sutherland den Kongreßabgeordneten Mason ersucht, ein Verfahren gegen den Bundesrichter Landis einzuleiten, da dieser dadurch, daß er das hochbesoldete Amt eines Vorsitzers der Baseballkommission annahm, seine verfassungsmäßigen Rechte übertreten und der Nation ein schlechtes Beispiel gegeben habe. Mason schienen die gegen Landis erhobenen Anschuldigungen zu scharf gehalten zu sein. Er sandte daher das Schreiben an Sutherland zurück, machte ihn auf die anstößigen Stellen aufmerksam und bat ihn, diese abzuändern. Sutherland weigerte sich, dem Ansuchen zu entsprechen und teilte das gestern dem Abgeordneten mit:

Sein Antwortschreiben lautet im Auszuge wie folgt:

„Ich kann mich zur Zeit nicht dazu verstehen, das Dokument zu ändern und glaube, daß Sie nach reiflicher Ueberlegung sich entschließen werden, es dem Kongreß zu unterbreiten.

„Die Bittschrift enthält eine Beschwerde der Bürgerschaft. Sie besagt, daß Kenesaw M. Landis, ein Bundesrichter, sich eines schweren Vergehens gegen seine Amtswürde schuldig gemacht habe.

„Wenn man die Umstände und die Pflicht des Kongresses in Erwägung zieht, so ist Landis zu keiner besonderen Schonung berechtigt. Der Kongreß kann nicht sagen: Das ist alles schön und gut, aber Landis liebt das Kalziumlicht und er liebt das Baseballspiel und das entschuldigt ihn.

„Richter Landis hat, während er mit einem Gehalt von $7500 das Jahr und der Zusicherung einer Pension in gleicher Höhe in Diensten der Regierung steht, das mit $42,500 Jahresgehalt und Ersatz der „Unkosten" im Jahresbetrage von $10,000 verbundene Amt eines Vorstehers der Baseballkommission für die Dauer von sieben Jahren angenommen und selbstverständlich auch alle Pflichten dieses Amtes, die viel Zeit und Reisen erfordern, übernommen.

„Die Bittschrift erläutert, daß Richter Landis, indem er das Amt annahm, gegen den Buchstaben und den Geist der Verfassung und auch gegen die Gesetze des Kongresses verstoßen hat; sie schildert ferner die Schwere des Vergehens; aber schon die nackte Aufstellung der Tatsachen sollte die Regierung zum Einschreiten veranlassen, so daß ich Ihre Weigerung, die Angelegenheit dem Kongreß zu unterbreiten, wirklich nicht begreifen kann.

„Aus der Bittschrift geht die Käuflichkeit des Richters und seine Mißachtung der Verfassung, die er gründlich kennt, klar hervor.

„Auf meine Bemerkung, daß die Annahme undenkbar sei, daß der Richter sich habe von der edlen Absicht leiten lassen, die Moral der Klubs zu heben, und die fernere Bemerkung, daß sein Verhalten nicht nur ein schlechtes Licht auf ihn, sondern auch auf einen der Eigentümer und Geschäftsleiter der Klubs werfe und wahrscheinlich in der Absicht erfolgt sei, dem besagten Klubmitgliede die Gunst des Bundesgerichts zu sichern, bemerken Sie, daß diese Bemerkung auf das Bundesgericht selbst ein schlechtes Licht werfe.

„Meine Bemerkung war reiflich erwogen. Mit welchem Rechte drängen sich die Baseballklubs offenkundig in das Bundesgericht hinein? Mit welchem Rechte beteiligt sich der Richter gegen Bezahlung daran? Es ist wahr, das wirft auf das Bundesgericht, dessen Mitglied er ist, ein schlechtes Licht. Nehmen wir an, John D. Rockefeller wäre es gelungen, unter ähnlichen Umständen den Richter für die Standard Oil Company zu gewinnen, würden Sie oder sonst jemand daran zweifeln, daß dieser Umstand ein schlechtes Licht auf das Bundesgericht werfe? Und wie lange würde der Kongreß zögern, aus eignem Antrieb das Verfahren gegen den Richter anhängig zu machen?

Die Baseballklubs haben keinen größeren Anspruch auf die Gunst des Bundesgerichts als Rennverbände, Klopffechter- oder Ringkämpfer-Klubs oder ähnliche Verbände, und wir sollten in unserem Enthusiasmus für derartige Ball- oder Athletische Spiele, die hauptsächlich nur durch Wetten gedeihen, nicht das Gesetz und die Pflichten der Richter vergessen.

Ist vielseitig.

Richter Landis versuchte sich gestern als Kanzelredner in der Ersten Presbyterianer Kirche in Evanston. Er sprach sehr erbaulich über Baseball, Prohibition und unsere Pflicht, für die verkrüppelten Vaterlandsverteidiger zu sorgen.

Betreffs des Nationalsports bemerkte er, daß wir den Gaunern es zu danken hätten, daß in diesem gesegneten Lande Pferderennen und Faustkämpfe in Mißkredit geraten seien. Dem Nationalsport habe ein ähnliches Schicksal gedroht. Das sei jetzt anders geworden. Seit er an der Spitze des Verbandes stehe, habe die Gaunerbande sich verflüchtet, wie Schnee in der Sonne. Und wehe, dreimal wehe, dem Gauner, den er im Verbande abfassen würde!

Was nun die Prohibition anbetreffe, so „arbeite" sie, aller gegenteiligen Behauptungen ungeachtet, tadellos. Und er könne der Gemeinde nur raten, dafür zu sorgen, daß das segensreiche Gesetz nicht widerrufen werde. Zum Schlusse brach der vielseitige Richter eine Lanze für die Kriegskrüppel, die seiner Ansicht nach von der Regierung in schmachvoller Weise vernachlässigt würden.

Leset die „Sonntagpost".

Dr. Hirschs Antwort.

Weist Henry Fords Angriffe auf die Juden entrüstet zurück.

Die volle Schale seines Zornes und seiner Entrüstung goß gestern Dr. Emil G. Hirsch über den Automobilfabrikanten Henry Ford aus, der sich bekanntlich an antisemitischen Bewegungen beteiligt hat. Dr. Hirsch sprach im Sinai Temple, der bis auf den letzten Platz gefüllt war.

„Henry Ford ist nur ein unbedeutender Faktor in dieser antisemitischen Propoganda," sagte er. „Seine Angriffe stützen sich auf Lügen, schlechte Motive und persönliche Eitelkeit. Ich will hier nicht weiter über Henry Ford als Mensch sprechen, sondern die Gründe analysieren für die Angriffe, damit die Juden wissen, daß wir nicht die ganze Welt zum Feinde haben. Die kürzlich gemachten Angriffe bilden nur eine Periode in dem uralten Kreuzzug, in dem wir zu den unschuldigen Opfern von leidenschaftlichen Ausbrüchen des Hasses gemacht werden."

Nicht von Christen sei der Angriff inspiriert worden, sagte Dr. Hirsch, der Grund dafür sei vielmehr in der grundlosen Behauptung zu suchen, der Jude trachte darnach, die Welt zu regieren. Die Juden des Landes seien loyale Amerikaner, sollte sich aber einer unter ihnen finden, dem Palästina besser gefalle, dann sei er bereit, ihm zur Reise dahin zu verhelfen, vorausgesetzt, ihm werde keine Gelegenheit gegeben, hierher zurückzukommen.

L. KAUFMANN & CO. BANK- UND SCHIFFSKARTEN

114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9132 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 CHICAGO

Offen heute bis 8 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mar
Aachen 4s	16½
Barmen 4s	16½
Bremen 4s	17
Bremen 4½s	17½
Berlin 4s	16
Chemnitz 4s	16½
Koblenz 4s	16½
Köln 4s	17½
Danzig 4s	16½
Darmstadt 4s	17
Dresden 4s	17
Düsseldorf 4s	16½
Elberfeld 4s	16½
Essen 4s	16½
Frankfurt 4s	17½
Freiburg 4s	16½
Groß-Berlin 4s	15¼
Hamburg 4.	16
Hamburg 4½s	16½
Heidelberg 4s	16
Königsberg 4s	16
Kiel 4s	16
Leipzig 4s	17
Leipzig 4½s	18
Lübeck 4s	16
Mainz 4s	16
Magdeburg 4s	16
Mannheim 4s	16
München 4s	17½
München 5s	18½
Nürnberg 4s	16
Saarbrücken 4s	16
Stettin 4s	16
Stuttgart 4s	17½
Wiesbaden 4s	17

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18
Siemens u. Halske 4½s	18
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18
Goth. Grundkred.-Bk. 4s	18
Hamburg Hypothekenb'k 4s	18
Hoesch Eisenwerke 4s	18
Meining. Hypothekenb'k 4s	18
Preuß. Centr. Bodenkredit 4s	18
Rhein. Westf. Bodenkredit 4s	18
Schuckert u. Co. 4s	18
Badische Anilin 4½s	20

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$3.25 per 1000 Kr.
Wien 4½s	$3.50 per 1000 Kr.
Wien 5s	$3.75 per 100 Kr.
Serajewo, 5s	$9 p. 1000 jug. Kr.
Pilsen, 4½s	$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	$29 per 1000 Din.
Prag 4s	$13 p. 1000 Kr.
Karlsbad 4s	$13 per 1000 Kr.
Budapest 4s	$3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Geldsendungspreise per Post u. Kabel unter Garantie	
Deutschland	162.50
Rumänien	140.00
Czecho-Slovakia	135.00
Jugo-Slavien	72.00
Oesterreich	30.00
Ungarn	20.00
Polen	16.00

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.

Schiffskarten auf allen Linien.

Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Der Tanz beginnt.

Richter Landis tatendurstig aus Wisconsin zurückgekehrt.

Neues Heilmittel.

Wie unser famoser Prohibitionsdirektor Richardson die Axt an die Wurzel des Uebels legen und Chicago zur knochentrockenen Wüste machen will.

Bundesrichter Landis ist aus Wisconsin, wo unter seiner Leitung eine 14-tägige Gerichtssitzung stattfand, nach Chicago zurückgekehrt und nahm hier heute seine Amtspflichten wieder auf. Das heißt, er sondierte nur sozusagen das Terrain. Der wirkliche Tanz wird erst morgen beginnen. Um dem Tatendurste des Richters Befriedigung zu gewähren, wird Hilfsgeneralanwalt C. W. Middlekauf heute noch 15 Vorladungen gegen Schankwirte, die angeblich den gegen sie erlassenen Einhaltsbefehl übertreten und sich dadurch einer Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht haben, ausfertigen und sie morgen dem Richter zur Unterschrift vorlegen. Auch werden sich eine Anzahl angeblicher Prohibitionssünder, gegen die vor Kurzem vorläufige Einhaltsbefehle beantragt wurden, zu verantworten haben.

Wird immer schöner.

Unser Prohibitions-Oberbonze Frank D. Richardson hat seine vorgesetzte Behörde in Washington in Demut ersterbend ersucht, doch ihre Verfügung, dergemäß in mehreren der Oststaaten für die Dauer von 8 Wochen kein Schnaps aus den der Regierungs-Kontrolle unterstellten Speichern herausgeholt werden könne, huldvollst auch auf den Staat Illinois und also auch auf Chicago auszudehnen. Er verspricht sich Wunder von der Verfügung, die seiner Meinung nach wirklich unser Sündenbabel zur knochentrockenen Wüste machen würde. Denn nicht 'mal für ärztliche Zwecke könnte Schnaps den Speichern entnommen werden.

Sein Famulus und Mitbeherrscher im Reiche der Prohibition, Ralph A. Stone, stimmt ihm pflichtschuldigst bei, erwähnt aber schüchtern, daß es ihm lieber wäre, wenn die Regierung verfügte, daß in Zukunft überhaupt nur Schnaps in Mengen von nie mehr als 15 Kisten den Speichern entnommen werden dürfte. Man würde dann eine bessere Kontrolle haben, und die angeblichen Diebstähle während des Schnapstransports würden fortfallen. Richardson hatte heute eine Unterredung mit seinem Abteilungsvorsteher J. A. Simpson, Wisconsin, die darin gipfelte, daß die beiden Stützen der morschen Gesellschaft übereinkamen, Einhaltsbefehle gegen die kürzlich, wie berichtet, in Hurley, Wis., verhafteten Wirte zu erwirken.

Heute traf beim Prohibitionsdirektor Stone der Regierungsbefehl aus Washington ein, der den Bezug von Wine of Pepsin, Hoffmannstropfen, Elixier of Hydrate und Wine of Beef aus Regierungsspeichern untersagt.

Zur Verantwortung gezogen.

Der Leichenbestatter Charles S. Jackson, 3315 S. State Straße, und sein Geschäftsführer, Joe Harris, wurden kürzlich, wie berichtet, wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte verhaftet. Heute hatten sie sich vor dem Bundeskommissär Lewis F. Mason zu verantworten, der sie unter je $500 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwies.

Beantragt Neuverhandlung.

Hector H. Elwell, der Schriftleiter des Evening American, der bekanntlich vom Bundesrichter Carpenter der Mißachtung des Gerichts bezichtigt und zu Gefängnishaft und $500 Geldbuße verurteilt wurde, hat den Bundesappellhof, der kürzlich das Urteil bestätigte, um Anberaumung einer Neuverhandlung gebeten. Er führt zur Begründung des Antrages an, daß man ihm die Zubilligung der ihm durch die Zusätze 5 und 6 zur Verfassung von dieser gewährleisteten Rechte verweigerte und auch seinen Einwand, daß er durch Beantwortung der ihm gestellten Fragen sich selbst belastet haben würde, nicht berücksichtigt habe.

Vorläufiger Einhaltsbefehl.

Theater können die ganze Nacht hindurch Vorstellungen geben.

Polizeichef Fitzmorris' Anordnung, unter der Theater nicht mehr die ganze Nacht offen bleiben dürfen, sondern um 1 Uhr morgens schließen müssen, hatte zur Folge, daß die Theaterbesitzer sich an die Gerichte wandten und einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen die Durchführung der Anordnung erwirkten. Die Gerichte entschieden, daß eine Verletzung der 1 Uhr-Schluß-Ordinanz nicht genügend Grund biete, um den Theatern die Lizens zu entziehen, wie Fitzmorris geplant hatte. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Der Polizeichef behauptet, die Verbrecher benutzten die nächtlichen Vorstellungen zum Stelldichein.

— In Hua Chana, Peru, wurden gelegentlich einer Zugkollision sieben Personen getötet und über vierzig Personen verletzt.

Freie Untersuchung und Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Behandlung angenommen. Eine große Zahl der Patienten, die zu mir kommen und geheilt werden, gehört zu denen, die vorher viele andere Behandlungsmethoden und Doktoren versucht haben, tatsächlich so gut wie alles, von dem sie je gehört, ehe sie zu mir kamen.

Nehmt den richtigen Doktor—Seid nicht krank

Ich habe akute und chronische Fälle von Männern und Frauen seit Jahren behandelt. Ein Besuch in meiner Office wird Euch helfen, meine Fähigkeit kennen zu lernen und Euch zufriedenstellend zeigen, warum ich in einer kurzen Zeit Erfolge erziele. Allen Patienten, die diese Woche mit Behandlung beginnen, werde ich meine Dienste niedrig berechnen, tatsächlich gerade die Hälfte meines gewöhnlichen Honorars.

Kommt heute und überzeugt Euch selbst. Ich mache eine Spezialität aus der Behandlung frischer und chronischer Krankheiten, wie Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Magen-, Darm- und Leberleiden, auch Rheumatismus, Kreuz- oder Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelanfälle, Pimpel, Kopf-, Nasen- und Hals-Katarrh. — Meine besten Referenzen sind die vielen zufriedengestellten Patienten, die täglich neue schicken.

Erfolg ist was zählt

DR. WHITNEY

Office-Stunden: 9 vorm. bis 4 nachm und 6 bis 8 abends

Sonntags: Nur von 10 bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str. Zwischen Lake Str. und Randolph Str. Chicago, Ill.

Kommt heute zu mir

21janmofa*

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Lehars großer Schlager „Wo die Lerche singt" bleibt vorläufig.

Der neueste und größte Operettenschlager dieser Saison, Franz Lehars reizender Dreiakter „Wo die Lerche singt", ein Werk, das sich sicherlich ebensolcher Beliebtheit erfreuen wird, wie seinerzeit das „Dreimäderlhaus" und später „Hoheit tanzt Walzer", beherrscht vorläufig im Bush Temple Theater den Spielplan bis auf Weiteres und wird bis Montag, den 7. Februar, allabendlich aufgeführt werden. Eine Unterbrechung erfährt dieser „Run" nur am kommenden Mittwoch, gelegentlich des Benefizabends von Fredie Ambrogio, dem unverwüstlichen Heiterkeitserreger unseres Ensembles. Fredie Ambrogio versteht es immer, die Lacher auf seine Seite zu bringen und das wird ihm auch sicherlich als „Amerika Seppl" gelingen, der Hauptrolle in der gleichnamigen großen Bauernposse von Rauchenegger und Manz, deren fünf Akte den Benefizabend dieses Künstlers am Mittwoch abend ausfüllen werden. Die Pose zeichnet sich durch eine besonders flotte Handlung und durch zahlreiche Gesangs- und Tanzeinlagen aus. Jose Danner führt die Regie und sämtliche Rollen sind aufs Vortrefflichste besetzt. Alle Mitwirkenden werden bestrebt sein, in künstlerischer Hinsicht Fredie Ambrogios Benefiz so vollkommen wie nur möglich zu gestalten. Daß auch der sonstige Erfolg des Abends nichts zu wünschen übrig läßt, ist Sache des Publikums.

Am 8. Februar gibt es einen großen Hauptmann-Abend. „Fuhrmann Henschel", eines der bedeutendsten Werke des berühmten Bühnenschriftstellers, mit Else Janssen und Direktor Seidemann in den führenden Rollen, ist zur Wiedergabe ausersehen worden.

Wagenknechts Terese.

Der Schneider Gus Johnson soll sie dem Gatten abspenstig gemacht haben.

William C. Wagenknecht und seine Terese, die am 6. Juni 1898 den Ehebund geschlossen hatten, lebten in eitel Lieb und Freud, bis am 1. Januar 1915 der Schneider Gus Johnson, welcher bei einer Firma, 628 West Jackson Boulevard, beschäftigt ist, in ihren Lebensweg trat. Er soll sich in die schmucke Frau verliebt und sie schließlich dem Gatten entfremdet, mit ihr sich auch vergangen haben, so daß sie schließlich den Gatten verließ. Dieser hat Johnson im Superiorgericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Als die Klage heute vor Richter McKinley zur Verhandlung kam, machten die Anwälte des Verklagten Verjährung geltend, der Richter wies den Einwand aber ab, und jetzt werden die Geschworenen über die Berechtigung der Klage zu entscheiden haben.

Entarteter ins Zuchthaus.

Der 29jährige Theo. Bouder'ohni, 5519 Kenwood Ave., wurde heute von den Geschworenen in Richter Taylors Abteilung eines scheußlichen Verbrechens an dem zwölfjährigen James Moran schuldig erklärt und vom Richter zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der glückliche Vetter.

Joseph D. Grant beerbt seine Base, die reiche Witwe Mary Hammond.

Die kinderlos verstorbene Millionärswitwe Mary Murray Hammond hat, laut des heute Richter Corkell im Nachlaßgericht unterbreiteten Testaments, abzüglich einiger Geschenke von Silberzeug an Frau Houghteling und andere reiche Freundinnen ihren Vetter Joseph D. Gant zum Alleinerben eingesetzt. Wäre er vor ihr gestorben, so wäre der Nachlaß dem Verein der besuchenden Krankenpflegerinnen zugefallen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Sie hatte es geahnt.

Inhaberin eines Barbiergeschäfts von Räubern überfallen.

Desgleichen ihr Begleiter.

Polizei glaubt wieder einmal den Posträubern auf die Spur zu sein. — Frank Baum und seine Frau in ihrer Wohnung von Banditen ausgeplündert.

Frl. Claire Scott, die Nr. 5 W. Van Buren Str. ein Barbiergeschäft betreibt, erzählte gestern der Polizei der Bezirkswache an Cottage Grove Ave., daß sie in ihrer im zweiten Stockwerke des an 24. Str. und Indiana Ave. befindlichen Kingsbury Gebäudes belegenen Wohnung von zwei Einbrechern überfallen und gebunden und geknebelt wurde. Dasselbe Geschick wurde auch ihrem Begleiter zu Teil, dessen Namen sie als Joe Hart angab. Die Spitzbuben eigneten sich ein Paar Diamantohrringe an, die Frl. Scott auf $2000 bewertet, verschiedene andere Schmuckstücke und einen Pelzmantel. Hart, der einen Diamantring im Werte von $2000 trug, rettete diesen dadurch, daß er ihn in den Mund steckte. Die Banditen übersahen auch Juwelen im Werte von $5000 die sich nach Angabe der Bestohlenen in einem Koffer befanden.

Wie Frl. Scott den Vorgang schildert, hatte sie am Samstag gegen Mitternacht ihr Geschäft geschlossen und in einer gewissen Vorahnung des Ueberfalls das Angebot eines Kunden, sie heimzubegleiten, angenommen. Sie fuhren in einer Kraftdroschke nach der Wohnung. In dem Augenblick, als sie dort anlangten, sprangen plötzlich zwei Kerle auf sie zu, warfen sie, ehe sie recht wußten, was geschah, zu Boden und banden beide an Händen und Füßen. Dann zwangen sie ihnen einen Knebel in den Mund und machten sich an die Durchsuchung der Wohnung. Frl. Scott glaubt in einem der Einbrecher einen Mann wiedererkannt zu haben, der sich bereits wiederholt in ihrem Geschäft verschönern ließ.

Einbrecher drangen im Laufe der Nacht in das Geschäftslokal des Commercial Theaters, Nr. 9148 Commercial Avenue, ein und stahlen $1447 und einen Check in Höhe von $35.

Stehlen Zigarren und Uhren.

Vier junge Burschen wurden gestern im Detektivebureau eingesperrt, nachdem sie ein Geständnis abgelegt hatten, in dem sie zugaben, am Donnerstag voriger Woche einen Einbruch in den Munro Smoke Shop, Nr. 40 Nord Franklin Str., verübt und außer Zigarren im Werte von $100 sieben Uhren gestohlen zu haben. Die Gefangenen gaben ihre Namen als Edward Kelley, 23 Jahre, Nr. 655 West Madison Straße, John Gycle, 18 Jahre, ebenfalls Nr. 655 West Madison Straße, John Goleru, 19 Jahre, 1717 West 13. Straße, und Jack Kozak, 18 Jahre, Nr. 931 Milwaukee Avenue, an.

Durch ein Geständnis, welches angeblich von Ralph H. Baumgarten, Nr. 1745 W. Van Buren Straße, einem 18jährigen Burschen, der von der Bundesmarine desertiert sein soll, abgelegt worden ist, wurde der in der Zuckerbäckerei von David Larton, Nr. 2259 W. Lake Str., verübte Raubüberfall aufgeklärt. Die angeblichen Spießgesellen des Geständigen, der 18jährige Ernest Blake, Nr. 2140 W. Madison Straße, und der 27jährige Jack Hurst, Nr. 1853 W. Monroe Straße, befinden sich in Haft.

Auf der Spur der Posträuber?

Die Polizei ist jetzt der festen Ueberzeugung, daß sie in kurzer Zeit den am 20. Januar verübten Postüberfall beim Unionbahnhof, wobei Postsachen im Werte von $500,000 gestohlen wurden, aufgeklärt haben wird. Sie verhaftete gestern unter dem Verdacht, an dem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, Edwin Beveridge, der irgendwo an der Südseite wohnt, seine 27jährige Gattin Nora und die 25jährige Dollie Haggerty, welche bei dem Ehepaar wohnt. Man wird versuchen, den Mann, der bereits einen Postraub in Texas verübt haben soll, zu identifizieren. Obgleich er vor dem Tage des Ueberfalls versucht haben soll, sich $2 zu leihen, hatte er, als man ihn verhaftete, angeblich $27,000 bei sich. Wie es heißt, stehen weitere Verhaftungen bevor.

Unangenehme Unterbrechung.

In ihrer Wohnung von Banditen überfallen wurden gestern die Eheleute Frank Baum, Nr. 2162 Lincoln Ave. Sie saßen mit dem mit ihnen befreundeten Ehepaar William Peterson und Frau bei gemütlicher Unterhaltung in der Küche, als es an der Hintertür klopfte. In der Annahme, daß es einer der Nachbarn sei, rief Baum: „Herein". Im nächsten Augenblick hatten drei Kerle, einer von ihnen halb als Frauenzimmer verkleidet, die Wohnung betreten und zwangen unter Vorhaltung von Revolvern die überraschten Leutchen, mit erhobenen Händen an der Wand Aufstellung zu nehmen, worauf sie sie gründlich ausplünderten. Ihre Beute bestand in $42.50 in bar und zwei wertvollen Ringen.

Man wollte ihn töten.

Von zwei Banditen, denen er sich widersetzte, als sie ihn ausplündern wollte, wurde gestern Zachary Peronike, Nr. 1081 Maxwell Straße, in den rechten Arm geschossen. Er schlug einen der Halunken ins Gesicht, worauf der andere erklärte, der Widerspenstige sei „wegen Ungehorsamkeit und wegen Widerstand gegen einen höheren Beamten" augenblicklich zu töten. Dann knallten zwei Schüsse, von denen einer Peronike traf.

Deutsches Altenheim.

Der Frauenverein des Deutschen Altenheims hält morgen nachmittag, beginnend um 2:30, im Gebäude des Chicago Lincoln Club, N. Clark Str. und Germania Place, seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Das folgende reichhaltige Programm kommt zur Ausführung: „Es war einmal", eine Erinnerung aus meiner Jugendzeit, verfaßt und vorgetragen von Frau Sophie Listemann. Drei Lieder, gesungen von Frl. Lottie Chatroop: Auf dem Kirchhof, Brahms; Im zitternden Mondlicht, Haile; Zueignung, R. Strauß. Am Klavier Frl. Minna Geier.

— Aus der Schule. — Lehrer: „Angenommen, dein Vater geht von München nach Starnberg und legt in der Stunde fünf Kilometer zurück. Dein Onkel aber geht um dreiviertel Stunden später fort und macht sechs Kilometer in der Stunde. Wo treffen sich dann die beiden?" — Der kleine Franzl: „Im ersten Wirtshaus."

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	$162.00
Oesterreich	$ 30.00
Ungarn	$ 20.00
Tschechoslowakia	$132.50
Jugoslavia	$ 72.50
Polen	$ 15.00
Rumänien	$140.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

(Für die „Abendpost".)

Einflüsse der Zeit auf die deutsche Seele.

Von einem deutschen Irrenarzt.

II.

Die Weltgeschichte zeigt, daß in allen Zeiten politischer Krisen, in den Zeiten politischer oder religiöser Umwälzungen, dann, wenn Affekterregbarkeit und Suggestibilität aufs äußerste gesteigert sind, Geisteskranke und namentlich geistig minderwertige Psychopathen eine Rolle zu spielen pflegen in einer Weise, wie das in nüchternen Zeiten schlechterdings undenkbar wäre. Das haben wir auch in unserer deutschen Revolution erlebt. Das war auch für den Psychologen und für den Irrenarzt gar nicht anders zu erwarten. Das hätte man auch in den leitenden Stellen wissen müssen. Aber der Deutsche ist im ganzen wenig politisch veranlagt. Er hat vor allem wenig Sinn für die Bedeutung der Massenpsychologie, und sein mangelndes Verständnis für das Seelenleben der breiten Masse ist eins der wichtigsten ursächlichen Momente für unseren Zusammenbruch. Intellektuell hochstehende Männer, die sich in leitenden Stellungen befinden, sind bei uns oft auffallend wenig befähigt, Nutzen für sich zu ziehen aus dem, was die Anwendung der Alltagspsychologie andern bringt. „Die geschäftstüchtigen Roßhändler" — meint der bedeutende österreichische Kriminalist Hans Grooß — „verdanken ihre geschäftlichen Erfolge nicht etwa ihrer guten Pferdekenntnis, sondern ihrer guten Menschenkenntnis." Dieser elementaren Psychologie des Geschäftsmannes ermangelten in Deutschland so oft unsere Politiker in führender Stellung. Für die Gefahr aber, die in kritischen Zeiten das Hervortreten geisteskranker oder doch wenigstens geistig minderwertiger Persönlichkeiten für die Weltgeschichte mit sich bringen, fehlt schon gar die Einsicht gänzlich. Und doch — unsere Revolution, ja vielleicht der ganze Weltkrieg sind in gewisser Hinsicht auch als ein irrenärztliches Problem aufzufassen. Wer sich davon überzeugen will, dem sei das Nachlesen in der irrenärztlichen Literatur in Deutschland aus den letzten anderthalb Jahren, auf die ich mich hier im Folgenden stütze, dringend empfohlen.

Da wird uns berichtet, wie sich während der Revolution neben den Zielbewußten, aus aufrichtiger Ueberzeugung Handelnden sich auch die über ihre bisherige Bedeutungslosigkeit Mißvergnügten zur Führung herandrängen, lediglich um eine Rolle zu spielen und sich selbst reden zu hören. Bei vielen anderen erweist sich nicht die Eitelkeit, sondern die Gewinnsucht als das leitende Motiv. Hier mag es sich zumeist noch um geistig normale Menschen handeln. Schon aber etwas angezweifelt werden darf die geistige Integrität bei den Weltverbesserern, den Schwärmern, Träumern, Philosophastern und Aestheten, welche jetzt die Realisierung oft recht verschrobener Ideale erstreben.

Es zeugt ferner für die Urteilsschwäche der großen Massen, daß gerade unreife, im Leben unerprobte Jünglinge und Halbwüchslinge in der Revolution Einfluß gewinnen und sich, ohne jeden Befähigungsnachweis, zu Führern emporschwingen konnten. Siebzehnjährige Jünglinge schließen sich, ohne sich etwas dabei zu denken, den revolutionären Bewegungen an, nehmen Teil am Rauben, Plündern und Zerstören, vor Gericht brechen sie dann in Tränen aus, bitten ihre Eltern zu schonen und zeigen sich als das, was sie eben wirklich sind — als unreife Kinder. Ein junger Mann verteidigt das von den Spartakisten erstürmte Zeitungsgebäude des „Vorwärts", um — wie er vor Gericht aussagt — die Ideale des „Vorwärts" (der ja gerade von seinen Genossen, den Spartakisten, bekriegt wird) hochzubringen. Ein achtzehnjähriger Mensch erscheint mit einer Handgranate in einem Berliner Bäckerladen und erklärt dort, alles zu zerstören, falls ihm nicht sogleich Brot in größerer Menge ausgeliefert würde, er sei doch der Obmann seiner Kameraden. Ein dreiundzwanzigjähriger Matrose, der ein Jahr Zuchthaus hinter sich hat und wegen Marine-Meuterei bereits zum Tode verurteilt war, wird Mitbegründer der kommunistischen Partei in München. Während der Räterepublik avanziert er zum Stadtkommandanten und zum Oberbefehlshaber der „roten Armee". Den Sitz der Regierung macht er zum Tempel des Bachus und der Venus, erläßt ohne Besinnen und ohne jede Prüfung Todesurteile, läßt Geiseln niederschießen und droht die ganze Münchener Bürgerschaft zusammenzuschießen, bis er auf der Flucht selbst erschossen wird.

Von den unreifen Halbwüchslingen und den von Hause aus verbrecherisch Veranlagten führt eine Stufe hinüber zu den ausgesprochen Geisteskranken. Ich meine das Heer der geistig Minderwertigen, der Psychopathen, welche während der Revolution sich zur Geltung bringen konnten und viel Unheil anrichteten.

Psychopathen können auf gewissem Gebiet gut veranlagt sein. Sie können unter gewissen Umständen eine hohe Intelligenz besitzen, und ihre geistige Abwegigkeit äußert sich zuweilen nur in einem krankhaften Stimmungsleben. Nicht selten sind sie künstlerisch veranlagt und besitzen häufig eine recht gute Redegabe. Sie wissen ihre Vorzüge immer ins rechte Licht zu setzen und imponieren daher kritiklosen Leuten. In den meisten Fällen freilich wird der Psychopath in einem deutlichen Grade mit Urteilsschwäche behaftet sein. Der Psychopath spricht und benimmt sich für gewöhnlich in geordneter Weise, so daß der Laie ihn meist für geistig völlig normal hält. Gerade dieser letzte Umstand bringt immer wieder Familien, zu deren Mitgliedern Psychopathen zählen, in das größte Elend. Psychopathen bringen ihren Familien Verarmung, Krankheit und Schande. Sie bedrohen und quälen ihre Angehörigen bis aufs Blut. Psychopathen haben schon Gemeinden und ganze Staaten zerstört, weil es an der gesetzlichen Handhabe fehlt, ihnen auf dem Rechtswege beizukommen. Die zivilrechtliche oder polizeiliche Einschränkung, für die der Irrenarzt bei manchem Psychopathen aus guten Gründen eintritt, kommt nicht zur Durchführung, weil eben Richter und Behörden sich durch den Irrenarzt nicht von der krankhaften Veranlagung und der großen Gefährlichkeit dieser Individuen überzeugen lassen. Und so werden auch künftig Psychopathen noch weiter unnennbares Elend in die Welt bringen dürfen, trotz aller Warnungen der Irrenärzte, bis endlich einmal die Forderung der Irrenärzte erfüllt wird, und die Anwendung einer neuen, in anthropologischen Ueberlegungen fußenden Gesetzgebung die richtige Behandlung der Psychopathen durch den Staat sicherstellt. Psychopathen erkennen sich untereinander viel besser, als sie sonst von ihrer Umgebung erkannt werden. Sie ziehen sich gegenseitig an, wodurch ihre Schädlichkeit für die Allgemeinheit noch gesteigert wird. Die Ursache für die Mißerfolge ihres Lebens suchen die Psychopathen nicht in ihrer eigenen Minderwertigkeit, von der sie wohl zuweilen das richtige Gefühl haben, sondern in den äußeren Umständen. Aus einer inneren Unruhe heraus suchen sie daher immer nach einer neuen Umgebung, und aus diesem Grunde sind es gerade die Psychopathen, die alte Verhältnisse gerne zerstören, die jedes Autoritätsverhältnis, durch das sie sich in ihrer Hemmungslosigkeit bedrückt fühlen, vernichten möchten. Häufig wirkt ein krankhaft gesteigertes Selbstgefühl mit. Die Großmannssucht stellt den Psychopathen schon in normalen Zeiten leicht außerhalb des Rahmens der Gesetze. In Zeiten des Sturmes erweist sich aber der Psychopath als der geborene Revolutionär. All seine üblen Eigenschaften brechen in potenziertem Maße durch in unruhigen, aufgeregten Zeiten. Der Hemmungslose reißt andere Hemmungslose mit sich, und da der Psychopath dank seiner zuweilen blendenden Vorzüge eine Persönlichkeit von suggestiver Kraft sein kann, so wird er gar häufig von der kritiklosen Masse auf den Schild erhoben. Der Inhalt seiner Anschauungen, den er in seinen Reden von sich gibt, ist dabei für die kritiklose Masse, deren Urteil in diesen Zeiten der Erregung noch besonders getrübt ist, von ganz untergeordneter Bedeutung. Hochtrabende Redensarten, nichtssagende Schlagworte, eine Fahne, der faszinierende Rhythmus eines Marsches und anderes äußeres Gepränge waren in Zeiten religiöser und politischer Umwälzungen stets solch suggestive Hilfsmittel, deren sich häufig auch gerade die Psychopathen mit Erfolg bedienten.

Auch in unserer jetzigen deutschen Revolution haben die Psychopathen eine große Rolle gespielt. Ihre geistige Minderwertigkeit aber wurde draußen nicht erkannt, sondern erst später von den Irrenärzten festgestellt, dann, wenn diese Psychopathen in ein gerichtliches Verfahren verwickelt und zur Beobachtung auf ihren Geisteszustand in Kliniken eingeliefert wurden. Da stoßen wir dann auf Leute, die draußen als großsprecherische phantastische Arbeiter- und Soldatenräte, als Anführer von Sturmbataillonen der roten Armee, als schriftstellernde Anarchisten hervortraten, die sich aber in der Klinik als Hysteriker und anderswie Degenerierte mit Krampfanfällen und allen möglichen recht in die Augen springenden Entartungszeichen auf körperlichem und auf geistigem Gebiete entpuppten.

Aber nicht nur die geistig Minderwertigen, sondern auch deutlich ausgesprochen geisteskranke Menschen finden wir in der deutschen Revolution in leitenden Stellungen. In München wird der 60 Jahre alte Dr. Lipp zum spartakistischen Volksbeauftragten erhoben. Er beginnt seine Tätigkeit im Ministerium damit, daß er sich alle Schreibmaschinendamen einzeln vorstellen läßt und in einer seiner ersten Verordnungen dafür sorgt, daß denselben täglich frische Blumenspenden hingestellt werden. Dr. Lipp soll schon zweimal in Irrenanstalten wegen Größenwahns gewesen sein und sich auch während der Revolutionskämpfe von neuem wieder in eine solche begeben haben.

Es wäre noch vieles in dieser Art hier anzuführen, was in der deutschen irrenärztlichen Literatur niedergelegt ist.

So war es aber auch schon in früheren Zeiten und in anderen Ländern. Verschiedene Kommunardenführer aus dem Jahre 1871 endeten in schweizer Irrenhäusern. Lullier, General in der Kommune, galt schon 1869 als ein Geisteskranker. Wahrscheinlich sind auch in der großen französischen Revolution des 18. Jahrhunderts von den Führern verschiedene geisteskrank oder doch geistig minderwertig gewesen; nur war damals der Blick für die Erkennung geistiger Abwegigkeit noch zu wenig geschärft, als daß brauchbare Aufzeichnungen nach dieser Richtung hin vorlägen. Auf die Aehnlichkeit der Zustände, wie sie jetzt in Deutschland herrschen, mit jenen zur Zeit der französischen Revolution weist Dr. Helenefriedericke Stelzner in einem interessanten Aufsatze, dem ich hier Verschiedenes entnommen habe, hin. Ein Gemisch von Lust und Grauen kennzeichnet vornehmlich diesen Ausnahmezustand der Volkspsyche. Sorgen und tiefster Kummer herrschen in breiten Schichten. Hier hat der Krieg der Familie den Ernährer geraubt, dort die Blüte der Söhne hinweggerafft, Geschäfte sind zerstört, Erwerbsquellen versiegt, von der Heimat Vertriebene finden kein Obdach in deutschen Landen, Not und Elend überall, die durch arbeitsunfähige Kriegskrüppel noch vergrößert werden. Kummer und Trauer lugen aus allen Ecken. Und doch — die Kinos sind überfüllt, die Tanzlust hat noch nie die Menschen so gewaltig ergriffen wie in heutiger Zeit. Neben schlecht gekleideten Menschen, deren Armut und Kümmernis vom Gesicht abzulesen ist, wiegt sich die Modedame in elastischem Schritte, heute besonders pikant und raffiniert im Anzuge. In ähnlicher Gemütsverfassung müssen sich die Menschen während der Schreckensherrschaft der französischen Revolution befunden haben. Da wurde in Paris allabendlich in 23 Theatern gespielt, und in 60 öffentlichen Sälen getanzt, während gleichzeitig 48 Sektionskomites Todesurteile ausfertigten und die Zahl der Gefängnisse auf zwölf vermehrt war.

Der Gegensatz von tierischer Brutalität, Blutgier, zügelloser Sinnlichkeit auf der einen Seite und von tiefster Not und Trauer auf der anderen Seite erscheint von vorne herein höchst unbegreiflich. Dem Psychologen ist er eine bekannte Erscheinung. Auch in der Einzelpsyche drängt sich im Zustande der Erschöpfung immer gerade das Paradoxe auf. Die oppositionellen Tendenzen im Ich kommen nicht mehr zum Ausgleich. Strebungen, die dem Ich schädlich sind, vermögen sich durchzusetzen, was sich äußerlich in perversen Gelüsten und Handlungen kundgibt. Eine Wesenseigentümlichkeit des menschlichen Gefühls, die darin besteht, daß bei zu großer Steigerung der Reize die Reizbewertung in ihr Gegenteil umschlägt (z. B. leiser Kitzel wird angenehm empfunden, zu starker Kitzel wird zur Qual; zu große Süße wirkt widerlich), macht sich im Zustand der Erschöpfung besonders deutlich bemerkbar. Aus dem Boden dieser psychologischen Notwendigkeiten erwächst das Paradoxe, das Perverse, das Widerspruchsvolle, wovon die Seele des erschöpften Menschen erfüllt ist. Das Paradoxe aber ist es ja auch gerade, auf das wir in der deutschen Volkspsyche überall jetzt stoßen. Das Volk hätte alle Ursache zur bittersten Trauer. In seiner Erschöpfung aber macht sich ein Reizhunger geltend, und wo dieser nicht zum Genuß führt, da ist es ein starrer Fatalismus gegenüber drohenden Gefahren, die Geringschätzung von Ehre und Gut, die Abbrühung des Gemüts gegenüber Schrecklichem und Grausigem, woran es während der langen Jahre der Aengste und Schrecken sich hat gewöhnen müssen, die die Menschen frivol werden lassen und oft gerade die Beklagenswertesten in den Genußtaumel hineintreiben. Wer da an die Einsicht appelliert, ist schlecht beraten. Den Blick auf die Zukunft zu richten, dazu ist das Volk in seiner jetzigen eigenartigen Gefühlslage nicht fähig. Nur was für den Moment befriedigt, hat Geltung, und nur Suggestionen in dieser Färbung leiten den Willen und trüben das Urteil. Jeder Unbefangene und jeder Ausländer, der die Wahrheit sagt, wird die Revolution von 1918 als einen Selbstmord des deutschen Volkes bezeichnen. Der Friede von Versailles in seiner die Existenz und die Ehre des Volkes vernichtenden Form wäre niemals zustande gekommen, wenn wir die Waffen in der Hand behalten hätten. Das wissen auch heutzutage die Führer der Massen recht wohl; aber es gelingt ihnen leicht, das Volk, das in seinem jetzigen Erschöpfungszustande urteilsunfähig geworden ist, vom Gegenteil zu überzeugen. Und so taumeln diese armen Menschen in ihrer Betäubung weiter dahin, immer tiefer hinein in den Abgrund.

Auf das Paradoxe stoßen wir auch sonst allerwärts. Ausgiebige Arbeit wäre uns dringender nötig denn je, aber gearbeitet wird heute weit weniger als vor dem Kriege. Daran ist einmal die sozialistische Gesetzgebung schuld, zum andern aber auch die durch jahrelange Entbehrung und Ueberanstrengung bedingte geistige und körperliche Erschlaffung des Volkes und weiter die mangelnde Aussicht auf den Erfolg der Arbeit. Eine weitere Erscheinung, die in der Weltgeschichte in allen kritischen Zeiten hervorzutreten pflegt, ist der plötzlich einsetzende Gefühlsumschlag bei vielen. Leute, die vor einem Jahr noch in glühendem Nationaleifer ihr Vaterland mit Schwert und Wort verteidigten, wurden wie über Nacht zu übereifrigen Internationalisten und Vaterlandsschändern. Leute, die noch kürzlich den Kaiser in überstiegenen Reden feierten, können sich jetzt nicht genug tun, ihn zu schmähen. Lehrer, die in warmer Begeisterung in den Schulen Gottes Wort in die Herzen der Kinder prägten, sind jetzt ebenso eifrige Propheten des Materialismus und rufen: Fort mit der Religion aus den Schulen! Männer von wissenschaftlichem Ruf, die noch vor einem Jahre zündende Reden in der Vaterlandspartei hielten, sind nun Führer der Spartakisten, und wir finden Offiziere, die als brave Soldaten vier Jahre lang ihre Pflicht vor dem Feinde erfüllten, heutzutage als Kommunistenführer tätig.

Ich glaube, daß es sich hierbei nicht immer nur um charakterlose Gesinnungsakrobaten — deren gibt es darunter natürlich auch recht viele — handelt, sondern ich meine, im Wesen dieser Gesinnungsapostaten verkörpert sich das oben angezogene psychologische Gesetz der Gefühlsinversion. Affekterregbarkeit und Suggestibilität machen eben immer sehr rasch aus einem Saulus einen Paulus, noch leichter aber aus einem Paulus einen Saulus. Die heute „Hosiannah" rufen, schreien morgen ihr „Kreuzige!", und der Konvertit erweist sich in der Weltgeschichte stets als der hemmungsloseste Fanatiker. Ein Blick in die Geschichte aller Völker wird dies bezeugen.

Die Affektentladungen des erschöpften, in seiner Gemütsverfassung von Grund auf veränderten Volkes bewegen sich aber nicht nur in expansiver Richtung, d. h. nach der Seite der Großmannssucht und Gewaltbegierde hin, sondern auch in depressiver Richtung. Da hat die Schwermut über das nationale Unglück viele freiwillig in den Tod getrieben. Ein alter General erschießt sich vor dem Bildnis Bismarcks. Auch die depressiven Geisteskranken treten in die Erscheinung. Ein fünfzehnjähriges Mädchen verschwindet spurlos in Berlin, es wird in Holland wieder aufgefunden. Das geistesgestörte Kind wollte dort den Kaiser befreien.

Eine viel bemerkte Erscheinung ist auch die verhältnismäßig starke Teilnahme der Juden (darunter auch fremdländischer) an unseren revolutionären Bewegungen. Vielleicht hängt diese Erscheinung zum Teil auch damit zusammen, daß sich unter den Juden stets mehr Geisteskranke und Psychopathen finden als unter den Christen. Wie dem auch sei, die Tatsache steht jedenfalls fest, und der Antisemitismus scheint gerade aus diesem Grunde jetzt in Deutschland in einem Grade Wurzeln zu schlagen, wie noch nie zuvor. Man behauptet, die Revolution sei mit jüdischem Gelde gemacht worden. Ich verurteile antisemitische Hetzen. Besonnene Juden aber sollten ihr Augenmerk auf diesen Punkt richten. Dadurch, daß gerade in jetziger Zeit sich Juden vielfach in höhere Verwaltungsstellen setzen lassen, in Parlamenten und politischen Versammlungen mehr hervortreten als die Christen, daß man die Nationalhelden des Volkes in einem Gerichtshof gerade mit jüdischen Richtern konfrontiert — dadurch muß doch auch das nationale Empfinden in Kreisen verletzt werden, die den Antisemitismus an und für sich als unsittlich und ungerecht verwerfen. Die Juden, die auf ihre Stammesgenossen ihren Einfluß ausüben können, sollten diese Gefahr nicht unterschätzen. Auch in anderen Ländern als in Deutschland tun sich zur Zeit die Juden politisch mehr hervor, als es den Gefühlen der Völker entspricht. Die Affekte aber brodeln heutzutage nicht nur bei uns in Deutschland, sondern in allen Ländern. Aus einem Fünkchen kann leicht ein Brand werden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Morgen Dayton Cord Tires zum halben Preis—Auto-Abteilung—Zweiter Floor

Kartoffeln Fancy alle No. 1 Sorte, weiße, beste Kocher — der Sack von 100 Pfund für 1.98; — das Peck zu........ **33c**
Keine C. O. D. oder Post-Bestellungen.

Kerzen Für Lichtmeß-Tag — in allen Größen, 2er, 3er, 4er, 6er — Composition Wachs — das Pfund zu........ **37c**
Siebenter Floor.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Spezialitäten in Fleisch für morgen

Trefft Eure Auswahl aus zwei Qualitäten, jede die feinste in ihrer Art. Kauft soviel, wie Ihr nur wünscht. Freie Ablieferung.

Ausgewähltes, junges, zartes Beef.		Fancy korngefütt. Native Yearling Steer Beef.	
Rib Roast, 6. u. 7. Rippe, Pfd. 15c	Chuck Roast — Pfund 10c	Rib Rost, 6. und 7. Rippe — Pfund 22c	Rump Roast — Pfund 17c
Sirloin, Porterhouse oder Club Steak, Pfund 18c	Rump Roast, Pfund $12\frac{1}{2}$c	Sirloin Steaks, Pfund 28c	Short Rib oder Navel, Pfund $12\frac{1}{2}$c
	Boiling Beef, Pfund $7\frac{1}{2}$c	Porterhouse oder Club Steak 36c	Chuck Roast, Pfund 14c
Round Steak, Pfund 15c	Schenkel für Suppe, Pfund $4\frac{1}{2}$c	Round Steak — Pfund 22c	Schenkel — Pfund $7\frac{1}{2}$c

Siebenter Floor.

Dienstag in unserem Bargain Basement

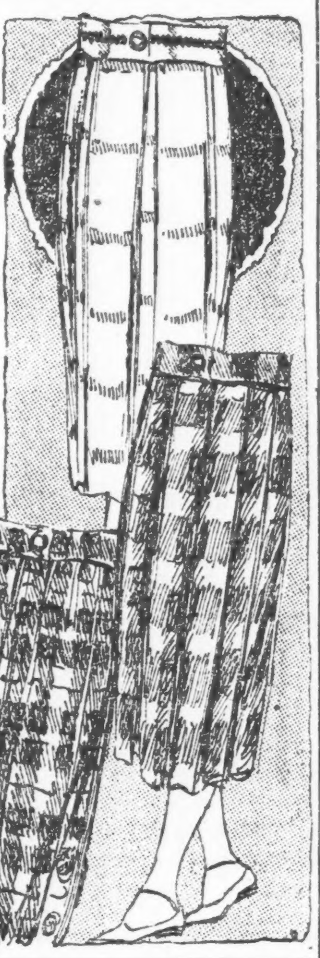
Verkauf von Georgette Waists — und prachtvoll geschneiderten Skirts

$4 und $5 Werte, 1.89

Trefft Eure Auswahl morgen aus hunderten von Blusen aus Georgette von prächtiger Qualität, in den entzückendsten Moden, hübsch mit Perlen, Stickerei und feinen Spitzen besetzt. Jede wünschenswerte Kragenfasson oder kragenlose Mode ist vertreten, darunter einige ganz neumodisch geformte Kragen und eigenartige Halsfassons. Die meisten der Waists haben lange Aermel, aber auch eine Anzahl sehr hübscher kurzärmliger Modelle ist vorhanden. Weiß, fleischfarbig, bisque, pfirsichfarbig, marineblau, grau, taupe, braun etc. **1.89** Bargain Basement. $4.00 und $5.00 Werte. Nicht jede Größe in jeder Fasson, aber eine gute Auswahl.

$8 bis $13.50 Werte, 5.99

Nur ein ungewöhnlich glücklicher Ankauf ermöglicht es uns, solch auffallende Rock-Werte zu offerieren. Reinwoll. Velour, Serge, Cheviot, Silvertone, Jersey, Poplin, Velveteens u. Prunella Cloth, in feiner Auswahl von Moden; box pleated, knife pleated, Combination Pleats, einfache gored Röcke. Einige mit neumodisch geformten Taschen, fancy Knöpfen etc. Sie sind gut geschneidert — schöne Farbenkombinationen von Plaids u. karrierten Mustern; sowie marineblau und schwarz. Größ. 24 Zoll bis 30 Zoll Taillenband. Sowie extra Größen hier zu Eurer Auswahl. **5.99** Bargain Basement. 8.00 bis 13.50 Werte; alle sind morgen für sofortige Räumung markiert.



Ein Verkauf von Ueberziehern und Anzügen

Ueberzieher, früher bis zu $43.75 markiert — viele von unserer Haupt-Kleide-Abteilung — einschl. Ulsters, Ulsterettes, Chesterfields und Sturmkragen Ueberröcke — alle Schattierungen und Farben, alle Größen. Anzüge, früher bis zu $43.75 markiert — in allen Größen für Männer und Jünglinge; angebroch. Partien von blauen Serges, sowie Cheviots, Cassimeres und Worsteds — eine prächtige Auswahl — zu........ **$19.75**

Anzüge und Ueberzieher für Männer und Jünglinge — einz. Partien in mittl. u. dunklen Mischungen; Größ. 33—38; Werte bis $24.75. **13.75**

Männer- u. Jünglingshosen—Cassimeres u. Worsteds. Viele von unserer Haupt-Kleiderabteilung—Werte bis $5.95; Größ. bis 40. Dienstag **2.39**

Union-made Männer-Overalls, in einfach blauem Denim, Hickorystreifen; Wabash Streif.; weit gemacht; alle Größen. Dienstag zu... **99c**

Norfolk Knabenanzüge mit zwei Hosen — ganz gefüttert; aus sehr starkem Stoff; mittlere und dunkle Farben; Größen 8 bis 17; Werte bis $16.85; am Dienstag zu nur........ **8.44**

Kniehosen für Knaben, ganz gefütt. und weit gemacht; Größen 6 bis 14; Werte bis zu $2.98; am Dienstag zu........ **1.79**

Räumung von Knaben-Sportmänteln — wolle-fließgefüttert und blanket-gefütterte — mit Schafspelzkragen; Größen für Knaben und Jünglinge, Werte bis $14.85; Dienstag zu........ **4.98**

Bargain-Basement.

Union Suits für Männer

Unser ganzes Lager von wollegemischten Worsted Finish Wright's fließgef. Unionsuits, baumwoll., gerippte etc.; mittelschweres und Winterunterzeug; kosteten ursprünglich bis zu 3.98; morgen **1.39**
Keine Post- oder Phonebestell.
Bargain-Basement.

Handschuhe für Männer

Räumung von Männerhandschuhen, alle ausgebessert. In der Partie sind Capes, Mochas u. gefütt. Handschuhe; gute Auswahl von Farben u. Größen. Wenn tadellos, würden sie $1.50 bis $3.50 kosten. Speziell, das Paar zu... **79c**
Bargain-Basement.

Blaue Arbeits-Hemden für Männer

Dunkelblaue Arbeitshemden; weit im Schnitt; erste Qualität; ursprünglich wurden sie zu $1.69 verkauft; — herabgesetzt für morgen auf........ **89c**
Bargain-Basement.

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Sonntags bis mittag.
[illegible]

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach [illegible] von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener [illegible] Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2667.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
[illegible]

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrovnik, Fiume.
J. S. LOWITZ,
etabliert 27 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE.
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.
[illegible]

Leset die „Sonntagpost"